

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

19 (23.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696943)

*** Vortrag des Seemannspastors Dohlers.** Morgens, Sonntag abends, 6 Uhr, spricht Pastor Dohlers aus Bremerhaven in der Lambertikirche über Seemannsmismission. Viele, viele Oldenburger Landleute fahren zur See. Sie sind hundertfach von Gefahren bedroht. Nicht bloß auf dem wogenden Meer; fast mehr noch in den Häfen. Ihnen hier zur Seite zu stehen, sie an Leib und Seele zu verorgen, ist Aufgabe der Seemannsmismission. Manche Eltern, die einen Sohn auf See haben, manche Frauen und Kinder, deren Gatte und Vater den Seemannsberuf hat, werden ihr das Dank wissen. Die Seemannsmismission verbietet unser volles Interesse. Man lasse sich die Gelegenheit, aus berufenem Munde von ihr zu hören, nicht entgehen. Jedermann ist zu dem Vortrag eingeladen.

*** Wachtmeister Geißler.** „Der alte Geißler“, eine stadtbekannte Persönlichkeit, ist gestern gestorben. Auf 87 Jahre hat er sein Leben gebracht und ein gut Teil der deutschen Geschichte mit erlebt. Als bei der Gründung des Oldenburger Dragonerregiments der Großherzog Paul Friedrich August von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen eine Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren übermienen erhielt, das neue Regiment auszubilden und es in die rechten Bahnen zu führen, da kam auch Johann Friedrich Geißler nach Oldenburg, das ihm eine zweite Heimat werden sollte. Wenn auch sein Dialekt stets an den Fremden erinnerte, so war er doch von Herzen ein rechter Oldenburger. Reinlich forsjam und akkurat in allem, bis in sein hohes Alter körperlich und geistig außerordentlich frisch und reger, verlegnete er nie den alten Militär. Lange Jahre war er auch Bibliothekar der Volksbibliothek, und mancher Leser wird sich des alten Wachtmeisters erinnern, dem „die teuren Bücher“ wirklich am Herzen lagen, und der allen Büchlein gerecht zu werden suchte. Der Volksbibliothek hat er bis zuletzt sein reges Interesse zugewandt und sich ihres Aufblühens getreut. Mancher noch wird gewiß erndend des „alten Geißler“ gedenken.

*** Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins.** „Großherzogin Elisabeth“, ist wohlbehalten am 21. Jan. in Balveston angekommen und segelt am 28. Januar nach Savanna weiter.

*** Fischdampfer.** Auf Seebeck's Wert lief vorgestern nachmittag ein für die Dampffischereigesellschaft „Nordsee“ in Norddenham erbauter Fischdampfer vom Stapel. Er führt den Namen „Braunshweig“.

*** Auf den eingehenden Artikel** über unsere polizeiliche Milchkontrolle von Herrn A. Kirsten, dem Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der Versuchsanstalt nach Landwirtschaftskammer, der sich in der 3. Beilage findet, machen wir besonders aufmerksam.

*** Das Radsporthfest des Radfahrvereins Oldenburg 1884,** welches gestern abend im Oldenburger Schützenhof stattfand, nahm in allen seinen Teilen einen vorzüglichen Verlauf. Die einzelnen Nummern des Festprogramms kamen in better Weise zur Ausführung. Man muß wirklich den sportlichen Geist und die außerordentliche Mühe und Übung anerkennen, welche dazu gehören, um die Vorführungen in so exakter Weise gehen zu lassen. Da es nicht gut möglich ist, Einzelheiten hervor zu heben, so seien hier als besonders hervorzuheben genannt das Reitenfahren der Senioren und der Junioren-Abteilungen des Vereins, das Radballspiel, sowie „Die Post im Wald“. Letztere Nummer verdient wegen ihrer durchaus exakten und sicheren Durchführung besonders erwähnt zu werden. Auch alle anderen Programmnummern des Abends kamen in gelungener Weise zur Ausführung. Es sei daher an dieser Stelle den Hauptakteuren, wie überhaupt dem ganzen Vorstand der herzlichste Dank ausgesprochen für seine Bemühungen und seinen Eifer, welche den Verlauf des Festes in so vortrefflicher Weise beeinflussten. Alles in allem dürfen wir bemerken, daß die ganze Veranstaltung, auch in bezug auf den anschließenden Ball, eine hervorragende gelungene war.

*** Das Höchstgebot für die alte Erde** in Exerzien betrug beim geringen Verkauf nur 26 Mk. und wurde von Herrn Zimmermeister B. Kayler abgegeben.

*** Das Befinden des verunglückten Oberpostbriefträgers Leugering** ist den Verhältnissen nach zufriedener, wenigstens liegt keine ernste Gefahr mehr vor.

*** Vereine und Vergnügungen.** Bei Redemeyer in Donnerschnee findet morgen großes Kapellenfest statt. Kapellen sind in Saale zu haben. (Müheres siehe Anzeiger).

*** Nach Deutschhildesheim.** Mit dem am 30. d. Mts. abgehenden Truppentransport nach Deutschhildesheim ziehen das hiesige Infanterie- und Dragonerregiment zusammen etwa 10 Mann. Es sind diejenigen Leute, welche schon vor Ausbruch der Unruhen als Freiwillige für die Schutztruppe angenommen waren. Bei dem Transport, der am Donnerstag dieser Woche die Fahrt nach Deutschhildesheim angetreten hat, ist auch ein 19. Dragoner, der als Besatzungsmann mit eingeschifften Pferde jungiert. Am 6. Februar gehen wieder eine Anzahl Oldenburger mit dem Untergangstrupp ab.

*** Eine Verhaftung in der Mellerischen Morbsache** erfolgte gestern in Augustsehn. Unser §. Korrespondent schreibt von dort unterm 22. Jan.: Bei Abfertigung des Halbfuhrzuges heute morgen ließ der Beamten ein verdächtig aussehender Mann auf mit blondem Schnurrbart und graubraunem Überzieher, welcher letzterer vorne große rotbraune Flecke zeigte, als wenn Blut daran hinuntergelaufen sei. Da der Mann außerdem ein schünes, gedrücktes Messer zur Schau trug, und das Signalen des mutmaßlichen Mörders der Frau Meller etwa auf ihn passte, war von der Bahn der hiesige Oestermer benachrichtigt worden, und es gelang demselben denn auch, den Verdächtigen in Apen, wohin er von hier aus gefahren war, zu erwischen. Der Mann gab vor, Reisender für eine Kinnel- und Wärfenfabrik in Hannover zu sein, wurde aber, da seine Angaben mit seinen Papieren nicht ganz übereinstimmten, verhaftet und von Herrn Oestermer Altes hierhergeführt heute mit dem Einschzuge dem zuständigen Amtsgericht in Westerbekke zugewiesen. Der Mann sah etwas verblüht aus und einem Geschäftsfreisenden nicht sehr ähnlich, auch hatte er keine Wundertouren. Hier hatte sich schon das Gerücht verbreitet, der Mörder der Frau Meller und ihrer Tochter sei gefasst und deshalb waren um 1 Uhr viele Neugierige zum Bahnhof gegangen, um den Verbrecher zu sehen. Aus Bürgermunde, 22. Jan., schreibt man: Hier selbst die Morbsache in Oldenburg naturgemäß noch immer das Hauptgesprächsthema in den Wirtshäusern. Vor einigen Tagen erging nun in einer Wirtshaus ein unterhaltener über die Tätergeschichte. Er kenne den Mörder, würde ihn aber nicht betrauen und dergleichen mehr. Schon am folgenden Tage erfuhr die Polizeibehörde in Oldenburg von diesen Gesprächen, und es wurde sofort ein Schußmann zur Nachforschung nach hier geschickt. Als er in das Haus des erwähnten Mannes kam und mitteilte, daß er ein Verhör in betref der Morbsache anzuftellen habe, fielen der Mann und seine Frau fast vor Schrecken in Ohnmacht. Der Mann konnte sich der Neugierigen, die er getan hatte, kaum noch entziehen und erklärte, daß er dieselben in einem unzurechnungsfähigen Zustande getan haben müsse. Die weitere Nachforschung ergab denn auch, daß dem so sei. Immerhin hätte aber die Schwägerin ein unangenehmes Nachspiel für den Mann haben können.

Vorgelesen wurde, nach dem „St. W.“, ein in Kanzenbüttel in Arbeit stehender Stellmadergeselle verhaftet und nach Glesfeld transportiert. Derselbe stand im Verdacht, den Doppelmord in Oldenburg ausgeführt zu haben; da er jedoch sein Alibi nachweisen konnte, erfolgte seine Freilassung am demselben Tage.

*** Zu der Mordtat in Klein-Gollen.** Der Hausjohn Popp aus Klein-Gollen, welcher Neujahr seinen Vater erschloß, ist seit einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß er sich tatsächlich in Notwehr befunden hat und ihm jede Absicht,

seinen Vater aus dem Wege zu räumen, gefehlt hat. Zudem ergaben die zahlreichen Vernehmungen, daß er trotz der schlechten Erziehung und des bösen Beispiels seines Vaters ein gedachter und sehr arbeitamer Mensch geworden ist, dem allseitig das allerbeste Zeugnis ausgestellt werden konnte.

*** n. Ofternburg, 22. Jan.** Hier machte heute ein Soldat des hiesigen Dragonerregiments seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

*** Ofternburg, 22. Jan.** Der katholische Verein hier selbst feiert sein dreißigjähriges Stützungsfest im „Schützenhof zur Wunderburg“ am Sonntag, den 14. Februar, durch theatrale Aufführungen mit nachfolgendem Harrenball.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
§ Berlin, 23. Jan. In Reichstagskreisen will man nach der „Nat. Kor.“ den Eindruck gewonnen haben, als ob die Stimmung zu Gunsten der kleinen Finanzreform sich in den letzten Wochen erheblich gebessert habe.

§ Berlin, 23. Jan. Zur 2. Lesung des Staats des Reichsamt des Innern bringen die Konserwativen vier Resolutionen über die Berechtigung zur Lehrlingshaltung und über die Gesellenprüfung der Handwerker, ein, ferner über die Befreiung der Auswärts im Ausland verlaufenden, dann über die Uebernahme der Kosten der Schlachtocherversicherung und Fleischbeschau durch den Staat, und schließlich über den Fortzug der Sozialitätsgelder durch solche Rentempänger, die zur Weberberstellung im Auslande Aufnahm genommen haben.

BTB. Leipzig, 22. Jan. 22 Angeklagte, die am 14. September vom Landgericht in Weuthen wegen der Lautschütter Wahltrawalle am 21. Juni verurteilt wurden, erlangen Aufhebung des Urteils, weil die Strafammer nicht vorchriftsmäßig belegt gewesen war. Die Revision von 5 weiteren Angeklagten, die diesen Grund nicht geltend gemacht hatten, wurde verworfen.

BTB. Aachen, 22. Jan. Wie der Oberbürgermeister in der heutigen Stadtverordnetenversammlung mittelst, hat der Amtsvorsteher Paul Baldthausen der Stadt 136,000 Mk. zur Veranstellung von Kammermusik-Abenden zu billigen Preisen vermahnt.

BTB. Düren, 22. Jan. Der Fabrikant Eberhard Hösch hat eine halbe Millionen Mark zur Erbauung eines Stadttheaters und Konzerthauses gestiftet.

BTB. Metz, 22. Jan. Das Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps verhandelte gegen den Leutnant Schilling vom 98. Infanterieregiment, der vom Kriegsgericht der 33. Division vor kurzem wegen Soldatenmißhandlungen in annähernd 700 Fällen zu 15 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden war. Schilling hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht erkannte auf 1 Jahr 1 Tag Gefängnis und Dienstentlassung. Die Verhandlungen des Oberkriegsgerichts fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ball = Seiden

reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preisklassen. Versand in jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich F. 28
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz.)

Gut Gundersmühlen. Herr Gutbesitzer J. G. Ebeler daselbst läßt in seinen dort belegenden Gölzungen am Montag, 1. Febr. d. J., morgens 9 1/2 Uhr anfsichtlich gegen Meistgebot verkaufen: 15 Akr. schwere Eichen, 15 Akr. schwere Birken, 25 Akr. Fichten, zu Sparren etc. geeignet, 35 Akr. Eichen, zu Pfählen passend, 1 starke Linde und ca. 60 Akr. Birken-Brennholz. Kaufliebhaber laden mit dem Ersuchen, sich vor dem Eingang zum großen Holz versammeln zu wollen, hiermit ein Oldenburg. Edo Weiners, Auktionator.

Darlehne gibt Selbstgeb. reell. Renten. Kleinsch. Berlin. Friedrichstr. 212. Nicht.

Die Ausgabe für unsere Schuppen auf Bahnhöfen Gunzosen hat Pächter Hermann Kraumland auf Schmied Oltmanns Stelle.

Landw. Konsumverein Hatten, e. G. m. u. G. Pfaff, zu Kirchhatten.

Großherzog. Theater. Sonntag, den 24. Jan. 1904. Unser Abonnement zu gewöhnlichen Kasienpreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Bestes Gastspiel d. Hrn. Eman. Reicher und Fräulein Hedwig Reicher. Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel in 5 Akten von Shatespeare. Deutsch von Schlegel. Porzia: Hedwig Reicher. Eshlot: Emanuel Reicher. Kasienöffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonntag, 24. Januar, 6 1/2 Uhr: „Götterdämmerung.“ Montag, 25. Jan., 7 Uhr: Zum 8. Male: „Japfenstreich.“ Dienstag, 26. Jan., 7 Uhr: „Emilie Galotti.“ Mittwoch, 27. Januar, 7 Uhr: „Lobengrin.“ Donnerstag, 28. Jan., 7 Uhr: „Der Hochwacht.“ Freitag, 29. Jan., 7 Uhr: 1. Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Jan van Gortom: „Tannhäuser.“ Sonnabend, 30. Januar, 7 Uhr: „Mimna von Barnhelm.“ Sonntag, 31. Jan., 7 Uhr: 2. Gastspiel des Hofopernsängers Herrn Jan van Gortom: „Die Aftanerin.“



Jede Mutter, welche die gesunde und kräftige Entwicklung ihrer Kinder wünscht, möge sich die zwei Worte merken: „Kathreiners Malzkaffee“. — Das ist in jedem Falle das gesunde und angenehmste Getränk für die Kleinen! Besonders mit Milch gefocht nehmen es die Kinder dauernd gern, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Die Verlobung ihrer Tochter Gesine mit dem Kaufmann Herrn Konrad Beike aus Oldenburg i. Gr. beehren sich ergebenst anzuzeigen E. Wübben und Frau. Serbrunn b. Wfsendorf, Jan. 1904

Gesine Wübben Konrad Beike Verlobte. a. St. Geestemünde. Oldenburg i. Gr.

Toni Brandhorst Aug. Neumann Verlobte. Oldenburg, Januar 1904.

Todes-Anzeigen. Oldenburg, 22. Jan. 1904. Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und

Nichte Vertha in ihrem 14. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetruert zur Anzeige D. Knehaus u. Sohn nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am 26. d. M., morgens 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Am 22. d. Mts., abends 5 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter Elisabeth, welches tiefbetruert zur Anzeige bringen J. Wör und Frau nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Dienstag-Morgen 9 1/2 Uhr vom Sterbehause, Blocherfelder Chaussee 34, aus nach dem katholischen Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Maria Drees, Wöfel, mit Heinrich Wimborg, Neuschärfel. Meta Bergmann, Bremerhaven, mit Regierungsbaumeister Johann Wedemeyer, Esnabrück. Anna Harms,

Neu-Augustinen-Groden, mit Landwirt Georg Wilms, Groß-Charlotten-Groden. Henry Müller, Embden, mit Oberbottelier Peter Marinasse, Wilhelmshaven. Elisabeth Strattmann, Königs, mit Kaufmann Johann Dilges, Lortp.

Gebohren: (Sohn) Fr. Janßen, Friedrich-Augustinen-Groden. (Tochter) B. Böhlen, Neumallingerbaufen. Gestorben: Wachtmeister a. D. Johann Friedrich Geißler, Oldenburg, 87 J. Adolf Corffon, Federwardersiel, 67 J. Fräulein Auguste Freifin, Delmenhorst, 64 J. Ww. Marie Knübel, geb. Schröder, Delmenhorst, 82 J. Malemeister Heinrich Schüt, Westerstede, 75 J. Math. Trausdel, geb. Sieffen, Wilhelmshaven, 80 J. Jürgen Gerhard Wichenbed, Jaderfreemoor, 75 J. Regierungsb. Baumeister Otto Laubichat, Wilhelmshaven, 34 J. Doje Grünfeld, geb. Büldand, Beer, 73 J.

Großer Räumungs- Ausverkauf

nur diesen Monat zu Spottpreisen wegen Eintreffen neuer Waren.

Für die Konfirmation:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe. Schwarze und farbige Glaceehandschuhe für Damen und Herren, Paar 90 $\frac{1}{2}$, so lange der Vorrat reicht. Ein großer Posten Korsetts von 90 $\frac{1}{2}$ an.

Verschiedene Putz- u. andere Sachen,

passend für die Mästeraden, zu Spottpreisen. Taschentücher, Wollgarn, Kragen, Manschetten, Vorhänden, Schlipse von 10 $\frac{1}{2}$ an. — Unter- und Anlandstrücker, Inletts, Drell, Bett-damast, Bettuchleinwand, Gardinen, Gebede, Gardinen, Jugronleaux, Portieren, Tischdecken, Teppiche, Läufer und Teppich-stoffe, Schlaf- und Steppdecken, Seide für Blusen u. Kleider passend.

Großer Posten Gardinenreste

von 50 $\frac{1}{2}$ an. Balltücher, Tüdel- und Hauschürzen, Normalwäsche für Damen und Herren. Regenschirme in jeder Preislage.

Schuhe für Damen, Herren u. Kinder

zu besonders billigen Preisen. Ferner große und kleine Spiegel, Vertikons, Schränke, Nipp- und Lugsachen zu jedem annehmbaren Preise.

Kaufhaus H. Heinemann

Inhaber: R. Schwabe,
58, Achternstrasse 58.

Raffe Dich auf und sei ein Mann!

Ist es nicht dein Wunsch, die Blicke deiner Freunde auf dich gerichtet zu sehen und in denselben die Bewunderung zu lesen, die man einem ganzen Manne zollt? Wünschst du dir nicht ein klares Auge, einen festen Schritt und eine aufrechte Haltung? Sind das alles nicht die Vorzüge des gesunden Mannes? Ist es nicht der sehnlichste Wunsch jedes Mannes, physisch und geistig womöglich auf dem Höhepunkt zu sein? Wer hat nicht derlei Wünsche? Wer will nicht seinem Alter entsprechend sich fühlen?

Versuche Elektrizität.

Elektrizität hat in tausenden von Fällen noch geholfen, wo alles andere versagte. Elektrizität bedeutet frisches Leben für den welken Körper, sie wirkt wie frisches Wasser auf eine welke Blume, wie Oel auf das trockene Räderwerk einer Maschine, und wie dieses die Betriebskraft derselben belebt, belebt Elektrizität die Funktionen des ganzen menschlichen Organismus. Benutze Elektrizität für einige Monate, und das Resultat wird Gesundheit und Glück, wird jugendliche Elastizität für die nächste Zukunft sein!

Electro Vigor

gesetzlich geschützt
Ist mit Gold nicht aufzuwiegen und meine durch ihn wieder-erlangte Gesundheit gebe ich für alle Schätze der Welt nicht her- wurde uns geschrieben. Dieser Apparat erzeugt einen beständig milden Strom, welcher stundenlang in den Körper dringt.

Elektrizität beeinflusst günstig nervöse und organische Schwächezustände, Rheumatismus, Rückenweh, Nieren- und Blasenleiden, Dyspepsie, Darmträgheit, und ist von grossem Wert für jedermann, der mit diesem oder ähnlichem Leiden zu kämpfen hat. — Wer nicht vorsprechen kann, sende uns diese Annonce ein, oder beziehe sich auf diese Zeitung, und er erhält in geschlossenem Kuvert gratis und franko unser illustriertes Buch.

The Dr. Mac Laughlin Company, Hamburg 187, Grosser Burstah 2-4.
Geschäftsstunden von 9-8 Uhr. Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ -2 Uhr.



Zither, gut erhalten, ist bill. zu verkaufen. Gersten, Hauptstr. 55 o.

Oberrege bei Glüh. Sa. e mehrere Milchfüße in Fütterung zu geben. Wils. Farms. W. d. Vert. v. ca. 2000 obm Erde zu verg. Dff. erb. J. G. Hayen, Dalsper.

Mehrere alte Ofen zu verkaufen. Friedr. Marks, Gersten.

Baumwoll. # Bettzeug, gute Ware, für 18 Pfg. das Meter.

Leo Steinberg.

Sandtuchdresse für 5 Pfg. das Meter.

Bettwaren

sind im diesjährigen Räumungs-Ausverkauf besonders billig ausgelegt. Es lohnt sich daher auch für später den Bedarf darin zu decken.

| | | | | |
|---|---|--|--|--|
| Komplettes Bett Nr. 3 aus gutem Inlett und mit guter Füllung für Mk. 19.00. | Komplettes Bett Nr. 3a mit guter Füllung, aus gestreiftem u. schlicht rottem Inlett, vollständig federdicht für Mk. 27.50. | Komplettes Bett Nr. 5 aus prima federdicht m. Satin-körper, vorzügliche Qualität, mit guter Füllung, für Mk. 39.00. | Komplettes Bett Nr. 7 aus extra prima Satin-Barchend oder Daunen-Körper mit ganz vor-züglicher Füllung für Mk. 47.50. | Komplettes Bett Nr. 7a aus extra prima Atlas-Barchend, uni schlicht rottem Daunen-Satin und extra guter Füllung, für Mk. 65.00. |
| Komplettes Bett Nr. 9 aus extra prima Daunen-Satin in geftr. und schlicht rot, beste Federn u. Halbdaunen-Füllung für Mk. 78.00. | Komplettes Bett Nr. 9a aus gleichem Stoff wie neben- stehend, mit besserer Federfüllung, für Mk. 89.00. | Komplettes Bett Nr. 11 aus bestem Inlett und Halbdaunen- und Daunen-Füllung. für Mk. 100.00. | Komplettes Bett Nr. 12 aus gleichen Stoffen wie neben- stehend, nur mit besserer Füllung, für Mk. 120.00. | Komplettes Bett Nr. 12a mit reiner Daunen-Füllung, für Mk. 150.00. |

Für jede Sorte Federn übernimmt die Firma die volle Garantie! Die Federn sind doppelt gereinigt, verlesen und durch heiße Dämpfe desinfiziert, ein Zusammenfallen im Gebrauch daher unmöglich!

| | | | | |
|---|--|---|--|---|
| Bettuchhalbleinen, schwere Qualität, ganze Breite, Meter 89 Pfg., sonst 125 Pfg. | Bettuchhalbleinen, extra schwer, ganze Breite, das Meter 115 Pfg., sonst 145 Pfg. | Weisser Bett-Damast in ganzer Breite und vorzüglicher Qualität, das Meter 89 Pfg., früher 135 Pfg. | Weisser Bett-Damast in ganzer Breite, 160 cm breit, das Meter 120 Pfg., früher 160 Pfg. | 60 cm br. schweres Gerstenkorn Nr. er 29 Pfg. 50 cm breites Sandtuchdrell für 21 Pfg. |
|---|--|---|--|---|

Die fertigen Betten werden nach mehrwärts frachtlos geliefert und in Stücken verpackt.

Grosse Posten Tischtücher,

Stück von 46 Pfennig an.

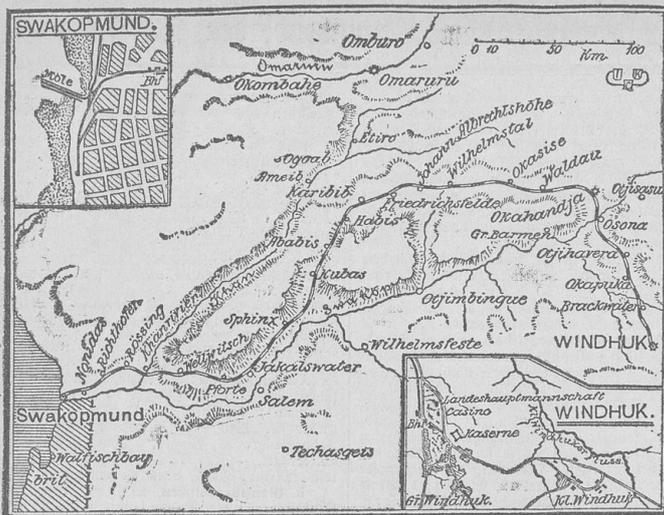
Servietten, Gebede (einzelne), Handtücher. Fertige weisse Kissen-Bezüge spottbillig!

„GREIF“

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.

Inhaber: Max Roeschke. Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekt gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-Amt I, 328. — Hauptstelle: Berlin W., Friedrichstr. 73, II. —

Unsere neue Karte



gibt uns eine Spezialansicht der umfrittenen und zum Teil bereits fertigen Bahnlinie Swakopmund-Windhoek sowie Pläne ihres Anfangs und ihres Endpunktes. Die Stationen folgen ziemlich dicht auf einander. Die altafrikanischen Namen sind bereits in deutsche umgeändert worden; und so klingt es gar vertraut, von Johann Albrechtshöhe und Wilhelmstal zu hören. Swakopmund macht mit seinen großartigen Schienenanlagen schon einen weltfabrtartigen Eindruck, jedenfalls sieht es bedeutend städtischer aus, wie Windhoek, welches noch rein ländlichen Charakter trägt. Dabei hat

Swakopmund im Allgemeinen nur großen Firmen oder Hotels als Niederlassung zu dienen. Anfuhrer können in den Sandwästen, welche diesen Ort umgeben, nicht efferieren. Sie haben sich erst in den wasserreichen Gebieten um Windhoek angesiedelt und hier sieht allerdings ein Anwesen an das andere. Speziell im Tale des kl. Windbiter Flusses, wo sich das fruchtbarste Ackerland befindet, herrscht eine Flüte, deren man sich in Deutschland selbst nicht zu schämen braucht.

Gasrohre, Bleche und Kleines je ca. 40 Mark mehr, weil Suchtungen als benachbarte Station von Bremen den Ausnahmecharakter hat und Delmenhorst nicht. Die Firma verdient pro Fuhrer eigener Balken, die sie von Suchtungen retour schleppt, 26 Mark. (Ein Doppelwagen Eisen wird gewöhnlich auf 3 Frachtwagen verladen.) Wie hoch sich die Ankosten der Bahn stellen, die das für hier bestimmte Eisen meistens per Extramaschine von hier nach Suchtungen befördern läßt, wissen wir nicht. Was ist schon alles über diesen unheimlichen Eisentransport geredet und geschrieben worden, das geht ja auf seine Kamelshaut mehr hinauf! Das schadet aber nichts, es könnten immer noch einige Leser da sein, denen die faum glaubliche Tatsache noch nicht bekannt ist, daß für Delmenhorster Kaufleute bestimmte Eisenabgaben bis Delmenhorst kommen, dann aber auf Eisenbahn-Linien nach Suchtungen transportiert und hier von den Delmenhorster Empfängern entladen werden. Wann wird Delmenhorst endlich den Vorzug der Ausnahmecharaktere mitgenießen, damit diese lächerliche Fahrerei ein Ende hat? Bekanntlich ist diese Angelegenheit auf Betreiben der Handelskammer in dem preussischen Staatsministerium unterbreitet, aber abschlägig beschieden worden, jedenfalls deshalb abschlägig, weil die Städte Oldenburg und Verden mit in die Angelegenheit hineingezogen würden, die doch für diesen Ausnahmecharakter gar nicht so sehr in Betracht kommen können, weil sie nicht, wie Delmenhorst, an der direkten Strecke liegen. Es klingt wie Spohn, wenn man hört, daß Delmenhorst 65 000 Mark für den Bahnbau Delmenhorst-Seeje bewilligt hat, und es durch diese Bahn also erst ermöglicht wurde, daß Suchtungen, jetzt an der direkten Strecke liegend, einen Ausnahmecharakter überhaupt erhalten konnte, während Delmenhorst leer ausgeht, keinen Ausnahmecharakter hat. Die Staatschasse Bremen-Delmenhorst, wird durch diese schweren Fuhrer natürlich sehr in Anspruch genommen, und um die Geschäfte noch „glanzvoller“ zu gestalten, werden mit der Zeit jedenfalls kostbare Reparaturen an dieser Chaussee, die durch die schweren Fuhrer auseinander getrieben wird, vorgenommen werden müssen.

D. Arbl.
h. Grüppenhöhren. 22. Jan. Unser Kriegerverein in hat in kurzer Zeit zwei seiner ältesten Mitglieder, zwei Veteranen, durch den Tod verloren. Am 22. Dezember des eben vergangenen Jahres wurde der Landmann D. Müller, ein Mitkämpfer von 1870/71, und nun am 21. Januar ist der Händer Griepentel aus Grüppenhöhren, ein Veteran von 1848 zur großen Armee abgerufen worden. Wie der Kamerad Müller, so wird nun auch der Kamerad Griepentel mit allen militärischen Ehren zu Grabe geleitet werden. — Am Mittwoch hatte der Milchfuhrmann, der die Tour Delmenhorst-Schönemoor-Grüppenhöhren fährt, das Pech, daß eben vor dem Ziel seiner Tour sein Wagen aus dem Keim ging und die Pferde flüchtig wurden. Das kostbare weiße Raß überschwemmte den Chausseeförder und das Milchquantum hat also teilweise seinen Zweck verfehlt. — Am Dienstag feierte der hiesige Ganganverein im Schwarzen Hof sein diesjähriges Stiftungsfest durch Gesangvorträge, Aufführungen und Ball. Ein zahlreiches Publikum war erschienen, um den herrlichen Gesangvorträgen zuzuhören und den sauber einstudierten Aufführungen zuzusehen. Die Nachmusik der Zuschauer wurden bei den Aufführungen in rege Tätigkeit versetzt. Ein flotter Ball beendete das schön gelungene Fest.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung.

Berlin, 22. Januar.

Am Bundestatsrath Graf Rosadowsky, Freiherr von Stengel u. a.
 Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der siebensten Abteilung über die Wahl des Abg. Witt (Köslin 1, fort). Die Wahl wird zur weiteren Berichterstattung an die Abteilung zurückverwiesen.

Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Rechnungsjahr 1901 bezüglich derjenigen Teile der Rechnung, welche die Reichsverwaltung betreffen, wird hierauf in erster Beratung debattiert.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. den **Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte.**

Abg. **Frisen** (Zentr.) beantragt die Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Budgetkommission.
 Abg. **Gieshoff** (Freis. Wp.): Der Entwurf enthält genau denselben Fehler wie der von 1902 und bedeutet eine große Enttäuschung für alle die, welche eine durchgreifende Reform erwartet haben. Vor allem ist zu tadeln die Beibehaltung der Verbindung von Personalverweis und Wohnungsgeldzuschuß. Dadurch wird der Abstand zwischen den Zivilbeamten und den Militärs in gleichen Servisklassen immer größer. So bekommt z. B. ein Major 660 Mf. Wohnungsgeldzuschuß und 702 Mf. Servis, ein Landgerichtsdirektor oder ein Regierungsassessor aber nur 660 Mf. Diese Ungerechtigkeit kann nur durch Aufhebung der Serviseinrichtungen und eine grundsätzliche Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses beseitigt werden. Es ist unverständlich, wie und weshalb sich die Regierung dem ausgesprochenen Willen des Reichstags widersetzen zu sollen glaubt.

Abg. **Gersdorff** (Kons.) wünscht die Versetzung Pofens in Klasse A. Die Zeit bis 1913 erreiche auch ihm viel zu lang, das Jahr 1909 wäre ihm lieber.

Abg. **Dr. Wärwinkel** (natl.): Es ist anzuerkennen, daß die Regierung in diesem Entwurf einem Wunsche des Reichstages insofern nachgegeben ist, als sie hinsichtlich der Wanderverlassen die Klasse IV mit Klasse III gleichgestellt hat. Die Einteilung des Reichstags ging aber weiter. Wenn ich die Einteilung der Orte überblicke, so kann ich mich des Gefühls nicht entziehen, daß mit ziemlichem Schematismus vorgegangen ist. Die Bevölkerungsziffer kann das Maßgebende für die Einteilung nicht sein, es spielen ganz andere Faktoren mit. Es gibt Orte mit hoher Lebenshaltung und billigen Wohnungen, und es gibt Orte mit teuren Wohnungen und billiger Lebenshaltung. Die Bestimmung, daß der Entwurf bis 1913 gelten soll, ist für uns unannehmbar. Wir müssen darauf bestehen, daß den berechtigten Forderungen des Reichstags nachgegeben wird. Öffentlich kommt aus den Verhandlungen in der Kommission etwas Brauchbares heraus. Ich beweihe es allerdings. (Beifall.)

Abg. **Völler** (Antik.) tritt auch für die Neuordnung des Beamtenwohnungsgeldzuschusses ein.

Abg. **Schrader** (Fr. Wg.) beantragt, daß die Wünsche des Reichstags in der Vorlage nicht erfüllt seien. Eine ausreichende Begründung dafür sei bisher nicht gegeben. Der Wohnungsgeldzuschuß müßte ganz nach anderen Gesichtspunkten geregelt werden als es jetzt geschieht. Es fragt sich, ob nicht eine vollständige Uenderung der Materie notwendig sei. Allerdings würde es dem Reichstage schwer werden, den jetzigen Entwurf zurückzuweisen, da er immerhin Verbesserungen enthält. Auch seine Freunde würden nur einer Geltungsbauer bis 1909 zustimmen und die Vorlage nur annehmen, wenn den Wünschen des Reichstags in höherem Maße Rechnung getragen würde.

Staatssekretär **Graf Rosadowsky**: Wir haben keinen besseren Weg finden können, als der in der Vorlage betreten ist. Auch der Reichstag selbst hat uns keine geeigneteren Vorschläge machen können. Der Vorschlag, man solle dem Wohnungsbedürfnis jedes einzelnen Beamten in vollem Umfang Rechnung tragen, geht doch zu weit. Einer der Hauptwände gegen den Entwurf ist der, daß die Offiziere Wohnungsgeldzuschuß und Servis bekommen. Ich möchte Sie davor warnen, in rein mechanischer Weise die Einkommensverhältnisse der Offiziere gegenüberzustellen den Einkommensverhältnissen der Zivilbeamten. Ich weiß mich völlig frei von aller einseitigen Befangenheit für den Militarismus, aber das muß ich anerkennen, daß die Stellung des Offiziers innerhalb einer geschlossenen Körperschaft eine wesentlich andere ist, als die eines Zivilbeamten. Der Offizier hat durch seine Verpflichtung, die Uniform zu tragen, durch seine ganze Lebenshaltung viel höhere Ausgaben als der Zivilbeamte und je schneidiger der Vorgelegte des Offiziers beritten ist, desto besser muß der subalterne Offizier beritten sein. Wir haben

es versucht, den vom Reichstage vorgeschlagenen Weg zu gehen und den Personalverweis im Durchschnittssatz zum Gehalt der Offiziere zu schälen. Diesen Weg kann man nicht betreten, ohne eine allgemeine Regulierung der Gehälter zugleich vorzunehmen. Eine Reihe von Wünschen aus dem Hause sind ja schon erfüllt worden. Ich gehe ohne weiteres zu, daß das Verhältnis zwischen den Mietpreisen, die die Zivilbeamten zu zahlen haben und den vor vielen Jahren festgesetzten Wohnungsgeldzuschüssen sich wesentlich zu Ungunsten der Beamten verschoben hat. Alle Vorschläge, hier eine Uenderung herbeizuführen, kommen schließlich nur auf eine allgemeine Gehaltsaufbesserung heraus. Wir haben schon über zwei Millionen für diese Zwecke ausgegeben und angesichts der jetzigen Finanzlage, wo wir laufende Ausgaben durch Anleihen decken müssen, muß sich jeder Staatsbürger den Verdäufnissen fügen und auf bessere Zustände hoffen.

Der Gesetzentwurf über den Servis geht an die Budgetkommission. Die Vorlage, betreffend die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke geht nach kurzer Debatte ebenfalls an die Budgetkommission.

Gast von allen Parteien wird die mangelhafte Motivierung derselben betont und darauf zurückgeführt, daß im nächsten Jahre eine bedeutende Erhöhung der Friedenspräsenzstärke gefordert werden würde.

Nächste Sitzung Montag: Zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern.

* Landgericht.

Sitzung der I. Kammer I des großh. Landgerichts vom 21. Januar, vorm. 10 Uhr.

Majestätsbeleidigung
 in Sinne der §§ 95, 97 St.-G.-B. soll sich die Ehefrau Mathilde Treptow zu Wint zu schälen kommen lassen haben. Die Verhandlung, zu welcher 3 Zeugen geladen sind und welche sich der Öffentlichkeit entzieht, endet mit der Verurteilung der Angeklagten wegen zweier Beleidigungen zu einer Gesamtfürze von 3 Monaten Gefängnis.

Freigesprochen von der Anklage des Vergehens nach §§ 288, 49 St.-G.-B. wurde der Geschäftsbreiter Ludwig Rübbers in Oldenburg. Wie die Anklage ausführt, hat Rübbers am 16. April 1901 in Oldenburg in der Nr. 88 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von der Gesellschaft „Dammart“ in Kopenhagen mit seiner Einwilligung unter seinem Namen eine Annonce veröffentlicht, in der zur Teilnahme an dem von der Gesellschaft geleiteten Unternehmen durch Erwerb der Mitgliedschaft an einer „Serienloseggelchafft“ aufgefordert wurde.

Wegen gleichen Vergehens war angeklagt der Buchbinder Stephan Schuster zu Berlin. In seinem Falle handelte es sich um „Standia“. Das Gericht gelangte wie im anderen vorhergehenden Fall zu einer Freisprechung. — Schluß mittags 12 1/4 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Feuersgefahr hiesiger Versammlungsräume.

Wie man aus Berlin schreibt, erstrecken sich die Beschäftigungen auf Feuerficherheit nicht nur auf Theater und Schaubühnen, sondern auch auf alle Gebäude, wo Ansammlungen größerer Menschenmengen erfolgen. So werden gegenwärtig auch die Kirchen und Synagogen auf ihre Feuergefährlichkeit geprüft. Bei uns in Oldenburg ist bis jetzt, so viel wir wissen, nur eine Beschäftigung des Theaters vorgenommen. Wir sind aber der Meinung, daß man auch ein Auge auf unsere Säle werfen und namentlich den häufig zu Konzerten und größeren Festlichkeiten benutzten Kasinoaal auf seine Sicherheit unteruchen sollte. Eine Ueberfüllung dieses Saales wie z. B. beim letzten Joachim-Konzert (der Saal faßt etwa 350 Personen, es waren aber über 500 Personen zugelassen!) hätte bei eintretender Gefahr zu einer entsetzlichen Katastrophe führen können. Die Stuhlhöhren waren so eng gefest, daß zum Ueberschreiten in der Mitte nur ein ganz schmaler, vielleicht nur reichlich 1/2 Meter breiter Gang blieb, und von den drei zum Vorschein führenden Türen waren zwei durch Stühle vollständig verbarriadiert. Zwar hat der Kasinoaal noch einen zweiten Ausgang, nach hinten beim fog. Franz, aber der ist Wenigen bekannt, und im Falle das Podium mit einem Sengerchor besetzt ist, schwer zu erreichen. Jede der Polizei wäre es, festzusetzen, wie viel Personen zugelassen werden dürfen und eine derartige Bestimmung auch bei anderen Sälen, z. B. in der „Union“, bei Doob, in der „Kubelsburg“ und im „Rindenhof“ (Volksunterhaltungsabende) zu treffen.

An die Großherzogliche Hoftheater-Intendantz.

Hier wird die sehr ergebene Bitte gerichtet, daß Schauspiel „Mt. Geibelberg“ von Meyer-Hofmeister im Laufe dieser Spiel-Saison nochmals wieder zur Aufführung bringen zu lassen. Trotz der häufigen Aufführung in den verfloffenen Wintern wird jedenfalls auch jetzt wieder ein außerordentliches Haus zu erwarten sein, da manche das herrliche Schauspiel noch nicht gesehen haben, andere daselbe aber gerne nochmals wieder sehen möchten. Einer für viele.

Zur Beurteilung des Materialismus.

Bezüglich der verschiedenen Beurteilung des Materialismus, die hier auf Anlaß des kürzlich vorgenommenen schrecklichen Doppelmoordes im Publikum hervorgetreten ist, sei auf ein loben existierendes Flugblatt aufmerksam gemacht: „Kritiker und Gefahren des Materialismus“, eine vollständige Skizze von Julius Berner. Das Flugblatt gibt eine kurze und charakteristische Bedeutung des Materialismus und seiner Wirkung auf Moral, Politik und nationales Leben. Das Blatt, von dem Probeexemplare kostenfrei auszugeben werden, ist zu beziehen von der Geschäftsstelle des „Reichsboten“, Berlin SW 11, Dammstr. 37. Die Preise stellen sich wie folgt: 100 Exemplare 3 Mf., 200 Exemplare 5.50 Mf., 400 Exemplare 4.50 Mf., 600 Exemplare 5.50 Mf., 1000 Exemplare 7 Mf., 2000 Exemplare 12 Mf., 3000 Exemplare 17 Mf. Es eignet sich sehr gut zur Massenverbreitung.

*) Wir fügen hinzu, daß die Kommission, die das Theater in der nächsten Woche besichtigen wird, und zu der auch Vertreter der Presse zugezogen werden, auch die größeren Lokale der Stadt in Augenmerk nehmen wird. D. A.

Wie das Abfuhrprojekt

an den Stadtrat kommt, ist darauf aufmerksam gemacht, daß die ganze Sache viel billiger kommt, wenn die Stadt sie selber in die Hand nimmt, eine Kompostanlage errichtet, z. B. auf dem Lehmhügelischen Lande zwischen Blocherfelders- und Odenberger-Chaussee und einen schrägen Handel treibt mit dem Kompost. Die Ueberweisung von der Odenberger nach dem genannten Platan wird kostenfrei zur Verfügung gestellt, und zur Pflasterung trägt die Gemeinde sicherlich einen großen Teil der Kosten. 3000 Mt. sind da an freiwilligen Zeichnungen — alles in allem scheint das die richtigere Lösung zu sein. Deshalb: Achtung, Stadtrat!

Ein Abonnent der Vorstellungen für Auswärtige

erachtet an die verehrliche Theaterdirektion die Bitte, doch solche Stücke in den Spielplan aufzunehmen, die etwas gehaltvoller sind als die meisten der bis jetzt gegebenen. Es ist doch eine ziemliche Zumutung, um solcher Stücke willen, wie Mme. Bonnard und Wangzelle Planché z. die Unbequemlichkeiten einer Reise und die Geldausgabe auf sich zu nehmen. Im vorigen Jahre sind die Klaffierer nicht zu Wort gekommen, und es scheint, als wenn jetzt derselbe Weg eingeschlagen werden soll.

Liebenswürdige Nachbarn

scheint es in der Wiechelnfrage zu geben, denn sie überleben einander in Chitonen. Man wirft sich Fenster ein, verumrentet Brunnen und setzt große Planken auf. Augenblicklich ist man wieder dabei, zu eine lobbare Scheidewand aufzustellen, ganz so hoch wie in der Reichstraße nicht, dafür aber länger. Nun sage einer, daß es in den kleinen Dörfern kein Geld gibt!

Vermischtes.

Humoristisches. Modern. Bräutigam: Wann heiraten wir denn, liebe Rosa? — Braut: Seitdem?! . . . Aber Hans, wer denn wenn eine Verlobung gleich so tragisch nehmen? . . . (Lustige Blätter.)

Aus den Magendörfer Blättern. Zarte Redesweise. Herr (zu Köchin): „Ach, gehen Sie doch gleich in die Küche, der Geruch, mit dem sich meine Frau beschäftigt, scheint die Oberhand gewinnen zu wollen!“

Bun d. G. Gemüthsart (seinem „Ideal“ die Schlittschuhe anschnallen): „Ach, Fräulein, wie schade, daß sie nicht hundert Jahre haben.“

Kugellos. Mein Papagei will garnicht sprechen lernen, aber ich habe gehört, von Damen sollen sie leichter aufpassen; vielleicht möchte ihn Ihre Frau Gemahlin einmal auf vier Wochen in Kasse? — Mein, nein, da kommt er gleich gar nicht zu Worte.“

Das Kleinere Uebel. Besucherin: „Ich legte mich nicht, wie Sie Ihrer Köchin das Rauchen gestatten dürfen!“ — Dienstrauf: „Was will ich machen? Sonst schnupft sie!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Die preussische Staatsbahnverwaltung hat jetzt 615 Lokomotiven im Werte von 35 Mill. Mark vergeben; die Lieferung hat bis Ende d. J. zu erfolgen. Außerdem vergab sie Personen- und Güterwagen im Betrage von 20 Mill. Mark.

Neue griechische Anleihe. Die Meldung griechischer Blätter, daß die Athener Regierung durch Vermittelung eines Berliner Finanzinstituts eine neue Anleihe von 40 Mill. Francs für Zwecke des Heeres und der Marine aufnehmen wolle, wird nunmehr deutscherseits als unzureichend bezeichnet. Die Uebernahme einer neuen griechischen Anleihe seitens Deutschlands, zumal für so unproduktive Zwecke, wie die angegebenen, dürfte als vollständig ausgeschlossen zu bezeichnen sein.

Im deutschen Bergbau- und Hütten-Vertrieb haben für das letzte Geschäftsjahr von 95 Gesellschaften 22 Gesellschaften keine Dividende verteilt, 24 Gesellschaften 1—5 Prozent, 23 Gesellschaften 6—10 Prozent, 21 Gesellschaften 11—20 Prozent und 5 Gesellschaften über 21 Prozent. Gegenüber dem Vorjahre tritt die Besserung namentlich insofern zutage, als die Zahl der Gesellschaften, die überhaupt keine Dividende verteilen, von 28 auf 22 gefallen ist. In zweiter Linie ist die Zahl der Gesellschaften, die zwischen 11 und 20 Prozent Dividende verteilen, von 15 im Jahre 1902 auf 21 im Jahre 1903 gestiegen. Am wenigsten Abweichungen gegenüber dem Vorjahre zeigen die größten und leistungsfähigsten Betriebe.

Am Wertpapiermarkt zeigten die Aktien der Eisenwerke in den letzten Tagen eine rückläufige Bewegung. Als Grund wurde der Umstand angeführt, daß im preussischen Etat die Schienenpreise für 1904 um etwas über 3 Mark niedriger eingestellt sind, als im vorjährigen Etat. Ferner wurde auf das Schmelzen des Stahlverbandes hingewiesen, und auf die Aenderungen des preussischen Finanzministers im preussischen Abgeordnetenhaus. Derselbe hat bekanntlich die Bildung des Stahlverbandes befürwortet und ist überhaupt für die Syndikate eingetreten, andererseits hat derselbe aber auch die Bedeutung der amerikanischen Konkurrenz und das Anwachsen der russischen Industrie hervorgehoben.

Kursberichte der Odenburger Banken

vom 23. Januar.
Odenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| I. Mündelscheider. | | Ankauf | Verkauf |
|---|------|--------|---------|
| 3 1/2 pCt. alte Odenburger. Konjols | pCt. | 100 | 100,50 |
| 3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung) | pCt. | 100,25 | — |
| 3 pCt. do. do. do. | pCt. | 88,60 | 89,15 |
| 4 pCt. Odenb. Bodencreditantst.-Obliq. (unt. b. 1906) | pCt. | 102,25 | 102,75 |
| 3 1/2 pCt. do. do. do. | pCt. | 100 | 100,50 |
| 3 pCt. Odenburger. Prämien-Anleihe | pCt. | 130,60 | 131,40 |
| 4 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe, unt. b. 1907 | pCt. | 102,25 | 102,75 |
| 4 pCt. Stollhammer, Jenerische, Zimmer von 1877. | pCt. | 100 | — |
| 4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihen | pCt. | 101,75 | — |
| 3 1/2 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe v. 1903 | pCt. | 99 | — |
| 3 1/2 pCt. Kurjabinaer. Goldanleiher | pCt. | 99 | — |

| | | |
|---|--------|--------|
| 3 1/2 pCt. sonstige Odenburger Kommunal-Anleihen | 99 | 99,50 |
| 4 pCt. Curtin-Sünderer Prior.-Obliqationen, garantiert | 100,75 | — |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgetl., unt. b. 1905 | 102,60 | 103,15 |
| 3 1/2 pCt. do. do. do. | 102,60 | 103,15 |
| 3 pCt. do. do. do. | 91,70 | 92,25 |
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgetl., unt. b. 1905 | 102,40 | 102,95 |
| 3 1/2 pCt. do. do. do. | 102,40 | 102,95 |
| 3 pCt. do. do. do. | 91,70 | 92,25 |
| 3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe | 101,30 | 101,85 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche-Prämien-Anleihe | 99,70 | 100,25 |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Stadt-Anleihe | 99,60 | 99,90 |
| 3 1/2 pCt. Regensburger Stadt-Anleihe | 98,60 | 99,15 |
| 3 1/2 pCt. Nojoder Stadt-Anleihe von 1903 | 98,90 | 99,45 |

II. Nicht mündelscheider.

| | | |
|---|--------|--------|
| 4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902 | 98,45 | 99 |
| 4 pCt. Moskau-Stadtkomm.-Prioritäten, garant. | 97,90 | 98,45 |
| 4 pCt. alte Ital. Rent. (Etat b. 4000 fr. u. darunter) | 103,45 | — |
| 3 pCt. Staatsgar. Städtische Eisenbahn-Prioritäten | 73,20 | — |
| 3 1/2 pCt. Stodolmer Stadt-Anleihe von 1903 | 96,10 | 96,65 |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903 | 93,20 | 93,85 |
| 4 pCt. abgetl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypoth.-u. Wechselbank, Serie IV., unt. b. bis 1913 | 102,30 | 102,85 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodenkredit-Anst.-Obliq., v. 1903 unt. b. b. 1912 | 103 | 103,55 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodenkredit-Anst.-Bank, Serie XXI., unt. b. b. 1913 | 102,60 | 102,90 |
| 3 1/2 pCt. do. Preuss. Bodenkredit-Anst.-Bank Serie XX., unt. b. b. 1913 | 100,10 | 100,40 |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unt. b. b. 1910 | 96,50 | 96,80 |
| 3 1/2 pCt. abgetl. do. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank | 94,20 | 94,75 |
| 4 1/2 pCt. Altgesamte Obligat. rückzahlb. 105 pCt. | — | 102,50 |
| 4 pCt. Gemischte Staatsobliq., rückzahlb. 105 pCt. | 102,25 | 102,75 |
| 4 pCt. Loh. Deutsch.-Amerikanische Telegraphen-Gesell. | 101,10 | 101,65 |
| 4 pCt. Glaschiffen-Prioritäten, rückzahlb. 102 | 101,50 | — |
| 4 pCt. Warsp.-Simerer-Prioritäten, rückzahlb. 105 | 104 | — |
| 4 pCt. Wechsel auf Amsterdam für fl. 100 in Mt. | 169,10 | 169,90 |
| do. New-York „ „ 1 Str. „ „ | 20,42 | 20,50 |
| do. „ „ „ 1 Doll. „ „ | 4,1875 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten | 4,1725 | — |
| Schwed. Banknoten für 10 Gulden | 4,1725 | — |
| An der Berliner Börse notierten gestern: | — | — |
| Odenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien | — | — |
| Edlb. Eisenbahn-Aktien (Ausguss) 97 pCt. b. G. | — | — |
| Distont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. | — | — |
| Zarlehngins do. 5 pCt. | — | — |

Odenburgische Landesbank.

| Ankauf | Verkauf |
|---|---------------|
| 3 1/2 pCt. Odenburger. konj. Anl. m. ganz. Zinsen | 99,50 100 |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen | 99,75 100,25 |
| 3 pCt. dergleichen | 88,60 89,15 |
| 3 pCt. Odenburg. Prämien-Anleihe in pCt. | 130,60 131,40 |
| 4 pCt. Odenb. Bodencreditantst.-Obliq., unt. b. 1906 | — 102,75 |
| 3 1/2 pCt. Odenburger Bodencreditantst.-Obliq. von 1903 mit halbjährigen Zinsen | 99,50 100 |
| 4 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1901, verfallene Tilgung bis 1907 ausgeschlossen | 102,25 102,75 |
| 3 1/2 pCt. Odenburger Stadtbl. von 1903 | 98,75 99,25 |
| 4 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1903 | — 102,25 |
| 4 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1903 | 102,25 102,75 |
| 4 pCt. versch. Odenburg. Anst.-Verbands- und Kommunalanleihen | 101,75 — |
| 3 1/2 pCt. dergleichen | 98,75 99,25 |
| 4 pCt. gar. Curtin-Sünderer Prior.-Obliq. I. Em. | 100,50 — |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, unt. b. bis 1905 | 102,60 102,15 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 102,60 102,15 |
| 3 pCt. dergleichen | 91,70 92,25 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. konj. Anleihe, unt. b. bis 1905 | 102,40 102,85 |
| 3 1/2 pCt. Preussische konjolierte Anleihe | 102,40 102,95 |
| 3 pCt. dergleichen | 91,70 92,25 |
| 3 1/2 pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine | — 100,25 |
| 3 1/2 pCt. Nojoder Stadtbl. von 1903 | — — |
| 3 1/2 pCt. Kieler Stadtbl. | — — |

| | |
|---|---------------|
| 4 pCt. Curtin-Sünderer Eisenb.-Prior.-Obliq. II. Em. | 100, — |
| 4 pCt. Eisenb.-Obliqationen | 100, — |
| 4 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank-Pfandbr. unt. b. bis 1911 | 102,45 102,75 |
| 4 pCt. Frankfurt. Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unversch. und unt. b. bis 1913 | 102,20 102,50 |
| 3 1/2 pCt. dergleichen, unt. b. bis 1913 | 99,70 100 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Central-Bodenkreditantst.-Pfandbriefe von 1896, unt. b. bis 1906 | 96,80 97,35 |
| 4 pCt. Preuss. Bodenkreditantst.-Pfandbr. unt. b. 1911 | 102,45 102,75 |
| 3 1/2 pCt. dergleichen, unt. b. bis 1913 | 100,10 100,40 |
| 4 pCt. abgetl. Preuss. Hypoth.-Bank-Pfandbr. | 100,70 101,25 |
| 4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1913 | 102,70 103 |
| 4 pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbr. | — 100,80 |
| 4 pCt. dergleichen, unt. b. bis 1909 | — 102,30 |
| 4 pCt. Ostpreuss. Pfandbr., in Gegenwart mündelscheider | 95,90 96,40 |
| 4 pCt. Staatsgar. Thüringische Bodenkreditantst.-Pfandbr. | 100,35 100,90 |
| 4 pCt. Staatsgar. Himm. Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbr. v. 1902 unversch. und unt. b. bis 1913 | 100 100,75 |
| 4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 99,50 — |
| 3 1/2 pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen | 91 — |
| 4 pCt. alte italienische Rente, kleine Stücke | 103,45 — |
| 4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unversch. b. 1915 | 98,45 99 |
| 3 pCt. russisch. Ital. garant. Eisenbahn-Obliqationen | 72,20 — |
| 4 pCt. gar. Moskau-Stadtkomm.-Prior.-Obliq., verfallene Tilgung bis 1915 ausgegl. | 97,90 98,45 |
| 4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obliqationen | 99,60 100,10 |
| 4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Obliq. v. 1902, unt. b. 1907 | 101,30 101,85 |
| 4 pCt. Moskauer Stadtbl. von 1903, unt. b. 1914 | 93,20 93,85 |

| | | |
|---|--------|--------|
| Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mt. | 169,10 | 169,90 |
| „ London „ 1 Str. „ „ | 20,42 | 20,50 |
| „ New-York „ 1 Doll. „ „ | 4,1875 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten für 10 Gulden in Mt. | 4,1725 | — |
| Schwedische Banknoten für 10 Gulden in Mt. | 16,88 | — |
| Distontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt. | — | — |

Odenburger Bank.

| Mündelscheider. | | Gesamt | Verkauf |
|--|--------|--------|---------|
| 3 1/2 pCt. | 4 pCt. | pCt. | pCt. |
| 3 1/2 pCt. Odenburgische konj. Staats-Anl., ganz. Coupons | 100 | 100,50 | — |
| 3 1/2 pCt. neue Odenburgische konj. Staats-Anl., halb. Coupons | 100,25 | — | 89,15 |
| 3 pCt. Odenburgische konj. Staats-Anleihe | — | — | 89,15 |
| 4 pCt. Odenburg. Staatl. Bodencreditantst.-Obliq., v. 1903 | 102,25 | — | 100,50 |
| 3 1/2 pCt. dergl. | 100 | — | — |
| 4 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe von 1901, unt. b. bis 1907 | 102,25 | — | — |
| 3 1/2 pCt. Odenburgische Stadt-Anleihe von 1903 | 99 | 99,50 | — |
| 3 1/2 pCt. Dinstlager. Gemeinde-Anleihe v. 1903 | 99,25 | 99,75 | — |
| 3 pCt. Odenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) | 130,60 | 131,40 | — |
| 4 pCt. Odenburger kommunal-Anleihen | 101,75 | — | — |
| 3 1/2 pCt. do. | 98,75 | 99,25 | — |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, konj., unt. b. 1905 | 102,60 | 103,15 | — |
| 3 1/2 pCt. do. | 102,60 | 103,15 | — |
| 3 pCt. do. | 91,70 | 92,25 | — |
| 3 1/2 pCt. Preuss. konj. Staatsanl., konj., unt. b. 1905 | 102,40 | 102,95 | — |

| | | |
|---|--------|--------|
| 3 1/2 pCt. do. | 102,40 | 102,95 |
| 3 pCt. do. | 91,70 | 92,25 |
| 3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe | 101,30 | 101,85 |
| 4 pCt. Altöster. Stadt-Anleihe v. 1901, unt. b. 1911 | — | — |
| 3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901 | 99,20 | 99,75 |
| 3 1/2 pCt. Rheinischer Stadt-Anleihe von 1902 | 99,40 | 99,95 |
| 3 1/2 pCt. Wiesener Stadt-Anleihe von 1903 | 99 | 99,55 |
| 3 1/2 pCt. Keiser Stadt-Anleihe von 1902 | 99,30 | 99,85 |
| 4 1/2 pCt. Albeder-Videner Eisenbahn-Anleihe von 1902 | 100,30 | 100,85 |
| 3 pCt. Curtin-Sünderer Eisenb.-Prior.-Obliq. gar. | 100,75 | — |
| 3 1/2 pCt. Sachsen-Meininger Landescredit-Obliqationen | 99,90 | 100,45 |
| 3 1/2 pCt. Ostpreuss. Landescredit-Obliq., unt. b. 1908 | 99,95 | 100,50 |

Nicht mündelscheider.

| | | |
|---|---------------|---------------|
| 4 pCt. Deutsche Dampfmaschinen-Verf. „Norddeut.“ Obliq., durch erstes Schiffsbankrecht fidejussorisch | 101,25 | — |
| 4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1913 | — | 103 |
| 4 pCt. Westfäl. Hypothet. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unt. b. bis 1913 | 102,30 | 102,85 |
| 4 pCt. Mittelb. Bodencreditantst.-Pfandbr., unt. b. 1909 mündelscheider im Fürtentum Neuss | 101,20 | 101,50 |
| 4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelscheider im Fürtentum Neuss | 101,20 | 101,50 |
| 3 1/2 pCt. Preuss. Bodencreditantst. Pf. Pf. Pf., unt. b. 1913 | 100,10 | 100,40 |
| 3 1/2 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Pfandbr., unt. b. bis 1910 | 96,50 | 96,80 |
| 4 pCt. Staatsgar. Städt. Hypothetenvereins-Pfandbr. von 1902, versch. Tilg. bis 1913 ausgegl. | — | — |
| 4 pCt. Türkische Dom. Anl. v. 1903 | 88,10 | 88,65 |
| 4 pCt. neue steuerfreie italienische Rente, kleine Stücke | 103,20 | 103,85 |
| 4 pCt. Österreichische Goldrente | 102,50 | 103,05 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50) | 100,80 | 101,35 |
| 4 pCt. Ungarische Kronrente | 99,50 | 100,05 |
| 3 1/2 pCt. do. | 91 | 91,55 |
| 4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verfallene Tilgung bis 1915 ausgegl. | 98,45 | 99 |
| 4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfallene Tilgung bis 1912 ausgegl. | 101,40 | 101,95 |
| 3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe | 96,45 | 97 |
| 4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903 | 93,30 | — |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam | 100 fl. a Mt. | 169,10 169,90 |
| do. „ London | 1 Str. a „ | 20,42 20,50 |
| Kurze Wechsel „ Paris | 100 fr. a „ | 81,15 81,55 |
| do. „ New-York | 1 Doll. a „ | 4,1875 4,2225 |
| Amerikanische Noten (Greenback) | 1 Doll. a „ | 4,1725 4,2225 |
| Holländische Noten | 10 fl. a „ | 16,88 16,98 |
| Distont der Reichsbank 4 pCt. | — | — |
| Lombardzins der Reichsbank 5 pCt. | — | — |

Alle Kurse verstehen sich frei freibleibend. Beschaffung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 23. Jan. 1904.

| Hafer, schwarzer | 7,20 | Gerste, amerikanische | 5,90 |
|--------------------|------|-----------------------|------|
| leichten | 6,80 | „ | 5,90 |
| „ Roggen, hiesiger | 7,70 | „ | 7,60 |
| „ „ „ „ | 7,90 | „ | 7,50 |
| „ „ „ „ | 7,40 | „ | 6, — |
| „ „ „ „ | — | „ | 6, — |

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.

| Monat. | Thermometer 6 Ue. | Barometer mittl. 4 Ue. | Wind. | Sufftemperatur | |
|------------------|-------------------|------------------------|---------|----------------|----------------|
| | | | | Mo. nat. | höchste niedr. |
| 22. Jan. 7 U. M. | + 0,1 | 780,9 | 28 10,2 | 22. Jan. +1,4 | — |
| 23. Jan. 8 „ „ | — 2,8 | 780 | 28 9,8 | 23. Jan. — | — 2,8 |

Es gibt keine aufgesprungenen

Geschlechter und Hände mehr durch täglichen Gebrauch von Bermeyers Herba-Seife, z. h. i. all. Apoth. u. Parf.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem.
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Karlstrasse 100, Berlin SW. 11
am Rathhausplatz in RHEINBERG am Nieder-Rhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien
Underberg-Boonekamp.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seiden

2. Beilage

zu Nr 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Januar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigenzusammenhang versehenen Originalbeilage Nr. 19 mit genauer Dankensbezeugung. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind dem Redakteur fast willkommen.

Oldenburg, 23. Januar.

Die Mannschaften des Verurlaubenstandes einschl. Ersatzreserven werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kriegsbeordnungen und Patznotizen nächstens wieder ausgehändigt werden. Etwasige Wohnungsveränderungen sind daher dem zuständigen Hauptmeldeamt sofort zu melden, um Bestrafungen zu vermeiden.

Tagd auf ein Leckermaul wurde gestern mittag von einem jungen Mädchen gemacht. Ein 12jähriges Mädchen hatte an der Donnerichweertstraße aus einem Bäderladen beim Einlauf von Bröden eine Torte mitgehen lassen. Die Verkäuferin merkte den Diebstahl aber bald, verfolgte die Diebin und nahm ihr die Torte kurzerhand wieder ab.

Hall der Schlachtermannschaft. Vorgesetzten feierten die Mitglieder der hiesigen Kavalariereinigung im Saale des Kaiserhofes einen Ball, den zweiten seit Gründung der hiesigen Jüngung vor etwa neun Jahren. Derselbe verlief aufs Beste und hielt Meister und Gesellen bis zu weit vorgeschrittener Morgenstunde in frohlichster Stimmung beisammen.

Oversten, 22. Jan. Das andauernde herrliche, schneefreie Frostwetter lockt auch hier die kräftige Jugend aus den engen Stuben heraus aufs Feld, um im Weitverren mit dem Rolo, mandala auch mit einem Beil, die Kräfte zu messen. Täglich sieht man hier und dort kleine Trupps im Freien mit dieser gefunden Beibebung beschäftigt. Zur Feier von Kaisers Geburtstag veranstaltete der hiesige Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg-Wittmoos, den 27. d. Mts., im Vereinslokal „Odeon“ einen Festball, wozu sämtliche erwachsene Familienmitglieder freien Zutritt haben. Auch Fremde können eingeführt werden.

1. Gaudesee, 22. Jan. Gestern wurde wieder ein Veteran bezogen und zwar Herr Seehle aus Büttel. Herr Sch. hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und das Eiserner Kreuz erhalten. Er hat nämlich einen schwer ver wundeten Offizier aus dem Schlachtfeld gerettet.

je. Waite, 22. Jan. Der Brater Klub veranstaltete am vergangenen Sonntag, Montag und Mittwoch drei wissenschaftliche Vorträge und hatte hierzu Herrn Professor Umberg aus Berlin gewonnen. Derselbe behandelte die neuen Erfindungen der Elektrizität (Telegraphie ohne Draht, Röntgenstrahlen, Tesla's Licht und die singende Bogenlampe), die Chemie und die Musik. Die sehr interessanten Vorträge waren durch wirkungsvolle Experimente unterstützt und wurden von den Anwesenden, die sich ziemlich zahlreich eingefunden hatten, recht beifällig aufgenommen.

Brate, 22. Jan. Auf dem am letzten Sonnabend in Bremen stattgefundenen Gaunerkongress erhielt der Brater Radfahrerverein im Saalreigenfahren einen ersten Preis. Heute nachmittag trafen von schwarzen Meer mit G. treide die britischen Dampfer „Karon“ und „Robert Eggleton“ am hiesigen Pier ein. Da derselbe noch von drei Dampfern besetzt ist, mußte letzterer Dampfer, welcher nur zur Beiderung anhat, an die Dufablen anlegen. Zur Aufnahme des Getreides bemerkt man jetzt zahlreiche Weider und größere Vorkäse. Vom Pier abgehenden ist gestern der britische Dampfer „Phyllis“ und hat heute nachmittag der Brater Dampfer „Watin“ den Hafen zur Einholung einer neuen Ladung Kohlen für die hiesige Firma A. Tobias verlassen.

Nordenham, 22. Jan. Nachdem vorgestern der englische Dampfer „Newholm“, Kapitän Rob., nach Entladung seiner Ladung Getreide den hiesigen Hafen verlassen hat, ist unser Pier augenblicklich von Getreidedampfern ganz frei. Ob

Bum Aufstande der Herero.

(Charakteristik, Lebensweise, Sitten und Gebräuche) Von Dr. Rudolf Kreuschner (Friedenau).

Die Herero unterscheiden sich in ihrem Typus nur wenig von den anderen Bantuölkern. Außerordentlich groß und kräftig gemacht, gebären sie zur poliochthypalen Rasse. Aus dem langen und schmalen Schädel springt eine große Stirnmittele und stark gekrümmte Nase hervor. Die Lippen sind aufgeworfen, aber nicht wulstig, das Kopfschädel dicht, der Barmütsch schwach, und der ganze übrige Körper ist von dichten flaumhaarigen bedeckt. Mit ihren proportionswidrigen langen Vorderarmen bieten sie kein anziehendes Bild, und zu dem ziemlich abstoßenden Anblick gesellt sich ein ekelhafter, die Nase gräßlich beleidigender Gestank, der von ihnen ausströmt und den bekannten eigentümlichen Negergeruch noch weit übertrifft, weil sie der Gewohnheit, sich zu waschen, gründlich abhold sind, und sich statt dessen den ganzen Körper mit einer Salbe einsaminieren, die aus ranziger Butter, dicker, saurer Milch und Ackerfarbe bereitet wird.

Die Männerkleidung der fatabohtanen Gestalten besteht aus Fellen, die von einem um die Hüften gezogenen Riemen herabhängen, Lederbänder, die um die Knie geschnitten sind, und Sadalen. Die Frauen dagegen, die in ihrer Jugend junonische Gestalten mit wohlgeformten Gesichtszügen und schönen braunen Augen sind, im Alter dagegen triefläugigen, ruzgliehen Hagen gleichen, tragen auf ihren glatt rasierten Köpfen Lederne Hauben mit einem Besatz von gläsernen oder eiserne Perlen, um die Schultern einen über der Brust zusammengehaltenen Ledermantel und um die Hüften eine Lederne Deie, den „Korob“, der bis zu den Hüften herabfällt. Als Schmuckgegenstände fügen sich dieser recht dezente Tracht Kettenanbänder und unsinnig schwere Kupferringe an, deren Metall meistens aus den Diaminen stammt. Je größer der Wohlstand des Gatten, desto zahlreicher und schwerer die Ringe, so daß die Frauen der Reichen oft kaum gehen können, sondern mit wunder Kröcheln still auf dem Fleck hocken, was übrigens von ihren Gatten, die ihr Entlaufen bestrafen, öfters beabsichtigt sein soll. Außerordentlich günstig präsentieren sich die Kinder, von denen namentlich die Mädchen von reizvollem Buhje sind. Auch sie sind am Kopfe in der Weise rasiert, daß nur am Wirbel ein Büschel Haare stehen bleibt, das mit einem durch Eisenperlen verzierten Riemen zu einem Zopfe verflochten wird.

noch mehr Getreidedampfer in nächster Zeit hier löschen werden oder ob die Getreideinfuhr für Nordenham einstellweilen ihr Ende erreicht hat, ist noch unbekannt. Heute legte ein Lloydschleppboot mit Wollse zum Böden an den Pier. Das Lotsenfahrgeschiff der Norddeutschen der kaiserlichen Marine „Jade“ leiste, auf einer Übungsfahrt begriffen, heute nachmittag an unseren Pier.

j. Heppens, 22. Jan. Herr Lehrer Büffelmann von der Schule Loohe liegt schon seit dem Herbst im Spobienstift zu Jever. Jrl. Fruch von der Schule Oldenburg ist krankheits halber bis zum 1. Mai dispensiert. Beide Klassen haben keine Vertretung erhalten. — In unserer Gemeinde bricht an vielen Orten die schreckliche Diphtheritis aus, vereinzelt auch Scharlach. Bis jetzt treten beide Krankheiten noch gelinde auf. — Eine bemerkenswerte Bestimmung ist für das Amt Rüstingen erlassen. Neubauten dürfen nicht eher bezogen werden, bis sie vier Monate im Kosbau gestanden haben. — Auch unsere Hausfrauen wollen ihren Wochenmarkt haben. Es wird erstrebt, die Anlagen auf dem Rathausplatz zu entfernen und auf demselben Mittwoch und Sonnabends Markt abzuhalten.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 22. Jan. Es war von gewisser Seite der Bürgerchaft versucht, den Schlachthausban, wozu schon das Grundstück erworben ist, zu inhibieren, weil durch das Schlachthaus das Fleisch erheblich teurer würde und zweitens das Schlachthaus ohne Zutritt seitens der Stadt nicht bestehen könne. — Vom kaufmännischen Verein „Union“ ist an den Magistrat eine Petition geschickt, des Inhalts, beim Reichstage vorstellig zu werden über die große Vernachlässigung Wilhelmshavens von seiten der Marine. Den Offizieren und Deskoffizieren ist gestattet, trotzdem sie hier stationiert sind, in Kiel zu wohnen. Davon machen sehr viele Gebrauch, da Kiel mehr bietet, und so geht den Hausbesitzern viel verloren. Noch größeren Schaden haben die Geschäftseleute dadurch, daß hier fast gar keine Krie schiffe mehr anlaufen. Viele Kaufleute haben sich verpflichtet, für die Marine ein großes Lager zu halten, und die Marine benützt diese Gelegenheit nicht. So fallen den hiesigen Kaufleuten nur noch selten Aufträge zu. Der Magistrat wandte sich schon dierhalb an den Staatssekretär des Marineamts, der Erhebungen anstellen läßt. Man will aber jetzt auch den Abgeordneten des Reiches, Abg. Dr. Semler, damit beauftragen, die Sache im Reichstage zur Sprache zu bringen.

Briefkasten.

Hausfrau A. D. Der als Gemüße überall hochgeschätzte Spargel steht bezüglich seines Nährstoffes unter dem Kohlrabi und den Teltorner Rüben. Er hat in seinem selbstfertigen Gemüße nur 1 1/2% Eiweiß, so daß es unrichtig wäre, ihn als besonders kräftigend hinzustellen. Dies schadet aber seinem guten Rufe nichts, denn Spargel bleibt eben Spargel. Das Blattgemüse, Kohl und dessen Abarten müssen wir gesundheitslich als wertvoll bezeichnen, da verschiedene, dem menschlichen Körper äußerst zuträgliche Substanzen darin enthalten sind.

Wannfall Unruh. Wir bitten um die Einsendung von 50 Pr. in Viermarken zur Handbroschur.

A. 5. Verlagen Sie den Buchbinder auf Rückgabe der Hefte in dem gebundenen Zustande, welchen herzustellen er übernommen hat, unter dem Erbiten zur Zahlung eines angemessenen Buchbinderlohnes, ev. auf Rückgabe der Hefte in ungeordnetem Zustande.

S. D. Lassen Sie den unbestellten Schmutz ruhig liegen bis er abgeholt wird. Sie hätten besser getan, gleich so zu verfahren hat zurückzuenden.

A. 6. 1. Die Verjährung einer Warenforderung aus Mai 1901 ist am Schluß des Jahres 1903 vollendet. 2. Dine

Fahrt hat die Bahn verschmähen, mit Olysenwagen über Namabade nach Dabandja. So passiert man eine etwas reicher besetzte Landschaft, deren Ubarreichen der Gpfel des Kaiser Wilhelm-Kingdes ist. Der üppige Pflanzenspross, die zahlreichen großen Kirschenbäume, der Reichtum an kleinem Wild und die häufigen Ansehungen oder „Wesite“ der Herero, aus denen heiteres Nachen ergießt, machen nach der Weie durch die Steppengänge einen überaus günstigen Eindruck, und gerne möchte man denjenigen glauben, die Semit und Charakter hier und anderer Lager mit denen eines Kindes vergleichen. Nun kann man zwar den Herero, besonders wenn man andernwärts schlechte Erfahrungen gemacht hat, eine gewisse Galtfrandschaft und Freundschaft nicht ganz absprechen. Es gefällt sich jedoch hierzu eine ganze Reihe unliebsamer Eigenschaften, so daß man von ihnen, wie Oberleutnant Kurb Schwabe in seinen Kriegs- und Wandertagen es ausdrückt, höchstens wie von Kindern sprechen kann, die grübelich ver dorbten sind.

Zunächst sind sie unerträglich anmaßend und habgierig, sobald sie sich einem Schwächeren gegenüber befinden. Von einzelnen Händlern fordern sie einfach, ohne zu bezahlen, und es ist vorgekommen, daß sie Kaufleuten, die ihren Wünschen nicht nachgaben, einfach ihre Stores vernagelten und auf die Dauer von vielen Wochen sperreten. Ihr Geiz geht soweit, daß Leute, die zehntausende von Rindern besitzen — inzwischen haben allerdings Tiererzuchen große Verbesserungen angedrückt — um Beträge von wenigen Pfunden jahrelang streiten, und Handelsgeschäfte enden nach flundenlangem Bereden nur zu oft mit negativem Erfolge.

Ihr derzeitiger Oberhäuptling Samuel Herero (auch Wabaro genannt) ist ein starker und großer Mann von etlichen 40 Jahren mit dünnem Wadenbart, der sich sorgfältig leidet und mit Vorliebe blendend weiße Fäden trägt. Von seinem eigenen Volke hat er keine besonders hohe Meinung, wie aus einer Unterhaltung mit Major von Francois hervorgeht, in der ersterer äußerte, daß die Herero zwar groß, ihr Herz aber klein sei. Werthwürdiger Weise rühmen sie wenig oder gar nicht dem Gemüße des importierten Alkohols und verstehen sich auch nicht auf die Bereitung geistiger Getränke. Um so erpicht sind sie auf Tabak, dessen Erwerb übrigens nicht wie derjenige des Alkohols von dem Besitz eines befürdlichen Erlaubnischeines abhängig ist.

Die Frauen werden gegen Dünge von so und so viel Kindern oder Schafen gekauft, wobei Brüder und gute

daß man eire dahin gehende Verpflichtung eingegangen ist braucht man eine zur Bedung einer Schuld gezogene Urakte nicht zu akzeptieren und honorieren.

S. W. hier. So etwas von Poesie hat der Dufel noch nie gelesen. Damit hast Du den Reford des lyrischen Unsinns erreicht. Armer Neffe, wie mag es in Deiner Seele ausgehen, wenn Du überhaupt noch eine hast! Die Weie verhält trauernd ihr Haupt, und der Blödsinn grüñt!

On. hier. Sind unter den Schill'schen Offizieren, die in den Freiheitskriegen erschossen wurden, Oldenburger gewesen? — Nein. Nach dem Kampfe in den Straßen von Straßund, bei dem der tapfere Major von Schill fiel, gerieten 12 seiner Offiziere in Geangenschaft. Der eine von ihnen, Peterfon, früher schwedischer Artillerieleutnant, wurde am 4. Juni 1809 vor Straßund erschossen. Die übrigen wurden nach Befehl gebracht und hier auf Befehl Napoleons am 16. Sept. 1808 hingerichtet. Von diesen Offizieren waren 2 Berliner (Galle und Schmidt), 4 Pommern (Jahn, v. Keffenbrink, Albert v. Wedell und Karl v. Wedell). Von den noch übrigen 5 war Pelgentur der Sohn eines Hofintendanten a. D. und Direktors der Charite in Berlin; v. Flemming stammte aus Rheinsberg (Brandenburg), Gabain war der Sohn eines preussischen Hauptmanns, v. Kella diente bis 1807 als Leutnant im Infanterie-Regiment Prinz von Dranien, wird also auch einer altpreussischen Familie angehört haben, ebenjo v. Trachenberg, der 1806 als Fähnrich bei dem Infanterie-Regiment von Tichmann stand. — Unter den Männern aus dem Schill'schen Korps, die am 18., 21. und 22. Juli 1809 in Braunshweig erschossen wurden, war kein Offizier. Diese Unglücklichen stammten zum sämtlich aus dem westfälischen Königreiche des „Königs Ludwig“, dem Oldenburg bekanntlich nicht angehört hat.

Nesse von Wettin. Bei Haarausfall ist vor allen Dingen die Ursache zu erforchen. Sind die Haarwurzeln krank und ist das Haar an der Spitze gespalten, so muß daselbe über die Spaltung hinaus abgetrennt und die Kopfhaut mit einem guten Haarwasser öfter eingerieben werden. Am besten eignet sich dazu eine Mischung von 3 Teilen Spiritus, 1 Teil Rhizinosöl, 1 Teil Arnikaextrakt und 1/2 Teil Citronenextrakt. Falten im Gesicht rasiert zu entfernen, ebenfalls rasch weissen Taint zu erhalten, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die zu diesem Zwecke angewiesenen Medikamente z. helfen nur den Fabrikanten. Wenn Sie das letztere aber durchaus versuchen wollen, dann wenden Sie folgendes Mittel an. Die Hauptzinge ist gute Hautpflege, bestehend in regelmäßigen Bädern und Ganzkörperduschen, viel Bewegung in freier Luft, verbunden mit „diätet.“ Lebensweise und Vermeidung aller scharfen und gewürzten Speisen und aller alkoholhaltigen Getränke. Nur ganz milde Seifen soll man anwenden.

F. G. S. Sie werden die Antwort unter „Nesse von Wettin“ finden.

Dr. S. Das Einkommensteuerwesen im Großherzogtum Oldenburg und im Königreich Preußen ist nicht nur in seiner praktischen Anwendung, sondern selbst in seinen rechtlichen Grundlagen verschieden. Um nur die Hauptpunkte hervorzuheben, wird das Einkommen aus Grundbesitz in unserem Lande nicht etwa danach eingeschätzt, was der Eigentümer daraus erzielt, sondern der Grundsteuerertrag (die geschätzte Bodenrente) wird mit einem gewissen — in den einzelnen Landesteilen verschiedenen — Quotienten angelegt und bei Selbstbewirtschaftung erhöht, einzelu ob der Einzelne seinen Grundbesitz mehr erzieht oder mehr intensiv bewirtschaftet. Ferner gibt es in unserem Lande keine allgemeine Deklarationspflicht, sondern nur die beschränkte zur Angabe von Zinsen, Renten usw., zu deren Erläuterung man ausdrücklich aufgefordert wird, und die Abtragung zur Angabe von Schulden, sofern man die dafür zu leistenden Zinsen oder Abträge befristet wissen will. Damit hängt unumkehrbar zusammen, daß das steuerbare (reine) Einkommen aus einem

Freunde zumeilen eine förmliche Weidergemeinschaft konstituieren. In den Knaben wird, sobald sie das achte bis zehnte Lebensjahr erreicht haben, unter großem rituellem Gepränge, wobei zahlreiche Kinder erkrickt werden, der Akt der Beschneidung vorgenommen. Dain folgt nach einigen Tagen das Ausbrechen der unteren Schneidezähne. Ebenso sonderbar ist die Zottenbestattung. Der Leiche wird nämlich der Kopf zwischen die Knie gebunden, worauf sie mit nach Norden gewendetem Gesichte in hochender Stellung beerdigt wird.

Die Herero werden heute auf etwa 80000 Köpfe geschätzt, die sich unter die 4 Hauptkapitalklassen von Djiimungne, Omaruru, Waterberg und Kangofoe gliedern. Ihr Reichthum besteht in großen Viehherden. Für die Möglichkeit, aus diesem Ueberflusse einen kleineren Gewinn zu ziehen, fehlt ihnen jedoch jegliches Verstandnis. Immerhin haben die Missionen und Behörden doch schon ein großes Stück kulturarbeit geleistet, und wer ohne Kenntnis des wirklichen Sachverhalts einen gemüthlichen Feldherero neben einem schon länger auf einer Station anwesigen sieht, würde schwer glauben können, das beide demselben Volksstamm angehören.

Die Mehrzahl von ihnen sind freche Spießbuben, die bei einem Diebstahl erlappt, noch hinterdrein behaupten, daß ein Herero niemals stehle. Beifällig ist, wo sie glauben, es sich erlauben zu können, ihre Grausamkeit. Das sie den Gefangenen Hände und Füße abschneiden und den Kindern den Bauch aufschneiden, gilt ihnen als ganz selbstverständlich. Ihre Waffen waren früher der mit einer eisernen Spitze beschlagene Speer, und eine von ihnen „Kiri“ genannte Wurfspeie. Heute sind sie im Besitze zahlreicher Gewehre, von denen glücklicherweise die Mehrzahl von veralteter Konstruktion sind.

Der beste Teil des Hererolandes ist die Strecke vom Anasgebirge über Bratwoter und Ojona bis Dabandja. Das in geringer Tiefe vorhandene Grundwasser in der Ebene des Snotopflusses zeigt einen reichen Gehalt an Gwasmisch und hier zwischen Dabandja und Klein-Barmen kann man auch von einem wirklich n. Balde reden, der in diesen Gegenden sonst sehr selten ist.

Gewerbe, z. B. eines Fabrikanten, eines Kaufmanns, eines Arztes, eines Rechtsanwalts usw. vor der Schätzungs-Kommission nach bestem Wissen auf Grund der Kunde der Verhältnisse eingestellt wird. Wie das geschieht, richtet sich nach dem Einzelfall. Wenn der Ausschuss in der Lage ist, die Höheinnahme einer ärztlichen Praxis einzuschätzen, so wird er auch alle die Momente, welche in Preußen als abzugsfähig anerkannt sind, berücksichtigen. Kommt es doch darauf an, von der Bruttoeinnahme die Ausgaben abzuziehen, welche gemacht werden und erforderlich sind, um dieselbe zu erzielen. Die Wünsche Ihrer Kasse kommen nicht in jedem Falle vor, sind andererseits nicht erschöpfend. Zweifelsfall dürfte die Prämie für Versicherung gegen Haftpflicht im Verzuge. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, diese Ansicht näher zu begründen. Wenn Sie dem Vorstehenden des Schätzungs-Ausschusses eine spezifiziertere Angabe Ihrer Höheinnahme und der zur Erzielung derselben aufgewandten Ausgaben einreichen, so wird er dieses Material bereitwillig benutzen und namentlich dann verwenden können, wenn ihm eine solche Aufzählung für mehrere verlassene Jahre vorliegt, um daraus auf die mutmaßliche Einnahme des bevorstehenden Jahres zu schließen. Versicherungsprämie auf Todesfall, Invalidität und Krankheit werden hier mit Recht von der Höheinnahme nicht abgezogen, sie bedeuten wirtschaftlich nichts anderes als Ersparnisse bezw. konsolidierte Ausgaben. Damit erledigen sich auch Ihre Einzelfragen am Schluss.

H. B. Das unverzinsliche Darlehen kann sofort (ohne Kündigung) zurückgefordert werden. Der Anspruch auf Erstattung ist also mit der Fingabe entstanden und läuft die Verzinsung von diesem Augenblick an. Die Dauer der Verzinsungsfrist ist die regelmäßige von 30 Jahren. Die Hand- schrift dient nur zum Beweise der Fingabe des Darlehens.

Jungfrau von Orleans. Wo sind die 50 Pfg. für die Dentung?

G. A. In Ihrem Fall ist die Entscheidung schwer zu treffen. Die Beantwortung so persönlicher Fragen geht übrigens über den Rahmen des Briefkastens hinaus. Wenn wir Ihnen aber absolut raten sollen, dann möchten wir Ihnen empfehlen, auf Ihre scheinbar berechtigte Forderung zu verzichten. Ihr Nachbar würde schließlich zu neuen Chicanen verleitet werden. Sie würden dauernd in Unfrieden leben, und Sie wissen selbst, was dabei heraus kommt.

Hesse S. L. Der Verfasser des Buches „Anstand bei Tisch“ heißt Brand. (Original-Antonband 75 Pfg.). Der Abonnementspreis für „Marine-Rundschau“ ist vierteljährlich 2 Mt. Sie erscheint jährlich in 12 Heften, einzelnes Heft kostet 1 Mt. Redaktion ist „Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts“.

Frau M. Für wollene und halbwoollene Stoffe benutzt man eine Mischung von 1 Teil Glycerin, 9 Teilen Wasser und 1/2 Teil Salzwasser. Man benetzt die befestigten Stellen damit und wiederholt das Benetzen zwölf Stunden lang, so oft die Stellen trocken werden. Dann legt man sie zwischen reine Lappen und glättet dieselben. Bei wollenen Decken verfähre man auch auf folgende Weise. Dieselben sind nach der Wäsche mit Marseille Seife oder Abkochung von Quillastrinde auszuwaschen, zur Vermeidung des Einlaufs auf ein reines Brett zu legen und auf diesem mit Stacheln glatt festzuknagen, so daß sie beim Trocknen sich nicht zusammenziehen können.

Nichte Elise vom Schwarzwald. Leberflecke lassen allmählich ab, wenn sie mit der bekannten, überall käuflichen Vitonese täglich mehrmals betupft werden. Sind dieselben ausgebreitet, so kann man auch besonders über Nacht, kleine Umschläge mit Vitonese machen. — Ein anderes Mittel, durch welches Leberflecken im Gesicht sicher entfernt werden, besteht in Umschlägen mit Sublimatwasser oder Bepinseln mit Sublimatfollosodium, nur ist die Verwendung dieses letzteren sehr differenten Mittels und die Behandlung damit immer Sache des praktischen Arztes. Derselbe kann auch nur einschneiden, ob in Deinem Falle ein wirklicher Leberfleck oder eine Pilzwucherung vorliegt, die natürlich anders behandelt werden muß. Als Säusmittel werden auch Umschläge mit Schwefelleber genannt, die man über Nacht liegen läßt. Man erhält dieselbe in jeder Drogerie und setzt eine kleine Menge des Mittels in Wasser an, in das dann die Kompressen getaucht werden.

H. M. in D. Sie meinen, der Alkohol sei Kindern nicht schädlich? Da irren Sie sich aber gründlich! Hören Sie: In der Gesellschaft für innere Medizin in Wien wurde von Dr. Zappert ein vier-einhalbjähriges Mädchen vorgestellt, das an einer Nervenerkrankung infolge von Alkoholgenuss erkrankt war. Das Mädchen war bis auf eine ziemlich hochgradige englische Krankheit stets gesund gewesen. Es stellte sich vor einigen Monaten bei dem Kinde, das die frühere Krankheit gut überstanden hatte, plötzlich eine rasche Ermüdung beim Gehen ein, die allmählich zunahm und sich schließlich so weit steigerte, daß nicht nur das Gehen, sondern auch das Stehen unmöglich wurde. Weiter in den Beinen trat auch in den Armen ein sehr erheblicher Schwächezustand ein. Zu diesen Erkrankungssymptomen gesellten sich sehr heftige Schmerzen in den Gliedern, die sich bei deren Bewegung noch steigerten. Nach Verlauf eines Monats stellte der Arzt fest, daß bei sonst normalem Zustande, namentlich des geistigen Befindens, eine vollkommene Schwäche der Muskulatur in den Armen und Beinen vorhanden war, indem auch die Sehnenreflexe durchaus fehlten. Besonders wegen der starken Schmerzhaftigkeit der Nervenstämme und Muskeln in den Gliedern versiel der Arzt schließlich auf den Gedanken, es könnte eine Nervenerkrankung infolge von Alkoholgenuss vorliegen. Es wurde dann auch ermittelt, daß das Kind seit einem halben Jahre täglich einen halben Liter Bier zu trinken bekommen hatte. Nach zweimonatiger Behandlung mit Elektrizität und selbstverständlich völliger Enthaltensamkeit gingen die Krankheitssymptome zurück und es blieb vor der Hand nur noch ein unsicherer, schwankender Gang als Rest des Leidens übrig.

Graphologische Anstufte.

Die zur Beurteilung eingesandten Schreiben müssen ungewungen und ohne Fälschung hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Nichte A. Nach Deiner Schrift zu urteilen, bist Du ein patenter, netter Käser, dem man auch eine kleine Dummheit gern verzeiht, außerdem ein Schmeichelfächchen, wie es im Buche steht. Wenn Du später ein neues Kleid, einen modernen Hut oder eine Badereise von Deinem Zukünftigen solltest verlangen wollen, so wird es Dir nicht allzu viel Mühe verursachen, dies alles zu erreichen, da er Deinen Witten scheinlich

lange wird widerstehen können. Allerdings wohlgerne: Derartige Wünsche sind selbstverständlich nur dann zu erfüllen möglich, wenn Dein Zukünftiger einen großen vollen Geldbeutel besitzt oder Du ihm das Nötige selbst mitgebracht hast.

Nichte S. Du bist ein gutmütiges vertrauensseliges Mädchen und hast anscheinend noch wenig Gelegenheit gehabt, die lieben Mitmenschen von der unangenehmen Seite kennen zu lernen. Es mag sein, daß Du etwas streng von dem Verkehr mit Altersgenossinnen fern gehalten worden bist oder wenigstens nicht viel Zeit darauf verwendet hast, jedoch Du auch an den harmlosen und schließlichen Streichen keinen besonderen Gefallen finden kannst. Für Dein Alter zeigt Du ein viel zu ernstes Wesen.

Sport.

Pferdesport.

Heute hält der Internationale Klub in Baden seine diesjährige Generalversammlung ab.

Automobilismus.

Jenagh wird jetzt bestimmt im Gordon-Bennett-Wagen starten und einen Mercedes-Wagen steuern. Jenagh hat dies bereits vor längerer Zeit in einem Schreiben an die Direktion der Continental Caoutchouc and Guttapercha-Co. in Hannover mitgeteilt. Nur über die Pferdestärken der beiden Wagen, welche ins Rennen gehen, geben die Daimler-Werte heute noch keine Auskunft.

Die Mannheimer Firma Benz u. Co. hat für das deutsche Ausstellungsrennen zum Gordon-Bennett-Wagen drei Benz-Paraffin-Wagen gemeldet.

Eine „Autoblorenombankaktiengesellschaft“ hat mit einem Betriebskapital von 300 000 Mark die Errichtung einer neuen Rennbahn in Düsseldorf beschlossen. — Autodrom und Radrennbahn, ein Projekt, das leider in Berlin fehlschlug, und es ist jetzt, dort vereint werden.

Eisport.

Heute und morgen finden in Berlin die Weltmeisterschaften im Kunsteislaufen und internationalen Schnelllaufen statt. Auch Eismühlgewinn wird bei den Schnellläufern vertreten sein, jedoch besteht für uns gegen die in Davos ununterbrochen trainierten Läufer nur wenig Aussicht auf Erfolg, nachdem infolge des Tauwetters 14 Tage lang hier jede Übung unmöglich war.

In Davos kamen am vorigen Sonnabend und Sonntag die Europameisterschaften zum Austrag. Beide Konkurrenz waren gut besritten.

Die Kunstlaufmeisterschaft gewann Tschichow-Stacholm (347 Punkte) gegen Bohatsch-Wien und Panin; Gordon-Berlin wurde Vierter. Frau Ehers aus — Das Paarlaufen gewann Frau v. Szabo und Ester-Wien; Chepur Szas 2.

Die Schnellläufer, in denen der Norweger Gundersen, der vierjährige Sieger, große Lieberlegenheit zeigte, ergaben folgende Resultate:

Sonntag, 16. Januar, 1. Tag.
Schnellläufer: 500 Meter: Gundersen 45¹/₂ Sekunden (Weltrekord 45¹/₂ Sek.); de Koning 46¹/₂ Sek.; Bouma 51¹/₂ Sekunden; Greve 52 Sek.; Edgington 54¹/₂ Sek.
5000 Meter: Gundersen 8:57 (Weltrekord 8:37¹/₂ Sek.); de Koning 9:28¹/₂; Bouma 9:27¹/₂; Edgington 10:32¹/₂; Greve nicht gefahren.

Sonntag, 17. Januar, 2. Tag.
Schnellläufer 1500 Meter: Gundersen 2 Min. 28 Sek. (Weltrekord 2 Min. 22¹/₂ Sek.)
Schnellläufer 10 000 Meter: Gundersen 19 Min. 1 Sek. (Weltrekord: 17 Min. 50¹/₂ Sek.)

Da Gundersen alle vier Strecken gewann, ist er Europameister für 1904.

Fußball.

Das wichtigste Berliner Wettspiel des letzten Sonntags, Germania — Britannia, fand vor einer zirka 3000köpfigen Zuschauermenge statt. Die außerordentlich schwere Deckung Britannias war ausschlaggebend für den Sieg dieses Klubs, der mit 4:0 ein glänzendes Resultat gegen Germania erzielte. Eideckmann in Germanias Tor war der Gegenstand fortwährender Fuldigungen seitens der Zuschauer; er fand in den Verteidigern leider nicht die genügende Unterstützung, um die Niederlage Germanias abzumwenden.

Germania 3:0. Mannschaft hatte am selben Tage gegen Britannia III. zu spielen und besiegte ihrerseits die Britannia mit 4:0. Auch Germania II gewann gegen Britannia II, und zwar mit 4:1.

Die Berliner Victoria schlug Rapide mit 8:0, Gertha errang gegen Fortuna 9:1 Goals.

In Bremen kämpften Werder und Sportklub um die Führung; Werder gewann mit 2:1 Goals und hat damit die gleiche Punktzahl wie der Sportklub.

Athletik.

Wilhelm Türk, dem stärksten Manne Wiens, ist anlässlich seiner 25jährigen Tätigkeit als Athlet vom Gemeinderat der Stadt Wien durch den Bürgermeister Lueger die Salvator-Medaille verliehen worden. Türk hält im Gewichtheben mehrere Weltrekorde.

Vermischtes.

Die Krotobilisprobe. Ein französischer Schriftsteller schreibt auf Grund eigener Beobachtung die noch jetzt in Indien übliche Krotobilisprobe, die bei weitem furchtbarer ist, als die mittelalterlichen Wasser-, Feuerproben und ähnliche Gottesurteile, wie die „Tägl. R.“ mitteilt, folgendes: Sobald der Vollmond eintraten war, berief der Richter die Parteien und auch den Häuptling, der mit seiner Familie sich einfinden sollte. Einige Stunden später etwas vor 10 Uhr, versammelte sich alles in einer sumptigen Ebene, in deren Nähe ein breiter Fluß strömte, in dem sich viele Krotobile aufhielten. Die Deute, die man ihnen diese Nacht bestimmte, war ein junges, bildschönes Mädchen von kaum 16 Jahren, mit einem sanften Gesicht und schönem Anstand in Mägen und Gebärden. Sie hieß Nafar und war die Tochter eines vor wenigen Jahren verstorbenen mächtigen Häuptlings, der außer ihr keine Kinder hinterlassen hatte. Ein eifersüchtiger Verwandter, der mehrfach mit seinen Liebesanträgen von dem sittsamen Mädchen abgewiesen worden war, hatte sie öffentlich angeklagt, daß sie ein Liebesverhältnis mit einem Offizier unterhalte, ein absonderliches Verbrechen bei der Rasse der Zanak-India, in der das junge Mädchen geboren war. Darauf stand Todesstrafe; aber da das Mädchen beharrlich seine Jugend vertrat, sollten die Krotobile über ihre Schuld und Unschuld entscheiden. Nafar warf es seine Kleider ab und stürzte sich nach ins Wasser, das sie mit schnellen und kräftigen Bewegungen teilte. Ich zitterte, als ich die fast augenblicklich von Krotobilen umgeben sah, deren Köpfe über das Wasser hervorragten und die sie zu verfolgen schienen. Aller Augen waren auf die kühne Schwimmerin gerichtet, denn ihre Jugend nahm alle Anwesenden für sie ein, und ihrem Mute ward volle Bewunderung gezollt. Sie schwamm mit einer erstaunlichen Sicherheit und Geschwindigkeit und kam bald an der gefährlichsten Stelle des Wassers an, einer Insel, wo Krotobile in ganzen Scharen in trüger Ruhe Tag und Nacht lagen. Das Erreichen dieser Insel war das erste Ziel, das ihr gesetzt war; kam sie dann glücklich zurück, so hatte sie die Gottesprobe bestanden. Nafar ererbte nicht; dreimal tauchte sie vor der furchtbaren Insel unter. So oft sie verschwand, glaubte ich sie verloren; endlich gewann sie die Insel und tauchte am Ufer aus den Fluten. Hier schien sie nur eine flüchtige Minute lang Atem zu schöpfen und Kraft zu sammeln für das Bestehen der zweiten, noch unheimlicheren Probe, da jetzt die meisten Ungeheuer aus dem Schlafe aufgeschreckt waren und ihre Beute zu erwarten schienen. Auch schien, nachdem sie sich wieder den Fluten anvertraut hatte, als ob sie viel häufiger gegen die Krotobile angulampfen hätte als vorher. Sie tauchte viel öfter unter und blieb zuweilen so lange unter Wasser, daß ich wohl zehnmal glaubte, sie sei unrettbar verloren. Immer aber tauchte sie schließlich wieder empor. Genug, sie hatte das Glück, den zermalenden Zähnen der entsetzlichen Krotobile zu entgehen; schon kam sie dem Ufer näher und näher; noch ein, zwei Stöße — und sie betrat wie eine Siegerin das Ufer, von dem aus sie vor etwa 30 Minuten geschwommen; ihre Freundinen harzten nicht, bis sie ihr Kleid ergrieffen, sie drückten sich an ihre nasse Brust; sie trockneten ihr die Tropfen der Flut ab mit ihren eigenen warmen Körpern. Plötzlich riß sie sich aus den Armen der sie beglückwünschenden Freundinen los, klebte sich hastig an und trat vor den Richter und den Ombiasch; beide sprachen sie außer Schuld frei und ledig. Der falsche Ankläger Nafars wurde aber verurteilt, ihr eine so bedeutende Ehrenentschädigung zu zahlen, daß dazu seine sämtlichen Erben nicht ausreichten. Das Mädchen aber folgte der Eingebung ihres Herzens; sie schenkte ihm die Summe und überließ ihn Gewissensbissen, die er jetzt doppelt empfinden mußte.

Kupferberg Gold

Kupferberg Gold zeichnet sich durch erstklassige Qualität, vorzüglichem Geschmack, durch seine leichte Art und große Bekömmlichkeit aus. Nach unterm erfahrene Urteil muß es als das beste deutsche Erzeugnis angesehen werden.

Glasweiser Wein-Anschant
der
**Deutschen
Central - Bodega**
direkt vom Fass
von
Portwein, Sherry, Madeira,
Malaga, Ruster, Marsala
bei
**Gerh. Tapken
Gasthof**
in Wieselstede.

Gesucht e. Kanarienvogel (Koller),
liberjährl. Offerten mit Preisangabe
unter S. 298 an Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein Tafel-
Klavier, Preis 20 Mk.
Gastwirt S. Helm.
welche ihre Niederkunft
erwarten, finden ange-
nehme Pension.
Frau S. Wlase, Bremen,
Mazienstraße 12, nahe Bahnhof.

Zu verk. ein tr. Schwein, w. Anf.
Febr. fert., w. M. a. Bl. Lambertstr. 58

Ohorn.
Sonntag:
Rein Ball.
Emil Kdwer.

Ekern.
Am Freitag, den 12. Februar:
Schinken-Ball,
wozu freundl. einladet
G. F. Krüger.

Die 2. und 3. Kompagnie Oldb.
Inf. Regts. feiert den Geburtstag Sr.
Maj. Kaiser Wilhelm II am Mittwoch,
den 27. Januar, durch

**Aufführungen
und
Ball**
im „Grünen Hof“ zu Donnerstags-
und ladet frühere Angehörige der
Kompagnie sowie Freunde und Be-
kannte, besonders junge Damen,
freundlichst ein.
Neu und großartig:
Schattenspiele!!!!

Meyers Keller
Jeden Sonnabend:
**Großes
Frei-Konzert.**
ff. Musikurthe.
— Seringfalat. —
Es ladet freundlichst ein
Bertr. Gustav Albrecht.

Wardenburger Schützen-Verein.
Sonntag, den 14. Februar:
Ball
bei Herrn Joh. Büschen.
Anf. 7 Uhr. Entree für Damen frei.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Großenmeer. Am Sonntag, den
7. Februar er.:

Volksball,
wozu freudl. einladet Aug. Scheele.

**Kriegerverein
Borbed.**
Zur Feier des Geburtstages Sr.
Maj. des Kaisers am Sonntag, den
31. Januar:
BALL
in Darnes' Gasthause (Müffelweg)
Anfang abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

**Krieger-Verein
Grossenmeer.**
Am Sonntag, den 31. Januar,
zur Feier des Geburtstages Sr. Maj.
des Kaisers:
**Aufführungen
und
Ball**
im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr.
Entree für Mitglieder 1 Mk., Nicht-
mitglieder 2 Mk., wofür freier Tanz.
Damen und Nichttänzer 50 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Radsfahr-Verein
„Sturm“,
Eversten IV.**
Am Sonntag, den 7. Febr.:

Grosser Ball
im Vereinslokal (S. Wöbken),
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Anfang 5 Uhr.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.
Dhmstede. Zu belegen
per 1. Mai gegen sichere Hypo-
theten u. mäßige Zinsen: 15.000
Mark, 8.000 Mark, 6.000 Mark,
2x4.000 Mark und 3.000 Mark.
A. Parussel, Antkionator.

Zu belegen
auf sofort 2 x 3.000 Mk., 3.000 Mk.,
3.500 Mk., 2 x 4.000 Mk., 5.000 Mk.,
6.000 Mk., 7.000 Mk. u. 14.000 Mk.,
sowie zum 1. Mai d. J. jede beliebige
Summe.
Gev. Herr. Georg Schwarting.
Auf gl. anzuleihen 2.500 Mark
auf f. Hypoth. Gepl. Offert. erbeten
postl. B. G.
Anzuleihen gesucht auf 2. Hypothet
5.000 Mk. (Branntentaxat 11.000
Mark) von prompt. Zins. Nähere
Ankunft u. W. postl. Donnerstags.
Gesucht eine zweite Hypothet von
6.000 Mk. zum 1. April oder Mai
Off. u. S. 299 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Frdl. Logis f. j. u. Mottenstr. 19
Zwischenraum. Mit Antritt zum
1. Mai d. J. habe noch eine
Oberwohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
und Küche, zu vermieten.
F. S. Girichs.
Z. verm. z. 1. Mai e. frdl. Wohn-
mit Garten, an r. Bm. Mietpr. 150 Mk.
Witgerstr. 28, Ecke Sandstr., Donnerstags.

Familienwohnung
zum 1. Mai d. J. zum Preise bis
zu 700 Mk. ge sucht. Bahnhofstr.,
Hinter u. Augustinstraße viertel bevor-
zugt. Offert. S. 297 Exped. d. Bl.

Eine herrschaftl. Barterre-Wohn-
mit Garten u. Garten z. 1. April
oder 1. Mai zu verm. Preis 675 Mk.
Old. Willers, Steinweg 7.
Zu verm. separate Unterwohn.,
3 Wohnräume, Küche, Zubehör, auch
Garten. 250 Mk. Kriegerstr. 9.
Zu verm. möbl. Stube u. Kam.
Näheres
Soatenschnitz. 29.
Herren-Wohnung
an achtbaren Herrn, ev. Burschen-
zimmer und Fedestall.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.
Zu verm. herrschaftliche Ober-
wohnung im Hauje Kanalstr. 19, enth.
6-7 Räume, sowie Küche mit Zubeh.
Osternburg. Gebr. Barfemeier.
Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai
eine sep. Unterwohnung im Preise
von 165 Mk. Hermannstr. 29.
Zim. u. K. zu verm. Jacobstr. 4b, ob.
Gev. Herr. S. zu verm. e. Wohn-
mit Land.
S. Ehlers.
Zu verm. auf sof. od. 1. Mai 11.
frdl. Wohnung, sep. Friedrichstr. 2.
Verf. zum 1. Mai sep. Oberw.
zu verm. Chucroweg 25 (Stadt).
Zu verm. eine Kammer mit Bett
an ein anständiges Mädchen, billig.
Langestraße 23, 1 Etage.

Salt! Salt! Salt!
Erste große öffentliche
Maskerade
der Unteroffiz.-Verenigung des 1. Bataillons
am 5. Februar 1904, Anfang 7.30 Uhr,
im Grünen Hof.
Großartige noch nicht dagewesene Aufführungen.
— Feenhafte Dekoration. — Eigenartige Ueberraschungen. —
— 2 Musikkapellen. —
Von 7.30 an fahren Linienwagen von der Heiligengeiststr. (Bahnhöferring).
Derenkarten 1.25 Mk., Damentarten 1 Mk. an den bekannten Verkaufsstellen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Salt! Salt! Salt!
Theater- und Maskenkostüme
in jeder Art und in jeder Preislage.
Besonders große Auswahl in Dominos.
Kataloge
für diejenigen, welche Kostüme mieten oder kaufen,
gratis und franko.
Frau M. Heinemann,
jetzt Heiligengeiststraße 7.

Zu vermieten zum 1. Mai schöne
Oberwohnung. Preis 350 Mk.
D. Diers, Lambertstr. 44c
Zu verm. z. 1. Mai eine Unterw. mit
Stall und Land Artillerieleg. 9.
Osternburg. Eine 11. Unterw.
auf gleich zu verm. Bienenstr. 3.
Zu miet. gef. 1 o. 2 Zimmer, umbl.,
f. alt. Frau. Nachstr. Wiltstr. 9, ob.
Zu verm. auf sofort od. später ein freundl.
möbl. Zimmer mit Bett (part.).
Steinweg 3a.
Auf sofort oder später schön möbl.
Wohn- nebst Schlafzimmer an Herrn
zu vermieten.
Biegelhofstraße 78, 1. Etg.
2 j. L. erb. Wohn. Mottenstr. 15.
Zu verm. freundl. möbl. Stube e.
m. Bett. Achternstr. 12, ob.
Zu verm. gut möbl. Wohn- nebst
Schlafz. Jacobstr. 3, part.

Zum 1. April oder 1. Mai fort-
zugeh. eine sep. Unterwohnung zu
verm. Mietpr. 240 Mk. Näheres
Sonnenstr. 31, Seiteneingang rechts.
Zu verm. zum 1. Mai e. Oberw.,
mit Wasserl. in der Nähe der Bahn
u. Post. B. Nühling, Weichstr. 11.
Zu Mai Oberw., Stube, Kammer,
Küche, Dorf- und Land. Mietpreis
100 Mk. Milchbrinksweg 31.
Freundl. möbl. Zimmer, ev. mit
Kammer, zu verm. Lindenstr. 13.
Gef. für einzelne Dame eine freundl.
kleine Oberw. in d. Nähe d. Stadt.
Offerten S. 272 an Exped. d. Bl.
Freundl. kleine Unterw. zu Mai an
eins. Pers. zu verm. Nadorferstr. 44.
Zu verm. Oberw. mit Stall und
Gartenland. Mietpr. 115 Mk.
D. Harms, Hochheiderweg.
Gesucht zum 1. Mai eine Ober-
oder Unterwohnung mit Gartenland
im Preise von 190-240 Mk. Off. u.
S. 293 an die Exped. d. Bl.

**Dafenzen und Stellen-
gesuche.**
Frau Kruse,
Johannisstr. 6.
Suche für perfekte Köchin, sowie für
Hausmädchen, die im Plätten und
Schneidern geschickt sind, sowie für
Mädchen für Küche u. Haus Stellung
zu April und Mai.
Suche auf sofort eine Köchin auf
gang oder Anstalt bis Mai.
Suche zu April, Mai, Juni und
Juli Zimmermädchen, Wasch-, Haus-
und Küchenmädchen, sowie Kinder-
mädchen und Serviermädchen für
Norderney, Borkum und Jützt.
Suche kleine Kellner und zu April
f. fixe Hausdiener nach Norderney.
Suche zum 1. April ein Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt,
nach Norderney bei einem Arzt mit
1 Kind.
Suche für gesunde Amme sofort
Stellung.
Suche zu Mai keine Knechte für
Wirtschaften mit Ausspann und Ge-
schäftshäuser.
Suche zum 1. Februar ein besseres
Mädchen im Alter von 16-18 J.
für Küche u. Haus in kleinem feinen
Hauje nach Wilhelmshaven.
Suche für fixe Mädchen, die Ostern
die Schule verlassen, Stellung zu Mai.
Suche für Haushälterinnen von 30
bis 45 J. mit prima Zeugnissen zu
Februar und Mai Stellung in Stadt
und Landwirtschaft.
Zu vermieten ein schöner Clomn-
Mästen-Anzug.
So gut wie neu.
Suche für tüchtige Stundenmädch.
u. Waschfrauen Beschäftigung auf sof.
Zwei Damen wünsch. Nachführen
zu erlern. i. d. Abendstunden. Offert.
mit Preis u. S. 310 an Exp. d. Bl.

In nächster Nähe d. Pferdemarktpl.
wird z. 1. März, spät 1. April eine
unmöbl. Wohn. v. 3-4 Zim. nebst
Schuhschub u. Herdofst. gef. Schriftl.
Off. i. Donnerstagswech. 9, part. abgav.
Umständlicher zu verm. auf Mai
im Gevierten eine Wohnung mit
6 Sch-S. Land. Schulk. F. Wape,
Stadtmädchenschule, Bräuerstr.

Zu verm. zum 1. Mai eine Ober-
wohnung. Clomnburgenstr. 59.
Z. v. z. 1. Mai e. sep. Unterw. m. St.
u. Gartl. 1 Et., 2 K., K. u. W. Haus
all. Zu erst. Donnerstags. Chaussee 39.
Osternburg. Z. om. z. 1. Mai ab-
schließl. bequ. Oberw. Sep. Eing. Pr.
150 Mk. S. Grade, Clomnburgerstr. 66.
Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai ger.
Unterw. m. Gartl. Kirchhofstr. 7.
Kaufge. Zu Mai Haus u. Gart.
an guter Lage, ev. Wohnung von
ruh. Bew. (2 Pers.) zu mieten.
Heinr. Wicenten, Nadorferstr. 105.
Z. verm. z. 1. Mai e. Wohnung mit
Stall u. Gartenland an ruh. Bew.
Nederendsweg 12.
Zu verm. zum 1. Mai die Unter-
wohnung mit Stall und Gartenland
Hoberfelder Chaussee 6.
Zu verm. eine freundliche Ober-
wohnung mit separatem Eingang.
D. Hohnhoff, Farbenhändlung,
Donnerstagswech. 4, 51.
Hoberfeld. Zu verm. e. Wohn-
mit Land. Wm. Garrels.
Gev. Herr. S. om. e. Oberw. mit
Gartl. Mietpr. 110 Mk. Lebzengeng 4
Zu verm. z. Mai e. Unterw. mit
Stube, K., K., Stall, Boden u.
Gartenl. Gev. Herr. Hoberfeld, Ch. 22.
Zu mieten gesucht per 1. April eine
der Mengeit entsprechende
Wohnung
von mindestens 5 Zimmern, Küche,
mögl. Badelube, Mädchenkammer cc.
Gef. Offerten mit Preisangabe u.
S. 296 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht z. 1. Mai für e. einzelne
Dame ein junges Mädchen, das in
der Küche erfah. u. sich allen häusl.
Arbeiten unterzieht. Offerten unter
S. 316 an die Exped. d. Bl.

Stiller Teilhaber.
Zur Gründung eines lustrativen
Geschäfts wird ein Teilhaber mit
3-4000 Mk. gesucht.
Das Geschäft ist in Deutschland
konturenlos und reell. Das Anlage-
kapital verdoppelt sich bereits in
einigen Monaten.
Offerten unter S. 313 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Gesucht zum 1. Mai ein gemadtes
junges Mädchen,
welches evtl. auch in der Wirtschaft
ausshelen kann, gegen Salär. Ferner
einen jüngeren Knecht
für leichte Haus- und Gartenarbeit,
hoher Verdienst.
G. Ahlers.

Gesucht zum 1. Mai ds. J. ein
sauberes, freudliches
Mädchen
für Haus und Gartenarbeit, am
liebsten vom Lande.
W.hardt,
Molkerei Jaderberg.

Gesucht ein tücht. Badergesele
und ein Knabe
über 12 Jahre zum Brotaustragen.
V. Andree, Steinweg 2.
Gev. Herr. S. Suche zu Mai für
meinen Haushalt ein erfahrenes
junges Mädchen,
angenehme Stellung bei Familien-
anschluß und Salär.
Frau Ernst Zanhen.

Suche e. zum 1. Mai ein
tüchtiges Hausmädchen.
Offerten unt. S. 317 an
die Geschäftsstelle d. Blattes.
Zum 1. Mai suche ich ein tüchtiges,
zuverlässiges Mädchen
wegen Verheiratung des jegigen.
Frau Dr. Schmitz, Steinweg 28.

**Feuerversicherung
Osternburg.**
Hauptagentur alter gut
eingeführter Gesellschaft
soll neu besetzt werden.
Offert. unt. S. 318 an
Exped. d. Bl. erbeten.
Gev. Herr. S. Sucht zu Mai ein
Lehrling.
D. G. Koch, Fischlerstr.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai
ein Bursche im Alter von 17-18 J.
Dr. L. Grebe, Oebterarzt.
Gesucht zum 1. Mai ein nicht ganz
unerfahrenes junges Mädchen bei
Familienanschluß.
Frau J. Reiken, Blumenstr. 22.
Suche auf Mai für mein Drogen-
und Kolonialw.-Geschäft einen
Lehrling
mit guten Schulleistungen.
Nordenham.
Reinhard Stege.

Gesucht
zur Führung meines Haushaltes mit
zwei Kindern eine ältere, rechtliche
Person.
Joh. Girichs, Nordenham,
Hafenstraße 8.
Pension Bad Vermont.
Jg. geb. Mädch. find. zum Frühl.
liebhab. Aufn. zur Gel. d. Hauses u.
d. f. Küche. Gelegen. zu gesell. u.
billigsteitl. Forth. sowie Ausgabh.
Willa m. Gart. Manneheim. August.
bei vorz. Verpf. Maß. Preis. Beste
Ref. Pension Seeje.

Zu vermieten ein schöner Clomn-
Mästen-Anzug.
So gut wie neu.
Suche für tüchtige Stundenmädch.
u. Waschfrauen Beschäftigung auf sof.
Zwei Damen wünsch. Nachführen
zu erlern. i. d. Abendstunden. Offert.
mit Preis u. S. 310 an Exp. d. Bl.

3. Beilage

zu Nr 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Januar 1904.

Ueber den Wert der bisher in der Stadt Oldenburg gehandhabten polizeilichen Milchkontrolle.

Von Arthur Kirken,

Leiter der Milchwirtschaftlichen Abteilung der Versuchs-Station der Landwirtschaftskammer.

Die polizeiliche Milchkontrolle hat seit Monaten die Gemüter der an der städtischen Milchversorgung beteiligten landwirtschaftlichen Kreise heftig bewegt. Man scheint neuerdings der Milchkontrolle auch in anderen Orten unseres Herzogtums eine erhöhte Beachtung schenken zu wollen, und damit würden die verschiedenen Fragen, die sich an den Wert einer solchen Kontrolle knüpfen, auch ein erhöhtes Interesse seitens derjenigen Landwirte verdienen, welche in Beziehung zu dem Milchverkehr jener Städte stehen. Vielfach an mich herangetreten sind Wünsche entsprechend, mich einmal an dieser Stelle über den Wert der polizeilichen Milchkontrolle, wie sie bisher gehandhabt wurde, auszusprechen, übergebe ich die nachstehenden Ausführungen der Öffentlichkeit.

Vorher ich mich aber zu der Angelegenheit selbst äußere, möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß die von mir vertretene Ansicht über den Wert der polizeilichen Milchkontrolle in der Stadt Oldenburg zu dem vor kurzem erschienenen „Eingeländ“, „Milchkontrolle“ in Nr. 299 der „Nachrichten für Stadt u. Land“, Jahrgang 1903, in keinerlei Beziehung steht. Die betr. Ausführungen rühren anscheinend von einem Landwirt her. Derselbe mag wohl geglaubt haben, die von ihm geübte Kritik dadurch begründet zu können, daß er seinen Meinungsäußerungen das vor einigen Monaten an die Milchlieferanten Oldenburgs gerichtete Rundschreiben voranstellte, da in diesem Rundschreiben von mir darauf hingewiesen wurde, daß die Art und Weise der jetzigen Ausübung unserer städtischen Milchkontrolle unter Umständen eine nicht geringe Schädigung des Milchhandels des einzelnen Landwirts zur Folge haben könne.

Die Mängel der polizeilichen Milchkontrolle liegen meines Erachtens nicht in der technischen Ausführung der Kontrolle — Probenentnahme durch die Polizeibeamten und Untersuchung der Proben im städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt, — dieselbe gestaltet sich ja äußerst einfach und wird hier in Oldenburg gewiß mit aller Vorsicht gehandhabt. Die schädigende Wirkung ist vielmehr in anderer Richtung zu suchen, in der Nichtberücksichtigung der Produktionsverhältnisse bei der ganzen Einrichtung der Milchkontrolle, sowohl bei der Probenentnahme, als auch bei der Beurteilung der entnommenen Proben auf ihre Qualität. Letztere geschieht in der Weise, daß man die nachstehenden des Untersuchungsbesandes in den Tagesblättern bekannt gibt, womit man die weitere Beurteilung der Qualität der Milch den Konsumenten überläßt, die meist Laien sind und oft keine Meinung davon haben, welche verschiedene Umstände einen bedeutenden Einfluß auf die Zusammenfügung der Milch ausüben können. Durch eine solche Kontrolle, wie sie bisher ausgeübt wurde, wird dem Laien ein ganz falsches Bild von der wirtschaftlichen Zusammenfügung der Milch, die er von seinem Lieferanten bezieht, gegeben. Sollten die Verfertiger der Untersuchungsergebnisse beiseite gehalten werden, dann müßte eine weit ausgedehntere Kontrolle als bisher stattfinden, und es müßten die Proben in viel kürzeren Zwischenräumen von den Milchlieferanten entnommen werden.

Wie schwierig die Beurteilung der Milch nach Fettgehalt ist, das beweist die Art und Weise der Milchkontrolle, wie sie in den Molkereien geübt werden muß, welche die Milch nach Fettgehalt besahen. Hier muß mindestens dreimal im Monat von der Milch Probe entnommen und untersucht werden, weil es anders nicht möglich ist, ein Bild des Durchschnittsfettgehaltes zu geben, da zu viele Umstände ihren Einfluß auf die Zusammen-

fügung der Milch innerhalb kurzer Zeit ausüben können. Wenn auch bei der polizeilichen Milchkontrolle nicht so peinlich genau verfahren zu werden braucht und hier eine weniger öftre Probenentnahme genügen dürfte, so muß doch andererseits eine bei dem Einzelnen nur selten ausübte Kontrolle als durchaus ungenügend bezeichnet werden, und weiter kann sie eine wesentliche Schädigung des Einzelnen bedeuten, wenn der Untersuchungsbesand in der bisherigen Weise, d. h. durch Veröffentlichung bloßer Zahlen, dem Laienpublikum bekannt gegeben wird.

Solange eine wesentlich gesteigerte Kontrolle nicht Platzgreifen kann — meines Erachtens können Hindernisse dafür nicht bestehen — sollte wenigstens in allen den Fällen, in denen die Milch auf Grund der Untersuchung als unverfälscht bezeichnet werden muß, entweder von einer Veröffentlichung der Zahlen ganz und gar abgesehen werden, oder wenigstens sollte die Qualitätsbezeichnung in einer Weise erfolgen, die auch dem Laien-Konsumenten ein gerechtes Urteil über den Wert der Milch zu fällen erlaubt; nicht aber dürften, wie bisher, die bloßen Fettgehaltszahlen mitgeteilt werden, auf Grund deren vielfach ein ganz falsches Bild von der Zusammenfügung der Milch während eines längeren Kontrollabschnittes gegeben wird und leicht eine Ueberschätzung der einen Milch, eine Unterschätzung des Wertes der anderen Milch veranlaßt werden kann.

Jur. Beispiele aus der Praxis des Milchhandels beitragen.

Nehmen wir einen Fall an, der, soweit unsere bisher angelegten Erhebungen über die Produktionsverhältnisse erkennen lassen, recht häufig eintreten kann. Ein Milchlieferant ist Besitzer von nur wenigen Kühen, so kann innerhalb weniger Tage der Fettgehalt der Milch einzelner Gemelke, wie auch der gesamten Tagesmilch, um ein ganz Bedeutendes, ja bis um mehrere Prozente zurückgehen, entweder dadurch veranlaßt, daß einzelne Kühe, die am Ende der Laktation standen, trocken gestellt wurden oder einige Kühe fruchtlos geworden sind. Besondere auffallend wird die Veränderung der Zusammenfügung der Milch sein, wenn beide Fälle zugleich eintreten. Würde nun die Probeentnahme vor dem Eintreten der genannten wirtschaftlichen Vorgänge stattgefunden haben, so wäre das Ergebnis der Untersuchung für den Verbraucher sehr günstig ausgefallen; wenige Tage darauf hätte die Milch, wenn eine polizeiliche Probeentnahme und Untersuchung stattgefunden hätte, einen Fettgehalt zeigen können, der vielfach gar unter den von der Polizei angenommenen Mindestfettgehalt zu liegen gekommen wäre. Die Folgen solcher Zufälligkeiten, welchen die Milchlieferanten ausgesetzt sind, wenn die Probeentnahme in zu großen Zwischenräumen und zu ganz unregelmäßig auseinander gelegenen Zeitpunkten stattfindet, können für den Einzelnen ganz unberechenbar nachteilig sein.

Ein anderer, bei dem Verkauf der Milch einzelner Gemelke ebenfalls sehr häufig eintretender Fall ist der folgende: Wenn einem Lieferanten wird von der Morgenmilch, bei dem anderen von der Abendmilch Probe genommen. Es ist aber eine Tatsache, daß diejenige Milch immer die fettärmste ist, welche nach dem längeren Zeitraum zwischen zwei aufeinanderfolgenden Gemelken gewonnen wurde; das trifft bei drei- bzw. viermaligem Melken am Tage naturgemäß fast stets bei der Morgenmilch zu, während die anderen Gemelke bei weitem fettreicher sind. In den Veröffentlichungen war aber bisher nicht zu sehen, ob von der Morgenmilch oder von der Abendmilch die Probe entnommen worden war. Bei der Beurteilung der Milch durch die Polizei wurden beide Milchsorten unter einen Hut gebracht, und es galt das Schema: „Der Mindestfettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 Prozent.“ Es taun und darf nicht der Eindruck unserer polizeilichen Milchkontrolle sein, die städtische Milchversorgung so regelt zu wollen, daß jene Forde-

lung des Mindestfettgehaltes stets erfüllt wird. Einmal liegt es häufig nicht in der Hand des Landwirts, eine solche Milch zu liefern, denn es lassen sich Naturgesetze, die bei der Milchherzeugung eine wichtige Rolle spielen, nicht den polizeilichen Bestimmungen unterordnen. Die Milch ist gewissem, natürlichen, feststehenden Schwankungen in der Zusammenfügung ausgesetzt, die um so deutlicher in Erscheinung treten können, je geringer die Zahl der Kühe einer Wirtschaft ist; die individuellen Unterschiede können sich hier nicht gegenseitig ausgleichen, und keine äußeren Eingriffe oder wirtschaftliche Maßnahmen können etwas daran ändern. Meistens aber in solchen Fällen, wo vielleicht durch gewisse wirtschaftliche Maßnahmen eine Milderung dahin möglich wäre, daß der Mindestfettgehalt von 2,7 Prozent immer erreicht würde, darf in Oldenburg die polizeiliche Kontrolle nicht der Anlaß gegeben werden zu einer solchen Milderung. Wenn infolge der Vorschriften und der weiteren Handhabung der bisherigen Kontrolle die Milchlieferanten dahin streben müßten, eine Milch aus den angeammelten Tagesgemelken herzustellen, denn nur auf diesem Wege liege sich der Forderung eines Mindestfettgehaltes jederzeit entsprechen, und wenn es überhaupt möglich wäre, daß nicht mehr, wie es bis jetzt meistens üblich war, die frische Milch der einzelnen Gemelke in den Handel gebracht würde — (dieser Fall ist in Oldenburg vielleicht ganz ausgeschlossen, da die Mehrzahl der Konsumenten die Lieferung von frischer Milch verlangt) — so würde das zwar eine Befriedigung der polizeilichgestellten Forderungen bedeuten, für die Milchkonsumenten aber von großem Nachteil und in der gesamten hygienischen Milchversorgung unserer Stadt ein gewaltiger Rückschritt sein.

Wo die Verhältnisse für eine gute städtische Milchversorgung so günstig liegen, wie gerade hier in Oldenburg, wo die Milch größtenteils frisch von der Kuh weg den Konsumenten ins Haus getragen wird, — auch die Molkereien müssen dieser Forderung der Lieferung frischer Milch nachkommen und liefern daher ihren Milchmeist die geforderte eingeleitete frische Morgenmilch, — da sollten die polizeilichen Bestimmungen keine Vorschriften enthalten, die nur geeignet sind, den Handel mit frischer Milch in manchen Fällen zu unterbinden, und durch welche die Forderung der Hygiene, — Lieferung gesunder frischer Milch — zurückgestellt wird hinter die Forderung: „Der Mindestfettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 Prozent Fett.“ Die heftigen Produktionsverhältnisse bedingen es aber, daß letztere Forderung bei der Lieferung von frischer Milch, bei dem Verkauf der Milch einzelner Gemelke nicht immer dort erfüllt werden kann, wo kleinere landwirtschaftliche Betriebe an der städtischen Milchversorgung in zu großer Zahl beteiligt sind, wie hier in Oldenburg. Die Frage, was ist das Wichtigere von beiden: Die Lieferung einer einwandfreien frischen Milch, in welcher noch keine Forderung durch Bakterien und keine Vermehrung etwa vorhandener Krankheitskeime eingetreten ist, welche aber nicht immer der Anforderung nach einem Mindestfettgehalt von 2,7 Prozent entsprechen und unter gewissen Umständen ein oder einige Prozent Fett weniger enthalten kann, oder: Die Lieferung einer Milch, die zwar stets den verlangten Mindestfettgehalt von 2,7 Prozent zeigt, dann aber nicht immer frisch sein kann und in gesundheitlicher Beziehung nicht immer als einwandfrei bezeichnet werden kann. Diese Frage wird der Konsument stets zu gunsten der frischen Milch beantworten.

Es soll an dieser Stelle nicht näher auf die Milchproduktionsverhältnisse, welche für die Milchversorgung der Stadt Oldenburg in Frage kommen, eingegangen werden; eine ausführliche Schilderung derselben bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten, die erst nach Abschluß der angelegten umfangreichen Erhebungen möglich sein wird. Soweit aber im Vorstehenden auf diese Produktionsverhältnisse bereits Bezug genommen worden ist, so weit dürfte es auch als festgestellt gelten, daß dieselben

Alteines Feuilleton.

Theater und Musik.

— Der Verfasser des Romans „Jena oder Sedan“ und des „Japanstreichs“, Franz Adam Daxerlein, hat an den Theaterkritiker der „Westl. Morgenztg.“ mit Beziehung auf dessen Besprechung des „Japanstreichs“ einen Brief gerichtet, der vor allem interessant ist durch die vornehme, in den Kreisen der „Schaffenden“ leider nur zu seltene Bescheidenheit, die sich der Dichter Daxerlein trotz seiner Schlag auf Schlag gekommenen Erfolge bemächtigt hat. In dem Brief heißt es u. a.: „Ich kenne mich wohl in die Schwächen meiner Arbeit und hoffe, mich darin bessern zu können. Daß das Stück trotzdem auf Sie einen einigermaßen günstigen Eindruck gemacht hat, darüber freue ich mich aufrichtig. Ich bin mir recht wohl bewußt gewesen, teilweise stark theatralisch gearbeitet zu haben, einmal weil mir dies „liegt“ und dann auch aus Opposition gegen das allzu breite, leere Wortgetöse auf der Bühne. Sie meinte, wer für die Szene schreibt, soll sich auch ihrer Anforderungen fügen. Und vielleicht habe ich auf diese Art einen festen Grund gewonnen, auf dem ich — auch nach der Tiefe — weiter bauen kann, wenn ich mich nicht etwa einer allzu großen Zuversicht hingabe.“

— Die Sicherheit im Theater. Aus Berlin berichtet man: Im Polizeipräsidium hat eine Versammlung der Theaterdirektoren unter Vorsitz des Polizeipräsidenten und im Beisein des Direktors der Feuerwehrlagerungen. In dieser Versammlung wurden Besprechungen der Feuergefährlichkeit der Theater besprochen. Bei der Beratung über die Notausgänge wurde einstimmig beschlossen, daß das Wort „Notausgang“ endlich der Schwere und den Folgen folgen sollte. Es sollen vielmehr alle Ausgänge ausdrücklich bezeichnet werden, zum Beispiel Ausgang nach der Gasse, nach dem Hof usw. Diese Bezeichnung soll dezent sein, daß an jedem Ausgang ein Transparent mit deutlicher Schrift angebracht wird. Bezüglich des eiserne Vorhanges

soll es bei der vor kurzem eingeführten Polizeiverordnung bleiben, wonach der eiserne Vorhang auch in der großen Pause heruntergelassen wird.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Selbstkenntnis deutscher Abgeordneter. Das deutsche amtliche Reichstagshandbuch bezieht in seinem biographischen Teil auf den eigenen Angaben der Reichstagsabgeordneten. Die „K. Kart. Sta.“ bringt eine Analyse aus diesen Selbstbekennnissen. Während sich die einen Abgeordneten auf wenige Worte beschränken, sind andere recht mitteilhaft. Interessant ist, was die Verre in ihrem Leben mit Erfolg betonen. Die wenigsten, die in der Lage sind, verschweigen die Teilnahme an deutsch-französischen Kriege. Auch sozialdemokratische Abgeordnete weisen auf ihre Militärdienstzeit hin. Vollmar schreibt: „Nach am Feldzug 1870/71 gegen Frankreich als oberer Militärbeamter des Reichsheeres (Feldbesatzung)“ Viele sozialdemokratische Abgeordnete weisen mit besonderem Nachdruck auf ihre Strafen hin. So wurde Dabel in politische Verweisung und verurteilt wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Majestätsbeleidigung, Bismarck-Belästigung, ungesetzlicher Verbindung usw. am ganzen verbleibe er 57 Monate Festung und Gefängnishaft.“ Wie der Sozialdemokrat wurde, beschreibt der Abg. Farnung, Vertreter für Magdeburg, wie folgt: „Drie 1863 Anlaufe und wurde Sozialdemokrat.“ Nicht bloß die Eitelkeit kommt mitunter zu Worte, sondern auch die Keckheit. Der Zentrumsgewählte Van a n n Vertreter für Aitzingen, hebt hervor: „Retriert seit 1884 einen über ganz Deutschland verbreiteten Weirand mit reinen Namen. Der Abschluß mag die Folge Mitteilung des politischen Verordnungsabgeordneten Roman Stankaus v. Zant a Pol-czinski bilden: „Kamer- und Sicherheitspositionen mit politischem Text, die sich einer Popularität erfreuen.“

Bibel und Dabel in England. Prof. Friedrich Zeltisch, der bekannte Bibel- und Sprachforscher, wird, wie aus Berlin berichtet, demnächst auch in England für seine Forschungen eintreten. Er würde von einem Vereine, dessen Ziele die Ausbreitung des Bibelstudiums in seiner einfachsten und verständlichsten Form ist, eingeladen, in Oxford drei religions-wissenschaftliche Vorträge zu halten, um er gedenkt dieser Einladung Folge zu leisten.

— Vertauschte Rollen. Im Hinblick auf das Zusammenreffen von Wolf Menzel und Agnes Sorina bei den Proben zu „Minna von Barnhelm“ im „Neuen Theater“ zu Berlin wird dem „S. L.“ ein hübsches Intermezzo mitgeteilt, das sich einmal zwischen Menzel und einer anderen hervorragenden Schauspielerin, Cleonore Dufe, abgespielt hat. Cleonore Dufe hatte bei einem ihrer Berliner Gastspiele den Meister in seinem Atelier aufgesucht und war von ihm in Gegenwart seines Intimus Paul Meyerheim empfangen worden. Heißhellige Italienerin, die sie ist, gab sie beim Abschied ihrer Verehrung für Menzel dadurch Ausdruck, daß sie seine Hand ehrfürchtig an ihre Lippen sog, ehe sie aus der Tür ging. Lange sah ihr Menzel verblüfft nach, bis er schließlich in die Worte ausbrach: „Du Meyerheim, das hätte wohl ich tun müssen?“

— Das Lachen in U. G. S. D. U. Das Lachen ist eine Eigentümlichkeit des Menschen, aber nicht alle Menschen haben dasselbe Lachen. Die „Revue mondiale“ unterscheidet fünf Arten von Lachen; sie entsprechen den fünf Qualitäten, und man kann daher von einem Lachen in U. G. S. D. U. sprechen. Jede Art des Lachens entspricht einem besonderen Seelenzustand und einer besonderen Charakteranlage. Leute, die in U. Lachen, sind offen und heiter. Der Umgang mit ihnen ist aber trotzdem nicht zu empfehlen, da sie Lärm und Bewegung lieben und manchmal wandelbar und veränderlich sind. Das Lachen in U. L. Lachen ist ein phlegmatisches Temperament, das gewöhnlich ruhig ist, oft aber zur Melancholie hinneigt, so daß dieses Lachen bitter und traurig werden kann. Das Lachen in S ist sympathisch,

wohl verdienen, allgemein beachtet zu werden und bei politischen, den Milchverkehr betreffenden Kontrollmaßnahmen einigermaßen berücksichtigt zu werden, und daß nicht immer das, was sich in anderen Städten als gut und nützlich erwiesen hat, ohne weiteres übertragen werden darf auf die veränderlichen heimischen Verhältnisse. Die politische Milchkontrolle, wie sie zur Zeit in größeren Städten gebahnt wird, wo erwiesenermaßen der Milchhandel mehr durch Milchmehlwerte, Molkefäden, Milchgroßhändler usw. betrieben wird, und wo bei direkter Beteiligung der Produzenten am Milchhandel lange nicht in so ausgedehntem Maße und in einem so hohen prozentualen Verhältnis wie bei uns auf kleinere landwirtschaftliche Betriebe, sondern mehr größere Güter, den Hauptanteil an der Milchversorgung haben, — die Kontrolle, sage ich, kann an solchen Orten viel strengere Forderungen stellen, als das an kleineren Orten möglich ist, weil unter erwähnten Verhältnissen durch die Milchhändler die Milchversorgung weit eher im Sinne der politischen Bestimmungen geleitet werden kann, als das unter den veränderlichen, bei uns obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen möglich ist.

Von dem Vertreter der hiesigen Polizeibehörde, Herrn Stadtmagistrats Merten, wurde in einem Artikel: „Zur politischen Milchkontrolle“ in Nr. 301 der „Nachrichten für Stadt und Land“, Jahrgang 1903, darauf hingewiesen, „daß in anderen Städten die Veröffentlichung der Untersuchungs-ergebnisse eine gute Wirkung auf die Beschaffenheit der auf den Markt kommenden Milch ausgeübt habe. Inwiefern das in Obenbrenn der Fall ist, läßt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit feststellen, da hier eine regelmäßige Veröffentlichung der Untersuchungs-ergebnisse erst seit Juni 1903 stattfand. Inwiefern man sich hervorgehoben werden, daß aufseiner der Zeitgehalt der Maximalmilch seit der Einführung der Veröffentlichungen durchschnittlich ein höherer geworden ist. Von den 39 Proben, die seit Juni v. J. zur Probe kamen, mußten nur 6 wegen eines Fettgehaltes unter 2,7 Prozent als minderwertig beschlagnahmt werden, während bei der ersten, umfangreicheren Milch-Untersuchung, die im Mai 1902 stattfand, von 86 Proben lediglich ein Drittel und bei der zweiten im Mai 1903 vorgenommener Untersuchung von 93 Proben 30, also ebenfalls ungefähr der dritte Teil, als minderwertig befunden worden waren.“

Es ist mit diesen Worten, zwar mit einem gewissen Vorbehalt, eine Parallele gezogen worden zwischen den Ergebnissen, die man an anderen Orten durch die Veröffentlichungen erreicht haben will und dem Vorteile, der an sich ein und auch bei uns durch die Veröffentlichungen erzielt worden ist. Jedoch kann — das zeigen jene Ausführungen gleichfalls — der Wert der Veröffentlichungen nur zu leicht überschätzt werden, wenn die Produktionsverhältnisse nicht gehörig berücksichtigt werden, und ein bloßes Nebeneinanderstellen der Fettprozentzahlen; kann zu Fehlschlüssen führen. Die festgestellten Unterschiede in der Zusammenlegung der Milch in den Monaten 1902 und 1903 gegenüber den später, vom Juni an, ermittelten Fettprozentwerten lassen sich ungenügend aus der Eigenartigkeit der hiesigen Produktionsverhältnisse zu den erwähnten Jahreszeiten erklären. Daß bei dem Uebergang von der Stallfütterung zur Weidewirtschaft ein plötzliches Ansteigen der erzeugten Milchmenge, dagegen sehr häufig und bei anhaltend nassem Wetter, wie vor es auch im letzten Frühjahr zu verzeichnen hatten, in der Regel ein merkliches Sinken des prozentualen Fettgehaltes beobachtet wird, gehört zu den schon längere Zeit bekannten milch-wirtschaftlichen Tatsachen. In diesen Fällen wird der Fettgehalt der Milch noch durch einen anderen Faktor wesentlich erniedrigt. Die Absatzzeit einer großen Zahl von Kühen ist in das Frühjahr gelegt, und es kommen die Tiere in demjenigen Zeitabschnitt der Laktation auf die Weide, in welchem bekanntlich der Fettgehalt der Milch schon an und für sich am niedrigsten ist. Der Fettgehalt nimmt aber mit dem Fortschreiten der Laktation immer mehr zu, um gegen Ende derselben seinen Höhepunkt zu erreichen. Daß es noch in erster Linie die erwähnten, natürlichen Einflüsse gewesen sind, die die im Frühjahr beobachteten niedrigen Fettgehalte verursacht haben, dafür geben die übereinstimmenden Untersuchungsbefunde, die in verschiedenen Jahren bei den Probenahmen im Mai erhalten wurden, einen recht deutlichen Hinweis. Die im letzten Halbjahre beobachtete anscheinende Besserung der Qualität der Maximalmilch dürfte mit weniger der Einführung der Veröffentlichungen zuzuschreiben sein, als viel-

mehr auf der Eigenart der Produktionsverhältnisse beruhen.

Vericht

über die staatlichen Stierkörungen und Aufnahmen von Stieren in das Herdbuch, sowie über die Verteilung von Angeldsprämien im I. Hauptbezirke Ostpreußen.

Am Montage dieser Woche wurde, nachdem am letzten Sonnabend die Körungen in den Unterbezirken Seefeld und Gensham bereits stattgefunden (Bericht hierüber siehe letzte Montagsnummer), mit den Körungen in den übrigen Bezirken fortgefahren und zwar zunächst für den Unterbezirk Abbehausen in Ostpreußen.

Hier gelangen zur Ankündigung:
„Pilling“ Nr. 14380, geb. Nov. 1902, des H. Knutzen-Abbehausen. „Binto“ Nr. 14331, geb. 3. 10. 02, des E. Voogs-Geering. „Palo“ Nr. 14332, geb. 5. 1. 03, des Th. Ehlers-Abbehausen Groden. „Paganus“ Nr. 14333, geb. 16. 1. 03, des F. Lampe-Enjebüh. „Pieper“ Nr. 14334, geb. 2. 6. 02, des Aug. Fildes-Abbehausen Groden. „Pontus“ Nr. 14335, geb. 4. 11. 02, des Ant. Cornelius-Jüdel. „Pajcha“ Nr. 14336, geb. 10. 11. 02, des Emil Janßen-Jffens. „Remberg“ Nr. 14337, geb. 6. 11. 02, des H. Martens-Moorfee.

Ferner wurden noch folgende in der Nachführung im November v. J. bereits angeführte Tiere, zwecks Aufnahme in das Herdbuch bezw. zur Konkurrenz um Angeldsprämien wieder vorgeführt und mit nachbenannten Namen in das Herdbuch aufgenommen:

„Rachmeister“ Nr. 14338, geb. 22. 9. 02, des Th. Tangen-Geering. „Palumbus“ Nr. 14339, geb. 5. 10. 02, des Th. Tangen-Geering. „Maß XVII.“ Nr. 14340, geb. 18. 9. 02, des O. und E. Ostendorf-Abbehausen Wifch. „Bandul“ Nr. 14341, geb. 12. 11. 02, des Ferd. Janßing-Haus Janßing. „Mohammed V.“ Nr. 14342, geb. 28. 10. 02, des Joh. Albers-Abbehausen Groden.

Unterbezirk Alten's-Blegen.
„Palermo“ Nr. 14343, geb. 20. 10. 02, des Dieder. Lange-Pfiesemaden. „Rabenus“ Nr. 14344, geb. 26. 12. 02, des Gust. Maas-Schweemaden. „Brott“ Nr. 14345, geb. 25. 11. 02, des Th. Almers-Widders. „Matfried IV.“ Nr. 14346, geb. 1. 10. 02, des Hrn. Reinfort-Neuhamm. „Risto II.“ Nr. 14347, geb. 22. 11. 02, des Karl Mengers-Blegersade. „Plan“ Nr. 14348, geb. 30. 10. 02, des L. Riebieter-Gehof. „Fogemus“ Nr. 14349, geb. Dez. 1902, des Wifh. Mengers-Blegen.

Ferner sind noch nachbenannte, bereits in der Nachführung im November v. J. angeführte Tiere zur Konkurrenz um Angeldsprämien bezw. zur Aufnahme in das Herdbuch vorgeführt: „Paul“ Nr. 14350, geb. 25. 11. 02, des H. Cornelius-Pfiesemaden. „Parodinus“ Nr. 14351, geb. 5. 1. 02, des D. Wifchen-Wolters. „Marino II.“ Nr. 14352, geb. 15. 11. 02, des Wifh. Mengers-Blegen.

Unterbezirk Waddens.
„Anulano II.“ Nr. 14353, geb. 4. 12. 02, des Dieder. Wifh. Waddens. „Paulino“ Nr. 14354, geb. 2. 1. 03, des Th. Francken und Th. Tangen-Waddens. „Palos“ Nr. 14355, geb. 28. 9. 02, des G. Lange-Jffens. „Bregel“ Nr. 14356, geb. 12. 12. 02, des G. Weger-Jffens. „Nautilus II.“ Nr. 14357, geb. 10. 1. 03, des Gerd. Waddens-Waddens. Ferner wurde der Stier des Wifh. Wifching-Boring, in das Herdbuch aufgenommen unter dem Namen „Pabberg“ Nr. 14358.

Unterbezirk Durhava.
„Philippo“ Nr. 14359, geb. 25. 10. 02, des Th. Francken-Hollwarden. „Paulmann“ Nr. 14360, geb. 30. 11. 02, des G. Meyer-Synggeraden. „Paco“ Nr. 14361, geb. 20. 11. 02, des M. Peters-Hollw. Wifch. „Wiangus“ Nr. 14362, geb. Jan. 03, des G. Ammermann-Synggeraden. „Palmberr“ Nr. 14363, geb. 12. 12. 02, des W. Riebieter-Hollwarden.

Ferner wurden noch folgende, in der Nachführung im November v. J. bereits angeführte Tiere zwecks Aufnahme in das Herdbuch vorgeführt: „Medikus IV.“ Nr. 14364, des W. Riebieter-Durhava-Mittelbeich. „Finos“ Nr. 14365, geb. 19. 10. 02, des W. von Recken-Durhava.

Körung in Ruhwarden.
„Paulantus“ Nr. 14366, geb. 16. 12. 02, des Wifh. Neumann-Didergaden. „Perfelt“ Nr. 14367, geb. 10. 1. 03, des Aug. Dellen-Düte. „Pesto“ Nr. 14368, geb. 1. 11. 02, des F. W. Toffenier-Altenbeich. „Vorenz“ Nr. 14369, geb. 15. 10. 02, des H. J. W. Francken-Ruhwarden. „Protus“

Nr. 14370, geb. 5. 10. 02, des F. W. Neumann-Toffens. „Mingo IV.“ Nr. 14371, geb. 19. 12. 02, des E. J. Cornelius-Würwarden. „Sobahn II.“ Nr. 14372, geb. 1. 11. 12, des Fr. Garbers-Seeverns. „Porosto“ Nr. 14373, geb. 26. 11. 02, des H. W. Cornelius-Urrelhausen. „Nittelbeich II.“ Nr. 14374, geb. 2. 12. 02, des W. Hollen-Süwarden.

Ferner wurden noch folgende in der Nachführung im November v. J. bereits angeführte Tiere mit nachbenannten Namen in das Herdbuch aufgenommen: „Polarius“ Nr. 14375, geb. 22. 9. 02, des W. Müller-Seeverns-Jffisch. „Pesto“ Nr. 14376, geb. 15. 11. 02, des G. Wolter-Jffelhausen. „Maß XIX.“ Nr. 14377, geb. 20. 10. 02, des F. Garbers-Süllwardenwarp.

Körung in Edwarden.
„Rabberger“ Nr. 14378, geb. Mai 1902, des W. Rod-Edwarden. „Romry“ Nr. 14379, geb. 21. 11. 02, des W. Meyer-Dayenichlot. „Peter“ Nr. 14380, geb. 24. 12. 02, Des. „Nittelbeich III.“ Nr. 14381, geb. Nov. 1902, des Wifh. Nieren-Hofswürden. „Piccolo“ Nr. 14382, geb. 29. 12. 02, des Ernst Bruns-Potenburg. „Pollo“ Nr. 14383, geb. 1. 11. 02, des H. W. Gufede-Stelerei.

Ferner wurde noch folgender Stier, *) „Roppenheimer“ Nr. 14384, geb. 10. 11. 02, des W. Rod-Edwarden, in das Herdbuch aufgenommen, welcher bereits im November v. J. angeführt ist.

Körung in Stollhamm.
„Niambo II.“ Nr. 14385, geb. 19. 11. 02, des W. Meiners-Stollh. Mittelbeich. „Rondus“ Nr. 14386, geb. 15. 9. 02, des W. Wifllms-Stollh. Alnbeich. „Blumpler“ Nr. 14387, geb. 15. 11. 02, des Fr. Rütter-Stollhamm. „Herzube VII.“ Nr. 14388, geb. 25. 8. 02, des F. Peters-Buch. „Niambo III.“ Nr. 14389, geb. 5. 1. 03, des W. Fördelmann-Jffens. „Polijiti“ Nr. 14390, geb. 20. 10. 02, Des. „Mittelbeich II.“ Nr. 14391, geb. 15. 10. 12, des Fr. Reich-Stollh. Alnbeich. „Nittelbeich IV.“ Nr. 14392, geb. 2. 11. 02, des Carl Wifling-Stollh. Wifch.

Ferner wurden noch zur Aufnahme in das Herdbuch bezw. zur Konkurrenz um Angeldsprämien folgende im Nov. v. J. bereits angeführte Tiere vorgeführt und mit nachbenannten Namen in das Herdbuch aufgenommen: „Margraf XIII.“ Nr. 14393, geb. Nov. 02, des W. Albenjeit-Stollhamm. „Buntum“ Nr. 14394, geb. Aug. 02, des Fr. Klavemann-Stollh. Wifch.

In Stollhamm fand dann des Nachmittags 1 Uhr die Angeldsprämien-Verteilung für den I. Hauptbezirk Ostpreußen statt. Von den ausgesetzten 14 Tieren wurde der Wulle „Paul“ des Joh. Albers-Abbehausen nicht vorgeführt. Von den übrigen Tieren wurden die nachfolgenden genannten prämiert:

Mit je einer 1. Angeldsprämie von 200 Mk.: „Peter“ Nr. 14380, geb. 24. 12. 02, Wifh. Meyer-Dayenichlot, Züchter: G. Dohrmann-Abbehausen-Görne. „Maß XVII.“ Nr. 14326, geb. 21. 9. 02, Wifh. G. D. Tangen-Hoffe, Züchter: G. Tangen-Höbdingen. „Pajcha“ Nr. 14336, geb. 10. 1. 02, Wifh. Emil Janßen-Jffens.

Mit je einer 2. Angeldsprämie von 150 Mk.: „Paul“ Nr. 14350, geb. 25. 11. 02, Wifh. und Züchter: H. Cornelius-Pfiesemaden. „Roppenheimer“ Nr. 14384, geb. 10. 11. 02, Wifh. W. Rod-Edwarden, Züchter: D. Laverenz-Edwarden.

Mit je einer 3. Angeldsprämie von 100 Mk.: „Große Dofe“ Nr. 14311, geb. 7. 12. 02, Wifh. Fr. Grabhorn-Seefeld-Ältenbeich, Züchter: Wm. Schwarting-Seefeld. „Balantus“ Nr. 14366, geb. 16. 12. 02, Wifh. und Züchter: W. Neumann-Didergaden. „Palumbus“ Nr. 14339, geb. 5. 10. 02, Wifh. Th. Tangen-Geering, Züchter: Ferd. Tangen-Höbenjühne. „Mingo IV.“ Nr. 14371, geb. 19. 12. 02, Wifh. und Züchter: G. J. Cornelius-Würwarden. „Palmberr“ Nr. 14363, geb. 2. 4. 02, Wifh. Jul. Gedden-Wurbe, Züchter: Fr. Wifllens-Moorfee.

Gestern fand die Angeldsprämien-Verteilung für den 2. Hauptbezirk Brale in Ostpreußen und heute für den 3. Hauptbezirk Ostpreußen in Altenhantorf statt.

*) Die mit einem Stern bezeichneten Tiere sind zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgelegt.

Tilt-Mundwasser ist das **beste** und **vorzüglichste** Präparat der **Neuzeit**.

ist es doch das Lachen der Kinder und naiver, dienstwilliger, ergiebiger Seelen. Es hat nur den Fehler, daß es zu scharf und hell klingt und in den hohen Registern in Kreischen ausartet. Der Verkehr mit Leuten, die in 3 Lachen, wirkt ermüdend; Erwachsene besonders können durch allzu große Ergiebigkeit leicht lästig fallen, und ihre Treuezeitigkeit macht sie meist zaghaft und unentschlössen. In 4 Lachen leichtherzig und kühne Naturen, in 5 die Schwarzseher und Menschenfeinde. Welcher Art des Lachens soll man nun den Vorzug geben? Keiner einzigen der hier angeführten, sondern einer jedweden Art, die nicht in Vokalen lacht, sondern still vor sich hinlächelt. Man findet dieses schweigende Lachen nur selten. Leute, die so lachen, sind die einzigen, deren Lachen schmeichelt ist, denn sie lachen nur, wenn es der Mühe wert ist. Sie zwingen sich niemals zum Lachen, daher bedeutet ihr stummes Lachen sein empfindendes Gemüthen mehr, als das laute Lachen der „Vokallacher“.

Das Grab Heinrich Heine's, zu dem so viele unserer Landsleute zu pilgern pflegen, steht seit Jahren unter dem Schutze der „Frankfurter Zeitung“, die für den regelmäßigen Schutze der berühmten Ruhestätte auf dem Cimetière Montmartre durch ihren Pariser Mitarbeiter Sorge tragen läßt. Dieser hat beim Jahreswechsel die am Grab niedergelegten Karten eingesammelt und der deutschen „Pariser Zeitung“ zur Verfügung gestellt. Diese berichtet darüber wie folgt: „Außer den größeren deutschen und österreichischen Städten, die fast ausnahmslos genannt sind, sind Bewunderer des Dichters, aus allen Weltteilen gekommen. Wir haben außerdem bemerkt: eine Karte des argentinischen Militärattachés in spanischen und französischen Versen, die Karte eines Amerikaners, der seine Gattin stolz hingewiesen hat: „Deutsche!“, und eine Karte, auf der drolligerweise neben einem französischen Herrn „aus Neuilly B. Paris“ ein Deutscher „aus Nordsee bei Berlin“ vermerkt ist. Ein Frankfurter — tüchtiger Kaufmann zweifelslos — hat seine Verse stenographisch niedergeschrieben, um Zeit und Platz zu gewinnen, und eine Bayerin hat für den unwilligen Humor gesorgt, indem sie

ihre Münberger Wirtstafel mit dem charmannten Titel „Kajenen-Zuspelotors-Gattin“ versch. Auch der neue Rektor der deutschen Sprache an der Sorbonne Dr. phil. Hartmann hat sich heilt, dem deutschen Poeten seinen Besuch abzustatten. Die Dr. phil. sind überhaupt sehr stark vertreten, auch die Rechtsanwälte, die Ärzte, die Künstler. Einige Herren ließen ihren Abschiedsgruß beim Scheiden von Paris zurück; ein Holländer ist nur in fremdem Auftrag gekommen, denn er trägt seiner Karte bei: „Von Seite des Herrn Henri D. in Brabe (Holland) durch E. L.; auch eine Deutsche hat darauf gehalten, einen ihr mitgegebenen „Gruß von Professor“... auszurichten, und eine Pariser Dame hat ihre genaue Adresse „zweite Etage, linke Türe“ angegeben, als redne sie auf Gegenbesuch. „Armer Heine! Wie schade, daß er es nicht alles lesen kann! Wie würde er darüber spotten! Aber so viel Anhänglichkeit würde ihm auch wieder rühren, ganz besonders die Kreuze eines „Originalparodisten“ Camillo, der mit mehreren Karten vertreten ist und sich darum mit Recht „den ständigen Besucher und Verehrer“ nennt...
„Mit den Grüßen versehenen Karten lassen sich in zwei Kategorien einteilen: die kurzen Ausrufe und die Gedichte. Ein Doktor G. schreibt bündig: „Ich traure mit Deutschland“, ein anderer: „Willst Du nicht aufstehen, Heinrich?“, ein dritter: „Nicht tot bist Du, nein, lebendiger als ein Lebender!“ Der Berliner Konzertmeister Klingner nennt sich „einen, der Dich oft komponiert“. Ein einjähriger Garde-Mann-Ärzt zitiert: „Er liebt die Blumen der Brenta“, und ein anderer prophezeit auf französisch: „Der Tag wird kommen, wo Dir Deutschland ein Denkmal setzt“. Aus der weiteren Schaar der Widmungen: „Du stirbst nie!“, „Seinem Heine!“, „Dem Größten der Großen!“, „Ave poeta immortalis!“, „Dem Sänger der Vorenen!“, „Die liebe Träne!“, „Dem größten deutschen Dichter!“, „Allemagne“, ein einziger anklagender Ausruf! ...

Und nun zu denen, die das Grab gleich stimmte. Ein Attache des französischen Auswärtigen Amtes schreibt: „Großer Poet, ich habe mit Ihnen gelebt und gelitten — Mit Ihnen empfunden, mit Ihnen gestritten — Mit Ihnen

die Rechte der Menschen erlegt — Sie haben seit langem schon ausgeübt — Sie haben die letzten Gesänge gesungen — Ich lebe noch und hab mich ins Leben geschlüpft... Ihr Bewunderer in aeternum und schwacher Schüler!“ ... Ihren Humor im Unglück hat ein Kaufmann M. W. „ohne Stellung“, wie er selbst hinzufügt, auf den Friedhof mitgebracht, denn er dichtet: „Weor ich jetzt Paris verlasse — Ich' durch diese hohle Gasse — Ich und singe laut Dein Lob — doch da wird der Wächter grob —“. Zum Schluß sei folgendes Poem zitiert, das Heine's Stellung diesen schwärmerischen Verehrern und Sängern gegenüber kennzeichnet: „Ach Gott, wie einem die Tage — Langweilig hier unten vergehn! — Auch wenn Sie mich besuchen — Bekomme ich nichts mehr zu seh'n!“

— Berufseifer sucht. Ein italienischer Psychologe, Signor Ferriani, hat eingehende Forschungen angestellt über das, was man etwa die Psychologie des Berufes nennen könnte. Er glaubt eine Stufenleiter in den Berufen nachweisen zu können, in denen professionelle Eiferführer in den verschiedenen Berufen existiert. Der niedrigsten Platz in dieser Stufenleiter nehmen, wie das „British Medical Journal“ schreibt, die Architekten ein; dann kommen die Pfarrer, Rechtsanwälte und Militärpersonen; darauf folgen in der Reihe aufwärts wissenschaftliche und literarische Professoren, Journalisten, Schriftsteller, Doktoren, und auf der obersten Stufe stehen die — Schauspieler. — Selbstverständlich kann man die Reihenfolge beliebig ändern.

— Der älteste Baum. Als der älteste Baum der Erde gilt, wie ein Londoner Blatt schreibt, ein Buch-Baum in Adurapapora auf Ceylon, der neben einem Buddhatempel 245 Jahre v. Chr. gepflanzt wurde und also 2148 Jahre alt ist. Die Legende erzählt, daß dieser Baum von einem Zweige stammt, der sich durch wunderbare Macht von dem heiligen Baume trennte, unter dem Gautama Buddha der Erleuchtete wurde.

Zu verkaufen 5000 Pfd. gutes Sen.

S. Kuhlmann, Gumboldstr. 7, ob. Zu verkaufen einige Nachschaffend: Möbel, Betten, Kleider, Porzellan usw.

10 Pfg. Musikalien. Großes Notenformat, tadelloser Druck, für Klavier, Violine, Ffther usw. 12000 Nummern vorrätig. Kataloge gratis. J. Brader, Oldenburg, Haarenstraße 8.

Wunderloch. Zu verk. e. jg., nahe am Halb. steb. Kuh. Joh. Meher. Dr. Koethes ärztl. Familienheim in d. e. Burg. Kumpenion i. Persöbe, chron. Leidende, Erholungsbedürftige ic. — Kl. Anzahl Kranke, vorz. Persöb. herrl. Lage. — Pensionapr. inkl. ärztl. Behandl. 25—35 M. pr. Woche. Bei längerem Aufenthalt Ermäß. Bei auch zu empf. als dauerndes Heim für alleinsteh. fränkl. Herren u. Damen. — Näh. d. Prospe.

Harzer Singvögel. Etieglige, Hänstige, grüne und rote Zeißige, billigst. Wilkesstraße 7, oben.

Maurer-Krankenkasse (eingeschr. Hilfskasse). General-Versammlung am Montag, den 1. Februar, abends 5 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsablage, Neuwahl, Verschleßenes. Der Vorstand.

Reelles Heiratsgesuch. Jg. verm. Witwe (ohne Kinder), hübsche Erscheinung, Ende der 20er, wünscht sich mit einem respektablen Herrn zu verheiraten. Discretion wird verlangt und zugesichert. Vermittl. verboten. Offerten unt. S. 300 an die Expedition d. Bl.

1 1/2 Jahr zur Probe!! 21 Zähen, 4 Raffen, 108 Stimmen nur 10 M. Neu! 21 Zähen, 4 Raffen, 108 Stimmen nur 15 M. Preislich mit 21 Zähen, 4 Raffen nur 12 M. Stahlsimmen garantiert 10 Jahre. Umtausch ohne Risiko. Robert Husberg, Neuenrade Nr. 185 Bestfalen.

Vechtaer Fahrrad-Fabrik „Heros“ Wilh. Debring, Vechta i. Oldbg. „Heros“-Räder, Modell 1904, sind erstklassig und preiswürdig. Emaillierungs- und Veredelungs-Anstalt. Reparaturen an allen Fabrikanten prompt, gut und billig. Sämtliche Zubehörferte zu neuen und billig. Kataloge gratis und franco.

Rum, Arrat, Cognat. Barghorn h. Boy. Zu verkaufen ein Dulleentalt. Friedr. v. Offen.

30 Tage zur Probe. Silberstahl-Rasiermesser No. 30. versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser Silberstahl-Rasiermesser No. 30 fein hoch geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Elnis pro Stück M. 1,50 unter 5-jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retournieren. Also kein Risiko! Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. und portofrei versenden wir unsere Hauptpreiskataloge neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfosten, Sensen, Haushaltsartikel sowie viele Neuheiten. Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik Wald b. Solingen No. 41.

Hurra! Hurra!

Rotes Haus. Sonntag, den 24. Januar 1904: Großes öffentliches Narrenfest verbunden mit Ball und Aufführungen. Großartige Ueberraschungen!

Neu! Blumenreigen! Neu! Zum Totlachen! Zum Totlachen! Jack der Schulreiter! Anfang 4 Uhr. — Entree frei! — Narrenkappen sind im Lokal zu haben. Es ladet freundlichst ein O. Kraeke.

Hurra! Hurra!

Geschw. Meyer, Damen-Konfektion, Haarenstr. 11. Zu verk. g. 2ür. Kleiderchrank, 3. Auseinander. Gaarenschjtr. 19. ob. Gesang-Verein Eintracht Donnerstschwee. Am Sonntag, den 24. Januar: Grosser Narrenball in seinem zum Wintergarten umgewandelten orosartig decorierten Vereinslokal Krauhberg (Inhaber: Fr. Eilers). Großartige Neuigkeiten und Ueberraschungen aller Art. Neu! Die Saalpost. Neu! Neu! Zaubersächertanz. Neu! Anfang 5 Uhr. Es ladet ein Der Vorstand. Kappen sind an der Kasse käuflich.

Theater- und Maskentostime jeder Art und in jeder Preislage. Frau M. Heinemann, jetzt Heiligengeiststr. 7.

Pfeifenklub „Voll dampf.“ Sonntag, den 24. Januar: 6. Stiftungsfest im Klublokal des Herrn G. Bartemeyer (Drielsaker Hof). Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Bergnügungs-Anzeiger des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg. Sonntag, den 24. d. M.: Schützenh. z. Wunderburg Großer Ball. Otto Meher. Anfang 4 Uhr. Bloh. Ball. G. Brunen. Nachmittagszug nach Bloh 3,11. Zur Erholung Ball. (G. Mohntern), Bürgerfeld. Anfang 4 Uhr. Oldenburger Schützenhof Kleiner Ball. (D. Meher). Musik von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr. Restaurant „Zur Linde“ Kleiner Ball. (G. Dieks). Anfang 4 Uhr. Central-Halle Ball. (G. Harms). Anfang 4 Uhr. G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie. Nadorst. Etzhorn. Ball. Emil Silber. Anfang 4 Uhr. Moatville. Zur fröhl. Wiederkunft Kleiner Ball. (E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr. Gust. Frohns, Ball. Dfienburg. Anfang 4 Uhr. Tonhalle, Dfienburg. Großer Ball. (Wilh. Lenge). Anfang 4 Uhr. Schützenh. z. Tapkenburg Ball. (D. Holze), Eversten. Odeon, Eversten Ball. (G. Müller). Anfang 4 Uhr. Zum Grunewald Ball. (A. Westerhaus), Eversten. Anfang 4 Uhr. Hotel z. deutschen Kaiser Ball. (R. Lochmann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Nadorst. Sonntag, den 24. d. M.: Ball, wozu freundlichst einladet Seine. Ebbinghaus. Dfener Krug. Am Sonntag, den 24. Januar d. J.: Albtanzball. Nachdem: Ball für Erwachsende, wozu freundlichst einladet Joh. Willers.

Hotel zum Lindenhof. Am Sonntag, den 24. d. M.: Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundl. ein Ginrich Pape. Eversten. Am Sonntag, 24. Jan.: Großer Narrenball des Klubs Grunewald im Vereinslokal „Zum Grunewald“ (A. Westerhaus.) Anfang 4 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand. Kappen sind an der Kasse vorrätig. Habe stets j. Arbeitspferde zu verk. Herrn. Rabben, Weverhausen.

DonnerschweerKrug Sonntag, den 24. Januar: Kleiner Ball, verbunden mit Kappenfest. Hierzu ladet ergebenst ein Fr. Reitemeyer Ww. Krieger-Verein Holle. Brofdeich. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. Januar 1904: Ball. Anfang 6 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein Frau A. Köhler Ww. Der Vorstand.

Donnerschwee. Zum grünen Hof. Sonntag, den 24. d. M.: Großer Ball. Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet Heiner. Immoher. Neueker Donner- schwee Walzer.

A. G. Gehrels & Sohn.

Diese Woche:

Diese Woche:

Unerreicht billige Preise für Damen-Konfektion.

Um eine möglichst vollständige Räumung in dieser Abteilung zu erzielen,

Jacketts, Frauen-Paletots, Capes, Theater-Mäntel, Kinder-Mäntel
ca. 50 bis 75 Prozent unter Preis,

stellen wir alle noch am Lager befindlichen eleganten Kostüme und Kleider, Jackenkleider, wollene und seidene Blusen, Kostümröcke zum Ausverkauf.

Extra-Auslage: 1 Posten Waschkostüme spottbillig!

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Reste=Tage

in Leinen-Waren, Kleiderstoffen, Buckskins, Seidenstoffen, Kattunen, Gardinen.

Großer Holz- und Vieh-Verkauf in Osen.

Osen. Der Dampf-mühlensbesitzer Gustav Diekmann in Osen läßt am

Sonnabend, 30. Jan. d. J.,

nachmittags präzis 1 Uhr aufgd., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 tiefige schwere Kühe,
8 trächt. u. fette Schweine,
und 1 Ziege,

ferner:
für Stellmacher 1 großen Posten fertig geschnittene Hölzer,
für Tischler Eichen- und Buchen-Möbelhölzer in allen Dicken und Breiten,
für Drechsler eine Partie Eichen- u. Lindenholz, eine große Partie tannene Bretter in allen Breiten, Dicken und Längen (darunt. beste Wagenböden),

eine große Partie tann. u. eich. Schalholz, ca. 8-10 000 Torfstreu-latten,
mehrere hundert Haufen Sparen und Nischel-latten,
mehrere ganz schwere Tannen, bis über 50 cm mittl. Dicke,

1 Posten Nischelpfähle, Gerüst- u. Flaggentrangen, trockene Eichen, Lärchen- und Eichenbohlen, Buchenholzer und Lafer, ca. 1000 Stück blau ged. Dachpfannen,
eine große Partie Dach-pappe.

Da der Verkauf an einem Tage beendet werden soll, wird damit präzis 1 Uhr begonnen.

B. Schwarting, Autt., Gverfing.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schw. Bullenkalb. 3. Sohlen, Datum. 2

Vogelfutter!!

Marke »Diamant«. Naturfutter für jede Vogelart nur echt in Büchners bunten Packungen in 1/2 u. 1/4 Pfd. sowie 10 Pfg.-Paketen, ebenso **Vogelsand** gegen Vogelläuse präpariert. Zu haben:

Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4. **Konrad Beike.**

Teure Anfin!

Du hast etwas Schönes angerichtet! Seitdem meine Kinder Tell-Schokolade* gekostet haben, darf ich ihnen mit einer anderen Sorte nicht mehr kommen, so kannst Du Dir denken, welche Freude Du uns mit Deiner Sendung bereitet hast. Um länger daran zu haben, gehen wir sehr sparsam damit um.

* Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

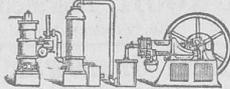


Wer sich elend u. schwach fühlt durch jugendl. Verirrungen, Rheumatis-mus u. Nervenleiden, lasse sich **gratis u. franko** die Broschüre kommen üb. die preisgekrönt. elektr. Patent Apparate zum **Selbstgebrauch** von **H. Th. Hiemanns** Wiesbaden, Karlstr. 18.

Ohmstede. Habe einen 6 Monate alten Dobermann Pinscher und eine im letzten Herbst bezogene Crematische Brunnmaschine zu verkaufen. **Willy Weber.**

„Füllhorn-Markte“

Ad. Wöltjen, Brake, Maschinenbau-Werkstatt.



Lieferung von Saug-Generatorgas-Anlagen. Reparatur und Umbau von Gas-, Benzin- u. Petroleum-Motoren aller Systeme in Sauggasbetrieb. Dampfmaschinen und gewerbliche Maschinen jed. Art. Transmissionen, Niemenscheiben, Lagern, Nieren zc. Kompl. Einrichtungen für die verschiedensten Industrien.

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer-, sturz- und diebstahlsicher. Fabrikate ersten Ranges. **J. C. Petzold,** Geldschrank-Fabrik, Magdeburg. Preis außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei.

Rasteder Kranken- u. Sterbe-Kaffe.

Am Sonntag, den 31. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr: **Generalversammlung** in Ahlers' Gasthof zu Rastede. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1903. Etwaige Anträge, über die in dieser General-Versammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens 28. Febr., abends, beim Vorstehenden schriftlich oder mündlich einzubringen. Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: **W. P. Kraatz, Fr. Hüchbed.**

Von zuständiger Seite wurde wiederholt klargelegt, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenen und gemahlten Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen und gemahlten Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre „Füllhornmarke“ allein die größte Sicherheit für **echten** Peru-Guano bietet.



Anerkannt edelster u. wirkungreicher Kur- u. Rekonvaleszenten-Wein
Aerztlich bevorzugt empfohlen.
Lubowskyscher Edeltrauben-Tokayer
jetzt 1888er Auslese „Nomes bor“
Alleiniges Depot für Oldenburg i. Gr. bei der Firma **H. Sattler,** Drogerie, Haarenstr. 44.

Lehrerinnen-Seminar von A. Kippenberg, Bremen, am Wall 102/103.

Es findet künftig nur einmalige Aufnahme und zwar zu Ostern statt. Anmeldungen neuer Schülerinnen auf April 1904 werden möglichst bald erbeten. Jüngere oder nicht genügend vorgebildete Schülerinnen können in die Oberklassen der unter gleicher Leitung stehenden höheren Mädchenschule eintreten. Die in Bremen abgelegten Staatsprüfungen haben vertragsmäßig in Preußen gleiche Gültigkeit. Prospekt senden zur Verfügung. **Frau A. Kippenberg, Vorsteherin.**

Solange der Vorrat reicht, verkaufe schwarze reinwollene Strümpfe

zu folgenden billigen Preisen:

| | | | | | | | | | | |
|--|---------|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|-----|
| II. Ware, reine Wolle, | Größe 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Schwere äußerst solide | 40 | 45 | 50 | 60 | 70 | 80 | 90 | 100 | 110 | 125 |
| Ware, reine Wolle, Wollene Beinlängen in allen Größen und vorzüglichsten Qualitäten. | — | 65 | 75 | 85 | 95 | 105 | 115 | 125 | 135 | 145 |

G. Pothast, Langestraße 40.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der fürlich verstorbenen **Witwe Weller** hierf. Forderungen zu haben glaubt, wolle bis zum 1. Februar d. Js. Rechnung bei mir einreichen. — Die Schuldner des Nachlasses ersuche ich, bis dahin Zahlung an mich zu leisten. **W. Köhler, Autt.**

Zu kaufen gesucht eine junge, gut mitgeb. Ziege ohne Hörner. Offert. unter **Z. 312** an die Exped. d. Bl.

Patent-Bureau **W. Michaelis, Kiel** erwirkt und verwertet Patente aller Länder. Prosp. u. Ansk. kostenfr.

Empfehle in betannter Güte:

Prima Pflaumenmus
1 Postblechreimer „ 2.50
1 Emailleimer oder Topf „ 2.50
1 Bl. o. Zinleimer netto 20 Pfd. „ 3.75
1 Emaille od. Zint „ 25 „ 4.50
1 Holzleimer „ 30 „ 5.—
in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd.
1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis 300 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.
J. A. Schulke, Magdeburg 50, Konfervenfabrik.

Ein starkes Pferd

sofort zu verkaufen. Siegelhofstraße 47.

4. Beilage

in Nr 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Januar 1904.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)
Roman von **Emile Zola.**

[Nachdruck verboten.]

17) (Fortsetzung.)
Da hatte Loubet einen Einfall:
„Vielleicht ist es gar dieser Zettwahn von einem Kaiser, der dort unten mit seinem Gepäck quer über die Straße zieht und uns aufhält.“
Das Wort ging durch die Reihen wie ein Lauffeuer. Es wurde berichtet, daß die Störung in der Tat durch den kaiserlichen Hofstaat verursacht werde, der die Kolonne getrennt habe. Daraufhin brachen die Soldaten in eine ungeheure Wut aus, abfällige Worte fielen, in denen sich der ganze Haß ausbrach, den der freche Uebermut der Leute des Kaisers hervorrief, dieser Leute, die sich der Städte bemächtigt, in denen man Nachtquartier hielt, die ihren Proviant, ihre Weinfässer, ihr Silbergeschloß vor den von allem entblößten Soldaten auspacken, die flammenden Rückenfeuer anzündeten, während die armen Kerle sich den Kiemen fester anzogen. Ach, dieser jammervolle Kaiser, zur Stunde des Tyrans und des Oberbefehls verflucht, der in seinem eigenen Reiche einem verhassten Kinde gültig; den man wie ein nutzloses Gepäckstück unter der Wagge der Truppen mitführte, und der verdammt war, die ganze Fronte seines prunkvollen Hofstaates mitzuschleppen, seine Leibwachen, seine Fußknecht, seine Pferde, seine Köche, seine Gepäckwagen, die ganze Pracht seines kienbenfleckten Krönungsmanuels, der auf der Wahn der Niederlage durch Blut und Not dahinjagte!

Schlag auf Schlag fielen zwei Genaraten nieder; dem Leutnant Rodas wurde durch einen Splitter die Miße gemessen. Die Geber schlossen sich dicht aneinander, es entstand ein Stoßen und Drängen, wie von einer fahlen Welle, deren Strömung sich in der Ferne fortspannte. Ersticke Stimmen wurden laut, Popouille schrie wüthend, vorwärts zu marschieren. Noch eine Minute vielleicht und eine entsetzliche Katastrophe hätte sich ereignet, es hätte eine kopflose Flucht gegeben, die in der Tiefe der engen Schlucht die Leute in rasendem Durcheinander zermalmt hätte.

Der Oberst wendete sich totenküßel um:
„Kinder, Kinder, ein wenig Geduld. Ich habe jemand ausgespürt, um nachzugehen. Wir marschieren gleich.“

Man marschierte aber nicht, und die Sekunden wurden zu Jahrhunderten. Jean hatte bereits Maurice bei der Hand erfaßt, ganz kalblütig, und ihm ins Ohr geflüstert, daß sie, wenn die Kommanden drängen würden, beide nach links springen wollten, um dann in die Wälder auf der andern Seite des Flusses hinauszukommen. Mit einem Blide suchte er die Freisäuler, er dachte, daß diese die Wege kennen müßten; aber es hieß, daß sie beim Marsch durch Raucourt verschwunden seien. Und plötzlich begann der Marsch wieder, man kam an eine Straßenbiegung und war nun vor den deutschen Batterien in Siderheit. Später erfuhr man, daß in der Verwirrung dieses Unglückstages die Division Bonnemain unter Kürassierregimenten, es war, die so das siebente Korps getrennt und aufgebauten hatte.

Die Nacht brach an, als das 106. Regiment durch Angecort zog. Zur Rechten hatte man noch immer die bewaldeten Bergkämme; aber links wurde der Weg breiter und in der Ferne ersahen ein bläuliches Tal. Endlich, von den Höhen von Nemilly, nahm man im Abendnebel ein blaßes Silberband wahr, inmitten der endlos sich ausbreitenden Weiser und Wälder. Das war die Maas, die so ersahnte Maas, wo der Sieg zu winken schien.

Und Maurice streckte den Arm aus gegen die fernen, kleinen Lichter, die frühlich im grünen Laub aufstärkten, in diesem furchbaren und in der milden Dämmerung, in köstlichem Reiz erfüllten Tal, und freudig aufatmend, wie ein Mensch, der die geliebte Heimat wiederfieht, sagte er zu Jean:

„Sieh! Schau da hinüber... Dort liegt Sedan!“
Siebentes Kapitel.

In Nemilly verarmelten Soldaten, Pferde und Wagen in erschrecklicher Verwirrung die am Abgang in Bindungen zur Maas hinabstehende Gasse. Auf dem halben Wege, vor der Kirche, konnten die Kanonen, die mit ihren Rädern ineinander geraten waren, trotz aller Klöße und Reifchenhiebe nicht mehr vorwärts kommen. Unten bei der Spinnerei, wo die Gemane großend niederstürzt, versperrte eine ganze Reihe stehengeliebener Wagen die Straße. Ein unaufhörlich anschwellender Strom aufgeregter Soldaten drängte sich ins Wirtshaus „zum Malteserkreuz“, ohne auch nur ein Glas Wein erlangen zu können.

Und dieses wüthende Stoßen prallte ohnmächtig am südlichen Ende des Dorfes zurück, das durch ein Gebüsch von Bäumen vom Fluße getrennt ist, und wo das Gemaelors des Morgens eine Schiffbrücke geschlagen hatte. Rechts befand sich eine Fähr; das weißgelüchete Haus des Fährmanns lugte einam aus dem hohen Grotze hervor. In beiden Ufern hatte man große Feuer angezündet, deren Flammen, von Zeit zu Zeit angefaßt, mit roter Glut durch die Nacht loberien und das Wasser und die feilen Böhungen taghell beleuchteten. Da nahm man hier ungeheure Stauungen der Truppen wahr, die hier warteten, indes der Sieg nicht mehr wie zwei Leuten auf einmal den Uebergang gestattete und auf der höchsten drei Meter breiten Brücke die Kavallerie, die Artillerie und der Train mit tödlicher Langsamkeit hinüberzogen. Es hieß, daß noch eine Brigade vom ersten Korps und ein Zug von Munitionswagen da seien, abgesehen von den drei Kürassierregimentern der Division Bonnemain. Und dahinter war das ganze siebente Korps eingetroffen, einige dreißigtausend Mann, die den Feind auf den Fersen zu haben glaubten und, mit fieberhafter Hast eine Deckung suchend, nach dem andern Ufer drängten.

Einen Augenblick waren die Leute ganz verzweifelt. Wie, man marschierete seit früh, ohne zu essen, man hatte sich eben mit der äußersten Kraftanstrengung der Beine aus der furchtbaren Schlucht von Raucourt gerettet, — und das alles nur, um in diesem Wirtshaus, in diesem kopflosen Entsetzen gegen eine unübersteigliche Mauer anzuverweilen. Stunden würden vielleicht vergehen, bevor die zuletzt Eingetroffenen an die Reihe kämen. Und jeder fühlte es wohl bei sich, daß die Frennen, wenn sie auch nicht wagten, nachts die Verfolgung fortzusetzen, bei Tagesanbruch da sein würden; gleichwohl wurde der Befehl gegeben, die Gemaelorspyramiden zu bilden, und man lagerte auf den weiten, kalten Hügel, deren Abhänge längs der Straße von Mouzon bis zu den Weiden an der Maas hinabstiegen. Dahinter, auf einer Höheebene, hatte sich die Reserveartillerie aufgestellt und ihre Geschütze gegen die Schlucht gerichtet, um nötigenfalls den Ausgang derselben zu beschützen. Und wiederum begann unter Empörung und Angst das Warten.

Inzwischen hatte sich das 106. Regiment oberhalb der Straße in einem Stoppelfeld niedergelassen, das die weite Fläche beherrschte. Die Leute hatten mit Rebauern ihre Gewehre abgenommen, und von der Furcht vor einem Angriff gequält, warfen sie unruhige Blicke nach rückwärts; alle schwiegen mit harter, verhöhlener Miene und murmelten nur hier und da dumpfe, zornige Worte. Oben schlug es 9 Uhr; man war bereits zwei Stunden da, und viele konnten trotz der furchtbaren Müdigkeit nicht schlafen; sie lagen ausgebreitet auf der Erde und lauchten erbebend den leiseften Geräuschen. Sie kämpften nicht mehr gegen den Hunger, der sie verzehrte; man würde dort drüben essen, auf der andern Seite des Wassers, und wenn man nichts anders fände, würde man Gras essen. Aber die Stauung schien nur zu wachsen; die Offiziere, die General Douay bei der Brücke aufgestellt hatte, kamen alle 20 Minuten zurück, immer mit derselben den Grimm steigerten Nachricht, daß noch Stunden und Stunden notwendig seien. Endlich entschloß sich der General, sich selbst einen Weg zur Brücke zu bahnen. Man sah ihn, wie er in der Menge erregt sprach und den Marsch beschleunigte.

Maurice, der mit Jean an einer Böschung saß, wies mit derselben Handbewegung wie früher gegen Norden: „Sedan ist dort hinten, und Schau, da ist Ba-zelles... und dann rechts Douzy, dann Carignan. Zweifelloß sollen wir uns in Carignan vereinigen... Wenn es Tag wäre, könntest Du sehen, was es da für Platz gibt.“

Und er umfaßte mit seiner Handbewegung das unermessliche, mit dunklen Schatten erfüllte Tal. Der Himmel war noch nicht so dunkel, daß man nicht in den sich ausbreitenden schwarzen Weiden den bleichen Lauf des Flusses hätte unterscheiden können. Das Baumgebüsch bildete schwerfällige Massen; links sperrte eine Reihe von Pappeln den Horizont wie mit einem phantastischen Damm ab. Hinter Sedan, wo kleine, lebendige Lichter flimmerten, häufte sich die Finsternis zusammen, als ob alle Wälder der Ardennen eine Mauer aus ihren hundertjährigen Eichen dort vorgehoben hätten.

Jean richtete seine Blicke wieder auf die Schiffbrücke unter ihnen.

„Sieh nur hin, wie jämmerlich das vorwärts geht; wir kommen niemals hinüber.“

Die Feuer auf den beiden Ufern brannten noch höher, und ihr Licht wurde in diesem Augenblick so hell, daß die Szene in ihrer ganzen Schrecklichkeit klar vor die Augen trat.

Unter dem Gewicht der Kavallerie und der Artillerie, die seit dem Morgen hinüberzogen, waren die Röhre, die die Pfosten trugen, schließlich untergetaucht, so daß der Bretterbelag sich einige Zentimeter im Wasser befand. Jetzt ritten die Kürassiere hinüber, immer zu zweien, in einem ununterbrochenen Zug aus dem Schatten des einen Ufers heraustretend, um in dem des andern zu verschwinden. Man sah die Brücke nicht mehr, sie schienen auf dem Wasser zu marschieren, auf diesem grell beleuchteten Wasser, auf dem die Flammen einer Feuerkranz tanzten. Die Pferde wieherten mit gestäubter Mähne und mit steifen Beinen, und ganz erschreckt von dem schwallenden G und der unter ihnen zu wischen schien, gingen sie vorwärts. In den Steigbügeln aufrecht stehend, die Hügel anziehend, ritten die Kürassiere immerzu hinüber, in ihre großen weichen Mäntel geküßt, und man sah nichts von ihnen als ihre von dem roten Widerschein beleuchteten Helme. Man hätte sie für gepenstliche Reiter halten können, die mit flammendem Saar in den Krieg gegen die Finsternis zogen.

Da preßte Jean aus seiner zusammengeknurrten Kehle eine tiefe Klage hervor:

„Ach, ich habe Hunger!“

Kingsum waren die Leute trotz ihres zuckenden leeren Magens eingeschlossen; die Müdigkeit war zu groß, und sie übermand die Furcht; sie warf sie alle auf der Rücken nieder, und die Leute lagen unter dem mondlosen Himmel mit offenem Munde wie vernichtet da. Von einem Ende der kalten Hügel bis zum andern hatte sich das ganze Warten in Todesfille vermandelt.

„Ach, ich habe Hunger! Ich habe solchen Hunger, daß ich Lehm essen könnte!“

Jean, sonst so zähe und so stumm im Schmerz, konnte tiefen Schrei nicht zurückdrängen; er stieß ihn, von wahn-sinnigem Hunger gepeinigt, — er hatte ja nahezu sechsbund-dreißig Stunden nichts gegessen — wider Willen aus. Da sah Maurice, als er sah, daß ihr Regiment vor zwei, vielleicht vor drei Stunden nicht über die Maas gehen würde, einen Entschluß.

„Hör, ich habe einen Onkel hier, den Onkel Fouchard, weißt Du, von dem ich Dir schon erzählt habe. Es ist da oben, an fünf- oder sechsbund Meter von hier; ich habe erst gezeugt, aber da Du solchen Hunger hast, mein Onkel wird uns, beim Teufel, wohl ein Stück Brot geben!“

Und er zog seinen Gefossen weg, der sich ihm willig überließ. Das kleine Gebüsch des alten Fouchard bestand sich am Ausgange der Schlucht von Raucourt, in der Nähe der Höheebene, wo die Reserveartillerie Stellung genommen hatte. Es war ein niedriges Haus mit ziemlich großen Nebengebäuden, einer Scheune, einem Vieh-

Ein Abenteuer.

Roman von **L. v. Westrich.**

[Nachdruck verboten.]

31) (Fortsetzung.)
Als Gerta einen Delikatessenladen verließ, in welchem sie von dem Erlös ihrer Kleinodien Einkäufe gemacht hatte, gestellte sich Arthur mit seinem gewöhnlichen ehrerbietigen Gruße zu ihr. Sie hatten den gleichen Weg; es war nun also selbstverständlich, daß er an ihrer Seite blieb.

„So walfahrten Sie schon wieder zum Krankenhause, Ma'am?“ begann er, gerade auf sein Ziel losgehend. „Ihr Gatte ist ja wahrlich zu beneiden!“

„Ich wüßte doch nicht, daß ein gebrochener Fuß etwas so Wundervolles ist“, erwiderte Gerta, der alle Phrasen in tieffter Seele zuwider waren.

„O, Sie verstehen wohl, daß ich Mr. Werner nicht um seine Schmerzen, sondern um die unermüdliche Sorge seiner Gattin beneide. Indes, Ma'am, Sie sollten den Ekelmut nicht zu weit treiben, sich nicht Entbehungen aufzulegen, Opfer bringen, die jedem weiblichen Herzen Edmeyer verurtheilen müßten. Werden Sie mir zürnen, wenn ich Ihnen offen bekenne, daß ich eingehender über Ihre Verhältnisse unterrichtet bin, als Sie ahnen, daß ich zum Beispiel aufs Haar genau weiß, was Sie vor einer Viertelstunde beschäftigte?“

Einen Augenblick fieg ein lebhaftes Rot in Gertas Wangen — doch nur einen Augenblick, dann erwiderte sie kalt:

„Es ist nicht schwer, Kenntnis von meinen Taten zu haben. Sie geschehen offen vor aller Welt und scheuen keinen Zeugen.“

„Stolz, wie immer, Mrs. Werner! Aber Sie sollten doch nicht so abweisend einem Fremden entgegenzutreten, der es wahrhaftig gut mit Ihnen meint. Warum, wenn Sie in Belegenheit sind — wie das ja jedermann begegnen

taun — Ihren Schmuck veräußern? Gegenstände, welche Ihnen durch Gewohnheit heilig geworden, teure Andenken, vielleicht einem Goldarbeiter selbsteten, der nichts an ihnen schätzt, als den Metallwert, der sie unbarbarisch einschmilzt und in andere Formen gießt? — Verprechen Sie mir, Ma'am, wenn Sie sich ja Ihres Schmuckes entäußern wollen, sich an mich und nur an mich zu wenden. Ich werde die Ihnen teuren Formen nicht zerstören, das verspreche ich Ihnen, und Sie können dieselben eulösen, wann es Ihnen beliebt, wie es Ihnen beliebt. Ihr bloßer Wunsch, das Pfand zurückzuerhalten, soll genügen. — Einstweilen, Ma'am, erlauben Sie mir, Ihnen Ihr Eigentum zurück-zustellen.“

Er bot der jungen Frau den Ring, welchen sie soeben dem Juwelier verkauft hatte.

Auf Gertas Wangen wechsellert Glut und Bläße. Sie öffnete mehrmals die Lippen, ohne daß es ihr gelang, die Worte hervorzuweisen, welche die innere Empörung ihr diktierten.

„Verzeihen Sie meine Besorgtheit um Sie, wenn anders meine Teilnahme beleidigen kann“, fuhr Arthur, kühl gemacht durch ihr Schweigen, fort. „Aber wahrlich, Ma'am, Sie sind zu gut, zu schön, um im Gland hinzusumachen, an der Seite eines Mannes, welcher den Schatz garnicht zu würdigen versteht, den der plumpe Zufall ihm ver-dienstlos zugeworfen.“

„Wahrlich, Sir“, unterbrach ihn Gerta, welche sich endlich gefaßt hatte, „ich bilde in dieser Stunde schwer für den Lechtigen, mit welchem ich die wohlgemeinten War-nungen meines Mannes in den Wind schlug! Indem ich Ihren Bescheid annahm, fette ich, ich schände es Ihnen, nur eine Gewohnheit ohne Inhalt, die mir in meinem Elternhause lieb geworden war. Ich ahnte nicht, daß man meine Gattinver-diensthaft so schmächtig mißdeuten könnte. Nehmen Sie meinen Dank, mein Herr, für die wenn auch bittere Erfahrung, welche Sie mich machen ließen, und seien Sie versichert, daß ich dieselbe nicht werde.“

„Mir lag nichts ferner, als die Absicht, Sie zu belei-digen“, versicherte Arthur rasch. „Wenn Sie mir erlauben wollten, mich deutlicher zu erklären.“

Sie hörte nicht mehr. Eine Drochste fuhr gerade vorbei; herbeiwinkend stieg sie ein, ihrem Verehrer da-durch die Möglichkeit zur Fortsetzung des Gespräches ab-schneidend.

Arthur Winter war ein zu guter Menschenkenner, um nach einer so entscheidenden Niederlage nicht von jedem weiteren Versuch abzugeben. Doch sein Interesse an der verführerischen Frau war durch diese Begegnung nur ge-wachsen. Ihr kurzes, helles Weien geziel ihm, der selbst ein energischer Charakter war. Fast wider Willen mußte er sie achten. Wer war denn diese räthselhafte Frau, die selbst in ihrer so zweideutigen Stellung noch Ehrfurcht er-zwang? — Die Vergangenheit des Wernerischen Ehepaars zu erforschen, wurde fortan Arthurs eifrigstes Streben. Durch seinen Stiefvater erfuhr er dann zufällig Gertas Familiennamen und ihre Heimat, Anhaltspunkte, auf welche hin sich bei den ausgetretenen überseidenen Gedächtnis-verbindingen des jungen Mannes leicht genauere Nachfor-schungen anknüpfen ließen, und es dauerte denn auch nicht längere Zeit, als zur Hin- und Rückfahrt eines Dam-pfers erforderlich war, bis alle Einzelheiten, die ein Un-berthelliger über die kaufmännischen Verhältnisse und die Vermählung der jungen Gerta zu geben vermochte, mit den nötigen Belegen versehen, auf Arthurs Arbeitstisch lagen. Sein leidenschaftliches Gefallen an der schönen Frau wie mit Zauberkraft in bemunderndes Mitleid und herz-liche, achtungsvolle Liebe vermandelt. — Welch ein Ver-gnügen! Sie, die angebetete, maßlose Tochter des alten Kaufmannshauses, war die Heute eines keden Gauners geworden, der sich unter falschem Namen in die ehrenhafte Familie eingedrängt. —

In diesem Lichte erschienen ihm die Thaten: er hatte Gertamüht, hatte ihn vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft gekaßt. Seine etwas engherzige Redakti-

und einem Pferdebestall. Und auf der andern Seite der Straße, in einer Art Schuppen, hatte der Bauer sein Fleischhauergeschäft, seine Schlachtkant eingerichtet, wo er selbst das Vieh tötete, das er dann auf seinem Wägelchen durch die Dörfer führte.

Als Maurice näher kam, war er überrascht, kein Licht zu sehen.

„Ah, der alte Geizhals! Er mag wohl alles versammelt haben; er wird nicht öffnen.“

Da zwang ihn ein Unbill, stehen zu bleiben. Vor dem Gehört tummelten sich ein Duzend Soldaten herum, Marodeure, zweifellos verhungerte Burthen, die Beute suchten. Zuerst hatten sie gerufen, dann gepocht; und jetzt, als sie sahen, daß das Haus finster und still blieb, schlugen sie mit ihren Gewehrköpfen gegen die Tür, um das Schloß aufzuprengen. Grobe, grollende Stimmen erhoben sich:

„Himmel Donnerwetter, laßt mich, schmeißt das Zeug zusammen, 's ist ja niemand drinnen!“

Pföflich slog ein Dachstein auf, ein großer alter Mann in einer Bluse erschien, barhaupt mit einem Licht in einer Hand und einem Gewehr in der andern. Unter seinem dichten weißen Haupthaar trat sein breites, von starken Falten durchfurchtes Gesicht hervor, mit der kräftigen Nase, den großen, glanzvollen Augen und einem eigenwilligen Kinn.

„Ihr seid also Diebe, da Ihr alles zerhaut,“ rief er mit harter Stimme. „Was wollt Ihr?“

Die Soldaten wichen ein wenig zurück.

„Wir gehen vor Hunger darauf, wir wollen was zum Essen!“

„Ich habe nicht, nicht eine Brotkrinde. Glaubt Ihr denn, daß man nur so hunderttausend Mann füttern kann? ... Heute morgen waren andere da, die von General Ducrot, die vorbemarschirt sind und mir alles genommen haben.“

Die Soldaten kamen einer nach dem andern wieder näher.

„Öffnet immerhin, wir wollen uns anrühren; Ihr werdet doch irgend etwas finden.“

Und schon schlugen sie von neuem gegen die Tür, als der Alte das Licht auf das Fensterbrett stellte und das Gewehr anlegte:

„So wahr hier ein Licht steht, zerstemmte ich dem ersten, der meine Tür anrührt, den Schädel.“

Wenig sekunde, und der Kampf hätte begonnen. Plötzlich wurden hinaufgeschleudert, eine Stimme schrie, daß man tiefem Hund von einem Bauern den Standpunkt klarmachen sollte, der, wie alle anderen, sein Brot eher ins Wasser genommen hätte, als einen Bißchen davon den Soldaten zu geben. Und die Läufe der Gewehrgehäuse richteten sich schon gegen den Bauern, man wollte ihn auf Kistenlänge zusammenschleusen; er aber, wütend und hartnäckig, ließ nicht locker.

„Mein garnichts habe ich! Nicht eine Brotkrinde! — Man hat mir alles genommen!“

Erstreckt sprang Maurice vor, von Jean gefolgt.

„Kameraden, Kameraden!“

Er schlug die Gewehre der Soldaten nieder, und den Kopf emporrückend, bat er:

„So seid doch vernünftig! Erkennt Ihr mich nicht? Ich bins!“

„Wer bist Du?“

„Maurice Devauffre, Euer Neffe.“

„Vater Jouchard hatte das Licht wieder ergriffen. — Zweifellos, er erkannte ihn. Aber er blieb hartnäckig bei seinem Entschlusse, nicht einmal ein Glas Wasser zu geben.“

„Neffe oder nicht, wer kann das unterscheiden unter diesem schwarzen Haaren? Gehind! Schert Euch alle zum Teufel, oder ich schiesse!“

Und inmitten der wütenden Rufe und der Drohungen, ihn herabzuholen und seine Parade anzuzünden, wiederholte er schreieud, vielleicht spitzzünftig:

„Schert Euch alle zum Teufel, oder ich schiesse!“

„Nach auf mich, Vater?“ fragte plötzlich eine starke Stimme, die den Lärm überhörtte.

Die anderen traten zur Seite, und im flimmernden Licht der Kerze erschien ein Wachtmeister. Es war Honoré, dessen Batterie weniger als zweihundert Meter weit davon lag, und der seit zwei Stunden gegen den ungewöhnlichen Drang ankämpfte, an diese Tür zu pochen. Er hatte

keine Verstandnis und folglich auch kein Erbarmen mit der dunkle, rätselhafte Gestalt seines Nebenbuhlers. Er traute demselben keine Schändlichkeit zu. Durch welche Mittel mochte er das unglückliche Weib gewonnen haben, sein Schicksal zu teilen? Was mußte die Stolge täglich, stündlich empfinden bei dem Gedanken, an die Schande dieses Glenden geteilt zu sein! — Und doch, wie ebel, wie würdig handelte sie selbst noch in ihrer schmuckvollen Lage, wie gefast, wie festlos trug sie ihr unwürdiges Schicksal! — Ja, es war Pflicht, sie aus ihrer Erniedrigung zu befreien. Diese widerwärtige Ehe mußte sich lösen lassen — und was dann? — „Gerta — Winter“ malten Arthur's schlauke Finger träumend auf den Rand des Briefes.

Da fanden die beiden Namen — weshalb sollten sie nicht zusammen bleiben? Gerta Winter! Was zauberte er noch? Gab es eine zweite ihr gleich an Armut, Liebreiz und edlem Stolze?

Seinen Hut ergreifend, stieg der sonst so bedächtige Mann fast häftig in den vierten Stock empor. — Es war der Morgen, an welchem Stephan Czernuschki zurückkehren sollte.

Gerta hatte eigenhändig jedes Stäubchen von den atternden Möbeln gewischt, Türen und Fenster mit frischem Grün befränzt, hatte mit fast ängstlicher Sorgfalt ihre Toilette geordnet, mit fast kloppendem Herzen die kunstvolle Rede — wie oft! — wiederholt, und war nun sehr enttäuscht, statt des schelmisch erwarteten Gatten Arthur Winter in die Tür treten zu sehen. Zornige Enttäuschung lächelte ihr die Zunge.

„Berzählen Sie, Ma'am, daß ich Sie in Ihrer Einsamkeit zu hören wage,“ sagte er, sich tiefer als gewöhnlich verneigend. „Es geschieht im Gesichte bitterer Beschämung und in der Absicht, Ihnen mein begangenes Unrecht von Herzen abzubitten. Ich wüßte ja nicht, wie viel mehr Sie zu fordern haben. Vergessen Sie, ich bitte inständig darum, alles, was ich Frevelhafes damals getan und gesprochen, bis auf das eine, daß ich Sie liebe, Sie ewig lieben werde.“

„Mein Herr, mir scheint, Sie häufen Beleidigung auf Beleidigung.“

„Gerta sprang empor.“

„Diese Beleidigung, Sir, kann ich und will ich nicht dulden.“

„Und doch ist sie die einzig richtige!“ rief Arthur aus. „Wer unter fremdem Namen und Titel ein Weib betört und dann zur Nachtzeit, abermals den Namen wechselt, flüchtet, verdient keine andere. Und ein solcher gerichtlich verfolgter Schwänder darf sich Ihr Gatte nennen!“

„Sören Sie mich ruhig an, Ma'am, der Himmel ist mein Zeuge, ich handle vollkommen unheimlich. Lassen Sie mich Ihr Anwalt sein, um diese unnatürliche Ehe zu lösen und den Glenden, welcher Sie gewungen hat, ihm in ein fremdes Land zu folgen, zur Klärung seiner Rechte an Ihre Person zu nötigen.“

„Fürchten Sie nichts, Ma'am, ich kenne keine Vergangenheit; wenn ich ihm mit der Öffentlichkeit derselben drohe, wird er, denke ich, keine Schwierigkeiten machen. Und dann — nehmen Sie ein Wohl bei meiner Mutter an, bis Ihre Bande gelöst sind und Sie aller Feßeln ledig zu den Ihrigen zurückkehren können.“

„Ich schäme mich nicht, mich Ihnen zu danken, daß ich mir keinerlei Anspruch auf Sie anmaße, noch Ihnen jemals von Liebe reden werde.“

„Wenn Sie nach Jahr und Tag die schmerzlichen Enttäuschungen dieser Zeit überwinden haben, empfangen Sie vielleicht mit weniger Widerwillen einen Mann, der bereit ist, für Sie in den Tod zu gehen — und der Ihnen doch nie im Leben entgegengetreten wird, wenn es Ihr Wunsch ist, ihn nicht wiederzusehen.“

„Er hatte leidenschaftlich, atemlos gesprochen, um der Unterbrechung vorzubeugen, mit welcher Gerta's bebende Lippen, ihre flammenden Augen ihn jeden Augenblick bedrohten. Die junge Frau war viel zu aufgeregt, sie verabschiedete diesen Mann viel zu sehr, um sein Betragen unparteiisch zu richten. Als er geendet, erhob sie sich und fragte scharf und fast:

„Vor allen Dingen, Mr. Winter, sagen Sie mir, ob

sich zugeschworen, niemals ihre Schwelle zu überschreiten, er hatte seit den vier Jahren, die er im Dienst war, mit diesem Vater, den er jetzt in so fernem Tone fragte, nicht einen einzigen Brief gewechselt. Schon sprachen die Marodeure lebhaft miteinander, wie um eine Verabredung zu treffen: der Sohn des Alten und ein Chargierter dazu, da ist nichts zu tun, das könnte schlimm ausfallen; da ist's gescheiter, anderswo zu suchen. Und sie zogen ab und verschwanden in der dichten Nacht.“

Als Jouchard sah, daß er vor der Blindenburg bewahrt sei, sagte er einfach, ohne jede Erregung, als ob er seinen Sohn gehen gesehen hätte:

„Du bist? — Gut, ich komm hinunter.“

Das dauerte lange. Man hörte im Innern Schloffer öffnen und schließen, das ganze Gebären eines Menschen, der sich vergewissert, daß nichts fern herumliegt. Dann endlich öffnete sich die Tür, aber kaum zur Hälfte, und von träglicher Faust gehalten.

„Komm herein — aber nur Du und kein anderer sonst!“

Er konnte jedoch, trotz seines sichtlich Widerstrebens, seinem Neffen kein Obdach verweigern.

„Kameraden, Kameraden!“

„Und er wollte unbarmherzig vor Jean die Tür zuschlagen. Maurice flüchte ihm an; aber er blieb eigenmächtig dabei: Nein, nein! Er brauche keine unbetannten Menschen, seine Liebe bei sich, die ihm die Einrichtung zerbrechen!“

Endlich schob Honoré den Kameraden mit der Schulter durch die Tür, und der Alte mußte, dumpfe Drohungen murrend, nachgeben. Er hatte kein Gewehr nicht aus der Hand gelegt; dann, als er in die Stube geflücht, kein Gewehr an dem Speiseschrank angelehnt und das Licht auf den Tisch gestellt hatte, vertief er in ein hartnäckiges Schwärmen.

„Lobt doch, Vater, wir gehen vor Hunger drauf, Ihr werdet uns wohl Brot und Käse geben, uns doch!“

Er antwortete nicht, tat, als ob er nichts höre, ging unaufhörlich zum Fenster zurück, um zu horden, ob nicht ein anderer Kaufmann käme, um sein Haus zu belagern.

„Antel, schaut, Jean ist gerade wie ein Bruder zu mir; er hat sich für mich den letzten Bißchen vom Mund abgedarbt. Wir haben jodelt zusammen gelitten!“

Er drehte sich um, versicherte sich, daß alles in Ordnung sei, und sah sie nicht einmal an. Endlich faßte er einen Entschluß, immer noch, ohne ein Wort zu sprechen. Er nahm plötzlich die Kerze, ließ die anderen im Finstern zurück, und sperrte sorgfältig die Tür mit dem Schlüssel hinter sich ab, damit ihn niemand folge. Man hörte, wie er die Kellerstiege hinunterging. Es verging aber eine sehr lange Zeit; als er zurückkam, verarmelte er neuerdings alles und stellte mitten auf den Tisch einen großen Laib Brot und einen Käse, noch immer mit derselben Schweigsamkeit, die jedoch, da sein Zorn verfliegen war, nichts weiter war als Polittik. Man weiß ja niemals, wohin das Leben führt. Am übrigen waren sich die drei Männer gierig auf das Essen, und man hörte nur noch das wütende Rausen ihrer Kinnbäden.

Honoré erhob sich, um in der Nähe des Speisechranks einen Wasserkrug zu holen.

„Vater, Ihr künntet uns wohl Wein geben.“

„Zeit fand Jouchard, beruhigt und da er sich in Sicherheit wußte, seine Sprache wieder.“

„Wein! Habe keinen mehr! Nicht einen Tropfen. Die anderen, die von Duerot, die haben mir alles weggetrunken, alles weggeessen, alles geraubt!“

„Er lag, und man sah dies, trotz seiner Anstrengung, deutlich an dem Blinzeln seiner großen, glanzlosen Augen. Seit zwei Tagen hatte er sein Vieh verschwunden lassen, jenseit sich um Arbeitsvieh, wie auch die zum Schlachten bestimmten Tiere, indem er es nachts wegführte, und — man wüßte nicht wo — verbragt, tief drinnen in irgend einem Walde oder einem verlassenen Steinbruch. Und er hatte Stunden damit verbracht, alles, was er im Hause hatte, zu verbergen, den Wein, das Brot, die zeringfügigsten Lebensmittel, bis zum Mehl und zum Salz, so daß man in der Tat umsonst in seinen Schränken herumgewühlt hätte. Das Gaus war leer. Er hatte sich sogar geweigert, den ersten Soldaten, die sich einfanden, etwas zu verkaufen. Man konnte nicht wissen, vielleicht toten sich noch glücklicher Gelegenheiten. Und dunkle Vorstellungen von gewinnreichem Handel malten sich in seinem

„Mein, bei Gott! — Hören Sie mich geduldig an. Ich weiß alles, Ma'am, ich kenne Ihre Vergangenheit, das unglückliche Geschick, das Sie an einen Betrüger gefesselt.“

„Gerta sprang empor.“

„Diese Beleidigung, Sir, kann ich und will ich nicht dulden.“

„Und doch ist sie die einzig richtige!“ rief Arthur aus. „Wer unter fremdem Namen und Titel ein Weib betört und dann zur Nachtzeit, abermals den Namen wechselt, flüchtet, verdient keine andere. Und ein solcher gerichtlich verfolgter Schwänder darf sich Ihr Gatte nennen!“

„Sören Sie mich ruhig an, Ma'am, der Himmel ist mein Zeuge, ich handle vollkommen unheimlich. Lassen Sie mich Ihr Anwalt sein, um diese unnatürliche Ehe zu lösen und den Glenden, welcher Sie gewungen hat, ihm in ein fremdes Land zu folgen, zur Klärung seiner Rechte an Ihre Person zu nötigen.“

„Fürchten Sie nichts, Ma'am, ich kenne keine Vergangenheit; wenn ich ihm mit der Öffentlichkeit derselben drohe, wird er, denke ich, keine Schwierigkeiten machen. Und dann — nehmen Sie ein Wohl bei meiner Mutter an, bis Ihre Bande gelöst sind und Sie aller Feßeln ledig zu den Ihrigen zurückkehren können.“

„Ich schäme mich nicht, mich Ihnen zu danken, daß ich mir keinerlei Anspruch auf Sie anmaße, noch Ihnen jemals von Liebe reden werde.“

„Wenn Sie nach Jahr und Tag die schmerzlichen Enttäuschungen dieser Zeit überwinden haben, empfangen Sie vielleicht mit weniger Widerwillen einen Mann, der bereit ist, für Sie in den Tod zu gehen — und der Ihnen doch nie im Leben entgegengetreten wird, wenn es Ihr Wunsch ist, ihn nicht wiederzusehen.“

„Er hatte leidenschaftlich, atemlos gesprochen, um der Unterbrechung vorzubeugen, mit welcher Gerta's bebende Lippen, ihre flammenden Augen ihn jeden Augenblick bedrohten. Die junge Frau war viel zu aufgeregt, sie verabschiedete diesen Mann viel zu sehr, um sein Betragen unparteiisch zu richten. Als er geendet, erhob sie sich und fragte scharf und fast:

„Vor allen Dingen, Mr. Winter, sagen Sie mir, ob

Schädel, dem Schädel eines geduldbigen und getriebenen Geizhalses.“

Maurice, welcher sich gesättigt hatte, sprach zuerst: „Ist's lange her, seit Ihr meine Schwester Henriette gesehen habt?“

Der Alte ging unaufhörlich auf und ab, was dabei Seitenblicke auf Jean, der riesige Bißchen Brot hinunterwürgte, und dann sagte er, ohne sich zu bedenken, wie nach langem Überlegen:

„Henriette, ja, im vergangenen Monat in Sedan. ... Aber Weiß, ihren Mann, habe ich heute früh gesehen; er hat seinen Herrn begleitet, Herrn Delabre, der ihn in seinem Wagen mitgenommen hatte, um die Arme nach Mouzon hinübergehen zu sehen; sie wollten sich die Geschichte nur zum Vergnügen ansehen.“

Ein Zug tiefer Ironie glitt über das verschlossene Gesicht des Bauern.

„Vielleicht haben sie ein bißchen zu viel gesehen von der Arme und sich nicht gerade sehr gut unterhalten, denn jetzt drei Uhr konnte man auf den Straßen nicht mehr vorwärts kommen, so waren sie von stehenden Soldaten angefüllt.“

Mit derselben ruhigen und gleichgültigen Stimme erzählte er einige Einzelheiten über die Niederlage des fünften Korps, das in Beaumont, im Augenblick, als es ankam, überturnelt und gezwungen worden war, sich zurückzuziehen, und von den Bayern bis nach Mouzon gejagt wurde. Soldaten, die in voller Auflösung, toll vor Schreck und Angst, durch Remilly flohen, hatten ihm zugerufen, daß täglich sie wieder einmal an Bismarck verkauft habe. Und Maurice dachte an die unfünftigen Märsche der letzten zwei Tage, an die Befehle des Marschalls Mac Mahon, der den Rückzug beschleunigte und um jeden Preis über die Maas gehen wollte, während man mit unbegreiflichen Verzögerungen so viele kostbare Tage verloren hatte. Es war zu spät. Der Marschall, der in Jora geraten war, als er das siebente Korps in Oches fand, das er bereits in Besace glaubte, mußte zweifellos überzogen gewesen sein, daß das fünfte Korps schon in Mouzon lagere, während dasselbe sich in Beaumont verpöchte und geschmettert ließ. Aber was sollte man auch von schlecht beschleunigten, durch das Warten und die flucht demoralisierten, vor Hunger und Müdigkeit herbeiden Truppen verlangen?

Jouchard hatte sich schließlich hinter Jean aufgestellt und sah erfaunt zu, wie ein Bißchen um den andern verschwand. Und mit trockenem Späße fragte er:

„De geh'st jetzt besser?“

„Der Korporal hob den Kopf und erwiderte mit derselben häuerlichen Berschränktheit:

„So allmächtig, ja, Dante schön.“

(Fortsetzung in der Mittwoch-Nummer.)

Advertisement for Kalodont tooth cream and Dr. Roos' Flatulin-Pillen. The text includes 'Überall zu haben', 'Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme', and 'Verdaunungsbeschwerden'. It also features a circular logo for 'Kufekes' baby food.

ich Ihnen je durch Wort, Tat oder auch nur durch einen Blick das Recht gegeben habe, sich in dieser Weise zu meinem Beschützer aufzuwerfen? ... Das allerdings nicht,“ gestand Arthur, dessen Leidenschaft diese Ermüdung entgangen war, „doch Ihre entsehlige Lage redete für Sie. D, richten Sie den Freundesfeier nicht zu hart, der in dem Wunsch, Ihnen zu dienen, diese Form übernahm. Um der guten Absicht willen, urteilen Sie milde über mich.“

„Mein, mein Herr! Sie müssen jetzt die Antwort hören, die Sie sich selbst zugezogen,“ unterbrach sie ihn unerbitlich. „Ich weiß nicht, ob die Spionage, welche Sie über unser gegenwärtiges und vergangenes Tun ins Werk setzten, Ihren Begriffen von Ehre entspricht, den Meinigen — das muß ich offen bekennen — läuft sie geradezu entgegen, und sie würde mich unter allen Umständen abgehalten haben, Ihnen mein Vertrauen zu schenken. Damit Sie aber ein für allemal begreifen, wie wenig ich Ihrer Großmut bedarf, erwidere ich Ihnen zur Berichtigung der Angaben, welche Ihre Spione in etwas leidenschaftlicher Weise über uns gemacht, erstens, daß ich Stephan Czernuschki's Vergangenheit etwas genauer kannte, als Sie, Mr. Winter, und daß ich trotzdem freiwillig die Meinigen verließ — zweitens, daß er gegen sein von Ihnen — sie lächelte spitzlich — so bereitwillig behauchtes Weib mit einer Ehrenhaftigkeit, einer Rücksicht, ja Großmut behandelt hat, wie man sie so leicht nicht zum zweitemal auf der Erde antrifft — und drittens und vor allem, daß sie über seinen wahren Charakter vollständig im Irrtum sind, daß zwar keine Drohung der Welt imstande wäre, meine Freiheit zu erfassen, das es aber nur eines Wortes, nur des leichesten Wunsches meinerseits bedarf, um mich in der nächsten Stunde an Bord eines Dampfers und somit zu den Meinigen zu bringen. Wenn ich also trotz dieses meiner, ich wiederhole es, vollkommenen Willensfreiheit noch Mr. Werners Gattin bin, so wird Ihr Schaffinn ohne Mähe den Schluss ziehen, daß ich meine Lage weder als eine Schmach, noch als ein Unglück empfinde.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Gemeinde Edewecht.

Der Gemeindevorstand... Der Gemeindevorstand.

Spivege.

Das Anfahren des nötigen Landes zur Erhöhung des Genossenschaftsweges Nr. 21...

Bieh-, Hen-, Stroh- und Holz-Verkauf zu Astrup

bei Sandkrug. Frau Ww. Weiners das. läßt am Dienstag, den 26. Januar d. J., nachm. 1 Uhr anf., in und bei ihrem Hause:

10 schöne 3- und 2-jährige tieidige Quenen, darunter einige Herdbuchstiere und zum größten Teil nahe am Kalben,

15 trächtige Schweine, von prämierten Eltern abstammend und im Februar ferkelnd,

10-15 000 Pfd.

Heu u. Stroh, 30 bis 40 Hrn. Fuhren (Ride) und

20 Hrn. Eichen, Brennholz, im Busche an der Chaussee,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß das Holz im Hause der Verkäuferin verkauft wird, also vorher zu besehen ist.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Carl Fischer hier selbst beabsichtigt seine im hiesigen Orte sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen Wohnhause — enthaltend 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller — nebst Stall u. reichlich 19 ar großem Obst- u. Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Besetzung kann mit Recht zum Ankauf empfohlen werden und würde sich insbesondere für einen Privatmann, welcher angenehm auf dem Lande wohnen will, eignen.

Wesstanten wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

J. F. geb. evgl. Familie sind i. Damen, die sich zu wissensch., künstl., pract. Ausbild. oder s. Geh. in

Wiesbaden in beschr. Anz. liebevolle Aufnahme bei Nataly Schulz u. Schm. Gründl. Auszubildung in Klavier, Gesang u. Malen durch gepri. Lehrkräfte im Hause. Vom 1. April 1904 ab in Villa Althoff, gesunde Lage, schattig. Garten. I. Ref. z. B. Wiesbaden, Gerichstr. 3.

Wahndes. Habe noch ca. 100 Pfd. allerfeinste Warshawolle billigt abzugeben. Joh. Fr. Gülke.

Bieh-, Hen- und Stroh-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann Ch. Dannemann daselbst läßt am

Donnerstag, den 4. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

12 tieidige 3- u. 2-jährige schwere Quenen, meist sehr nahe am Kalben stehend,

20 trächt. schöne Schweine, nahe am Ferkeln, 1 angekörtten Eber, 15-20,000 Pfd. Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet W. Glosstein, Aut.

Bieh- und Holz-Verkauf zu Westerholt.

Der Hausmann Gerh. Cordes auf Wellmanns Stelle daselbst läßt am

Sonntag, den 6. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

1 schwere in 8 Tagen kalbende Kuh, 7-8 tieidige 3- u. 2-jäh. beste Quenen, zum Teil nahe am Kalben stehend,

10-13 trächt. Schweine, sämtlich im Februar ferkelnd,

70-80 Haufen Fuhren,

Kalben, Sparren und Latten, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet W. Glosstein, Aut.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. J. Chr. Sullmann zu Zwischenahn beabsichtigt folgende

Immobilien,

als: a. seine zu Specken belegene Besetzung, als das Wohnhaus nebst Amdan sowie plm. 11 Sch.-S. Garten- u. Bauländereien, b. den zu Kalbäusermoor belegenen Moorcamp, groß 2 ha 79 ar 54 qm, welcher bis jetzt als Grünland benutzt, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 1. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten melden.

Immobilverkauf.

Der Brinlführer S. Jansen in Rasteder-Siedende beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine an der Oldenburg-Rasteder Chaussee schon belegene

Landstelle

zu verkaufen. Die Stelle besteht aus einem neuen, massiven Wohnhaus und Stall und ca. 30 Schefelstark gutem Gras- u. Ackerland. Auch kann ein schöner Bauplatz abgetrennt werden.

W. Schwarting, Auktionator, Goerrien, Hauptstr. 72. Damen, welche am Unterricht im Schneiden u. Kleiderm. nach neuestem System teiln. woll., können zu Febr. platziert werden. Ausm. Pension im Hause. Frau C. Winter, Staullin 3.

Beabsichtigen Sie einen Flügel - Piano - Harmonium

oder Klavierkunstspiel-Apparat zu kaufen, so besuchen Sie die Magazine der Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers Oldenburg i. Gr., Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko. Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten. Auch gebrauchte Instrumente sind stets am Lager.

Kinderwagen in größter Auswahl von 10-50 M., nur bestes Fabrikat Sportwagen und Puppenwagen billigst. Schnitthüle (vorz. Arbeit) von 5 M. an. Wasch- und Reifevorbe in 14 Größen. Alle nur möglichen Fortwahren.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10. Ersatzteile an Kinderwagen sowie alle Reparaturen billigst. Größtes Geschäft dieser Art im Großherzogtum. Zurückgesetzte Sachen zu jedem Preise.

Großes Lager in Wolfgarn. Bitte genau auf Firma zu achten. Beinlängen mit Doppelnähe.

Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5. Mechanische Maschinenstrickerei.

Großes Lager in gestrickten Unterzeugen. Strümpfe Es werden sämtliche gestrickte Waren auch nach Wunsch angefertigt.

Ikehoer Muschelkalkmergel ohne Stein, Sand oder Ton, reinsten tohlenf. Kalk, 95 bis 99% Prozent, getrocknet, allerfeinste Mahlung.

Versehung direkt ab Fabrik nach allen Stationen. Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Elegante Herren- und Damen-Masken-Anzüge. J. Linkogel, Almalienstr. 18.

Mehrere häußl. ev. vermög. Damen wünschen bald. Heirat m. achtbar. Herren (auch ohne Verm.) Senden Sie nur Adresse: Fortuna, Berlin SW. 19.

Billig zu verk. ein gut erh. Fahr. rad. D. Kaiser, Eversten III.

Schönheit verleiht ein arties, reines Gesicht, rosig-jugendfrisch. Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Nadebeuler Stedenpferd-Vitennmilch-Geiße

von Bergmann & Co., Nadebeul, mit echter Schußmarke Stedenpferd. à St. 50 s in der Hof-Apothek. Jeden Dienstag und Freitag: Echt Nienburger Graubrot. A. Brotop, Kurwischtr. 26.

Öffentlicher Grundstücks-Verkauf.

Die in Oldenburg an der Kreuzstraße unter Nr. 8 belegene Besetzung (Art. 1133 der Stadtgem. Oldenburg) werde ich in folg. Teilen:

- 1. Wohnhaus (Brandf.-Zar. 3000 M.) am Mittelgang mit 11 Garten, Größe ca. 5 ar 87 qm, 2. Bauplatz an der Kreuzstraße, 13 m Front — 30 m tief, groß ca. 3 ar 90 qm, 3. Bauplatz daselbst, 12 1/2 m Front — 3 m tief, groß ca. 3 ar 75 qm,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen und steht 2. und vorausichtlich letzter Verkaufstermin auf Montag, den 25. Janr. d. J., abends 7 Uhr.

in G. Strathoffs Wirtshaus an der Alexanderstraße an. Die Baupläge (nahe der Bahn) eignen sich besonders für Wohnzwecke.

Das Grundstück ist mit vielen ausgetwaenen, ertragfähigen Obst-Bäumen und Sträuchern bestanden und gut eingetiebt.

Da die ev. Kündigung eines Mietverhältnisses in Betracht kommt, wird ein weiterer Aufsat nicht stattfinden und in obigem Termine auf jedes irgend annehmbar Gebot der Zuschlag erfolgen.

Für Baunnternehmer ist obiger Verkauf eine selten günstige Gelegenheit, billig Baupläge zu erwerben. A. Parusel, Aut.

Holz-Verkauf in Survel.

Am Donnerstag, 28. Januar, beabsichtigt der Unterzeichnete in seinem Gehölz 150 Hrn. Eichen auf dem Stamm, zu Schiff-, Bau-, Wagen-, Nutz- und Pfahlholz, auch mehrere starke Buchen und Eichen

meistbietend gegen Zahlungsfrist zu verkaufen. Das Holz steht auf festem Boden in der Nähe der Oldenburg- Bremer Chaussee. W. Haberkamp.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Landchaftsrats C. B. Dittmanns zu Leer werde ich Donnerstag, den 28. Januar d. J., vorm. 11 Uhr, an der Janenblinde:

ca. 30 schwere Npernbäume

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen. Die Bäume sind gezeichnet und können täglich besichtigt werden. Leer. S. C. Wegemann, Königl. preuß. Auktionator.

Verdingung.

Spivege. Nach demigtem Holzverkauf, am 28. d. M., lasse auch die Planierung der abgeholzten Fläche (Neuen Kamp) mindestfordernd ansverdingen. L. Sullmann.

Holz-Verkauf.

Barghorn (bei Lon). Entschlicher Folke das. läßt in seinen Hölzungen Dienstag, 26. Janr. cr., nachm. 1 Uhr anf., 75 Hrn. Fuhren (lange schwere Balken), 75 Eichen und Buchen (meist schwere Stämme) 100 Haufen Fichten (Nadel- und Gemüsholz, Binderbäume),

auch schwere Erlen, Nuss- und Brennholz, öffentlich meistbietend verkaufen. Grobenmeer. C. Saake, Aut. Zu verkaufen ein Kinderwagen billigt. Nadebeulstr. 65 ob.

Illustr. reichhalt. Katalog über Hygienische Bedarfsartikel und patent. Neuheiten, sowie interessante und lehrreiche Bücher verleiht ein Eheleute gratis u. franco B. Nitzmann, Verlagsbuchh., Magdeburg.

Wachsmaschinen von 16 M. an, **Probemaschinen** zum Gebrauch, **Wringmaschinen** in bewährten Modellen, **Reparaturen** an **Weingmaschinen** sofort. **Wangelmaschinen** (Zeugrollen) besonders leistungsfähig, **Wachströge**, **Wachsbalgen**, **Wachstöpfe**, neue **Wäschelinen** (nicht auflaufend), **Plättbretter**, **Polzen- und Kohlenplättchen**, **Glanzereisen**, **Dallis**, **Gas- u. Spiritus-Plättchen** empf. **J. H. C. Meyer am Markt.**

Bade-Einrichtungen, **Klosettanlagen**, **Wasserleitungen**, **Gasleitungen**, — **Kanalisationsanschlüsse**, **Zentralheizungen**. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Lebretreibereien, **Binderriemen**, **Riemenwaagen**, **Gummiplatte**, **Wannlochringe**, **Stoffbüchsenpackung**, **Abstreifpackung**, **Wasserstands-gläser**. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Röhrenbrunnen, **Erdbohrungen**, **Feuersprizen**, **Pumpen** in Kupfer u. Eisen, **Wiesbranten**. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Küchengerichte, **Bierapparate**, **Hähne** und **Ventile** für **Dampf** und **Wasser**, **Abguss** in jeder **Regierung**. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Gartenschläuche, **Biereschläuche**, **Weinschläuche**, **Danzschläuche**, **Schlauchrollen** und **Strahlröhre**. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Wringmaschinen werden repariert und deren **Walzen** in 1 Stunde neu überzogen. **D. H. Hornung, Kurw. d. 10.**

Sie ahnen nicht wie schnell sich der **Husten** bei unseren **Kindern** durch den Gebrauch von

Denchel-Honig aus der **Victoria-Propagie** von **Konrad Beike**, **Heiligengießstraße 4**, verloren hat. Ich kann Ihnen diesen auch für Ihre **Kinder** sehr empfehlen. **Haus** nebst **Geschäft** verkauft, **Eisenwaren**, **Wandbe**, **beste Lage**, **günstige Kaufbedingungen**, **Antritt** jederzeit. **Anfr. befrist. die Exp. d. Bl.**

Wassr, pr. Literfl. 1,90 M. inkl. **Carl Wille, Oldenburg.** **Oldenburg.** Empfehle mich zum **Ankauf** von **altem Eisen u. Metall**, **Lumpen usw.** **Karl Schwarting, Herrensing 12.**

Hienfong = Essen, für **Wiederverkäufer** 1 Pfd. M. 2,50, bei 30 Pf. M. 7.—, **kostenfrei** liberal hin. **Laboratorium Paul Seifert, Dittersbach Nr. 35 bei Waldenburg (Schlef.).**

Leuchtenburg. Zu verkaufen eine **fette Kuh**. **F. F. Freil.**

Feinste Molkereibutter Pfd. 1,20 M., bei **Abnahme** v. 5 Pfd. 1,15 M. **S. H. Bode, Langestr. 20.**

Danziger Goldwasser, **Kurf. Magenbitter**, **dopp. grün** **Pommeranzen**, **Drogfl. 1,50 M.** **Carl Wille.** gegen **Blutstockung**. **Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 5a. Rückporto erb.**

Nerven schwäche

Neurasthenie der **Männer** und ihre vollkommene **Heilung**. Preisgekröntes, **einziges**, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes **Werk**. 340 Seit., viele Abbild. **Unentbehrlich** Ratgeber für **Junge u. ältere Männer**, **sicherster** Wegweiser zur **Heilung**. Für **Mk. 1.61** Briefm. fco. zu bez. v. **Verf.** **Spezialarzt Dr. Rumler**, **Gentl. No. 207 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.**

Rüsteriel **Wilhelmshaven** an **zukunftsreicher**, **bester** **Lage** mitten im **Ort** unter **Hs.-Nr. 225**

bel. Wohn- u. Geschäftshaus, m. **gr. Raum**, **Lager**, **Wohn**, u. **l. Ertz.** **Offizier-Kasino**, **Stolzgeb.**, **Gar.**, ca. **3600** qm **gr. Grundst.**, **wovon** ev. **4** **Baufläche** abgetrennt werden können, ist **j. d. bill.** **Preis** von **29 000** M., **geg. 8000** M., **Anz.** **per** **halb** **unt.** **günst.** **Beding.** **verkäuflich.**

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Hustenteidender nehme die **hustenteidenden** und **wohlgeschmeckenden**

Kaisers Brust-Karamellen. **2740** **not. begl. Zeugn.** **be-** **weisen**, **wie** **bemächt** **und** **von** **sicheren** **Er-** **folg** **solche** **bei** **Husten**, **Seiser-** **keit**, **Katarrh** u. **Verfälschung** **sind.** **Dafür** **Angebotes** **weise** **zurück.** **Patet** **25** **Jsg.** **Nieder-** **lage** **bei:**

C. G. Vaars in **Oldenburg.** **Flora-Drog. u. Pflanzl.**, **Paul Dankwardt**, **Joh. Voh.**, **J. B. Sarns**, **Carl Behrens**, **Oversten**, **Georg Goes** in **Oldenburg.** **C. Schröder** in **Rodenkirchen.**

Gebr. Damholz **phos-** **phor-** **Kalk** **saurer** **Für Futterzwecke**

hat sich als **Beigabe** zum **Futter** für alle **Haustiere** als **unentbehrlich** erwiesen. **Zu** **verkaufen** ein **schöner** **Feder-** **adlerwagen** **billig.** **U. Goffelaar, Kurw. d. 10.**

Hilfe * **G. Blustock, Timmerman**, **Hamburg, Fichtestr. 33.** **gegen** **Blutstockung** **Erwig, Hamburg,** **Bartholomäustr. 57**

Mädchenopfer der **Sklavenhändler** nach **Süd-** **amerika.** Eine **auffe** **nerregende**, **wahre** **Be-** **gebenheit** **aus** **unseren** **Tagen.** **Erzählt** **von** **A. Freiber** **von** **Sohningen-** **Guene.** **franco** **gegen** **Wif. 1,10** **vom** **Deutschen** **Sanitäts-Verlag** **M. Krumm W., Hamburg 25L.**

Gute träftige Schuhe **kauft** **man** **bei** **J. H. Ehlers,** **Baumgartenstraße 10.** **Burgunderwein** in **großer** **Aus-** **wahl.** **Carl Wille, Gofficertant.**

Gygie- **nische** **Gummiwaren.** **Spezial-** **Gummiwaren-Gaus** **Pollei & Co.,** **Berlin C., Rosenthalerstr. 44**

!!! Für Raucher !!!

Vorzügliche Qualitäten Cigarren und Tabake in allen Preislagen und modernen Fassons bei: **J. G. Dumek, Donnerschwerstr. 8.** **Niederlage der Cigarenenfabrik Paul Ddinga, Bremen.** **Eigenes Fabrikat! Niederverkaufert Fabrikpreise!**

S **alle** **fein** **große** **Lager** in **Defen**, **Spardosen**, **Wachstefeln**, **Senkern** **u.** **zu** **sehr** **billigen** **Preisen.**

C. Classen, **Eifengießerei. — Nadorst.**

Louis Schmiester **Achternstr. 51.** **Spezial-Geschäft** **für** **Turnkleidung.**

Trifortturnhose, **fertig** **und** **nach** **Maß** **in** **allen** **Pr.** **islagen.** **Weißer** **Turnhofen**, **leicht** **und** **schwer**, **von** **3-4** **M.** **Trifortturnhosen** **mit** **Wenischluß**, **Lackschluß** **und** **ohne** **Schluß** **in** **allen** **Größen** **in** **baumwolle** **u.** **reiner** **Wolle.** **Turngürtel**, **Turnschuhe.** **Lieberbücher.** **Zirkustrifots** **usw.** **in** **allen** **Preis-** **lagen.** **Preisliste** **gratis** **und** **franco.** **L. Schmiester,** **Achternstr. 51.**

Louis Schmiester **Schneidermeister,** **Achternstr. 51.**

Anzug-, Paletot- **u.** **Bosenstoffen.** **Stets** **Eingang** **der** **neuesten** **Sachen.** **Elegante** **Anfertigung** **feinerer** **Perfektion** **schonellens** **bei** **solchen** **Preisen.** **Auswärts** **wohnende** **Kunden** **besuche** **ich** **am** **Wunsch** **gern** **in** **ihrer** **Wohnung.**

L. Schmiester, **Schneidermeister, Achternstr. 51.** **Geschäftsgründung 1862.**

Spanien. Bedarfsartikel für **Herren** **und** **Damen.** **Special-** **Offerten** **verl. gratis** **u.** **franco** **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Ernst Hess, **Harmonikafabrik (gegr. 1872).** **Klingenthal (Sachsen),** **liefern** **feine** **dauerhaft** **neubauten** **und** **auf** **den** **W.** **Instanstellungen** **zu** **Sopnyu** **u.** **Melbourne** **wegen** **ihres** **prächt.** **Orgeltones** **mit** **dem** **1.** **Preis** **gekrönt**

Konzert-Zug-Harmonikas **mit** **offener** **Nidel-** **klaviatur**, **Beil** **(11** **Falt).** **Doppelbalg** **mit** **vernickelten** **Stahlblechgehäusen**, **fl.** **poliertem** **Gehäuse** **und** **kräftigen** **Doppelbälgen.** **10** **Tast.**, **2** **Recht.**, **50** **Stimm.** **5** **M.**, **10** **Tast.**, **2** **Recht.**, **70** **Stimm.** **7** **M.**, **10** **Tast.**, **4** **Recht.**, **90** **Stimm.** **9** **M.**, **19** **Tast.**, **2mal** **2** **Recht.**, **108** **Stimm.** **10,50** **M.** **Schul-** **e** **zur** **Selbsterlernung**, **sowie** **Riste** **und** **Verpackung** **unfonst.** **Porto** **extra.** **Glodenpiel** **0,60** **M.** **mehr.** **Reich** **illust.** **Preis** **kataloge** **über** **Zug-** **harmonikas** **(120** **verschied.** **Nummern** **von** **2** **M.** **bis** **80** **M.).** **Zithern**, **Violin**, **Musikwerke** **usw.** **verschiede** **unfonst.** **und** **portofrei.**

Magenleidenden **teile** **ich** **aus** **Dankbarkeit** **gern** **und** **unentgeltlich** **mit**, **was** **mir** **v.** **jabre-** **langen**, **qualvollen** **Magen-** **u.** **Ver-** **dauungsbeschwerden** **geholfen** **hat.** **A. Goetz, Lehrer**, **Sachsenhausen** **b.** **Frankfurt a. M.**

SPEZIALITÄT: **Rhein- u. Mosel-** **Weine** **in** **sämtlich.** **Preis-** **lagen.** — **Proben** **u.** **Preisliste** **gratis.** **Aug. Müller, Fulda.** **Weingrosshandlung.**

Bettmäßen. **Sofortige** **Be-** **prospekt**, **Zeugnisse** **u.** **fr.** **durch** **Geom. Marburg, Frankfurt a. M.** **Alterbellenstr. 76.**

Blitzblank **Seifen-** *** * * Sand.** **Zu** **haben** **in** **allen** **Geschäften.** **Oldenburger** **Blitzblankfabrik** **Paul Voh.**

Wegen **Geschäftsaufgabe** **zum** **beliebigen** **Antritt** **zu** **verkaufen** **ein** **Geschäftshaus** **in** **der** **Nähe** **des** **Marktes**, **besonders** **geeignet** **für** **Gemü-** **le, Fisch-, Milch- oder** **Butter-** **handlung**, **jedoch** **auch** **zu** **jedem** **anderen** **Geschäft** **oder** **Handwert.** **Anfr.** **unt.** **E. 246** **vermittelt** **die** **Exp. ds. Bl.**

Minimax. **Hand-Feuerlösch-** **Apparat.** **Das** **hervorragendste** **Löschmittel** **der** **Gegenwart** **für** **Behörden**, **Fabrikten**, **Theater**, **Private** **u.** **Prospekte** **sowie** **Proben** **gratis.** **B. Fortmann & Co.** **Langestr. 21.**

Prima Boll-Heringe, **a** **Pfd.** **40** **und** **50** **S.** **bei** **Paul Dankwardt.** **Frische** **Delikatessen** **a** **Pfr. 5/10** **M.**, **frisches** **Leinmehl** **a** **Pfr. 7** **M.**, **Futtermehl**, **bekannt** **Qualität**, **a** **Pfr. 5** **M.**, **Knochenfettmehl** **billigst** **empfehle** **Paul Dankwardt.** **Neue**, **leicht** **murbekochende** **Süßfrüchte** **in** **vorzüglicher** **Qualität** **bei** **Paul Dankwardt.**

Magerkeit **Schöne** **volle** **Körperformen** **durch** **unser** **orientalisches** **Krautpulver**, **preisgekrönt** **goldene** **Medaille** **Paris 1900** **und** **Hamburg 1901**; **in** **6-8** **Wochen** **bis** **30** **Pfd.** **Zunahme** **garantiert.** **Streng** **reell** — **kein** **Schwindel.** **Viele** **Dank-** **schreiben.** **Preis** **Karton** **mit** **Gebrauchs-** **anweisung** **2** **Mk.** **Postanweisung** **oder** **Nachnahme** **estl.** **Porto.** **Hygien.** **Institut** **Berlin** **63, Königgräzerstr. 78.**

Ein gewaltiger Fortschritt **ist die** **Waschmaschine** **System Krauss** **für** **Küche** **u.** **Waschhaus.** **Vereint** **Waschen**, **Kochen** **und** **Dämpfen** **in** **der** **halben** **Zeit** **mit** **1/2** **weniger** **Kraft.** **Prospekt** **gratis.** **Louis Krauss, Schwarzenberg** **No. 157, Sa.**

Heirat **bistret** **u.** **streng** **reell** **nur** **d.** **Reunion** **internationale** **E. Gärtner, Dresden,** **Sachjenpl. 3.** **Prospekt** **u.** **verschlof.** **Couv.** **geg.** **30** **Pfr.** **Markt.**

Bürgerfelde. **Das** **dem** **Herrn** **Schneidemeister** **Buhr** **gehörige** **an** **der** **Ecke** **der** **Alexanderstraße** **und** **des** **Schulwegs** **belegene**, **zu** **3** **Woh-** **nungen** **eingetretete**

Immobil **mit** **ca.** **5** **Scheffel** **saat** **Gartenland**, **moosen** **sich** **schöne** **Baufläche** **abtrennen** **lassen**, **habe** **ich** **preiswert** **unter** **der** **Hand** **zu** **verkaufen.** **Da** **das** **Immobil** **an** **der** **Ecke** **von** **zwei** **Strassen** **belegen**, **so** **würde** **sich** **daselbe** **auch** **zu** **einem** **Geschäftshause** **eignen.** **H. Ottmanns, Rechnungsfeller.**

Schufede. **Im** **Autra**, **e** **habe** **ich** **1 3/4** **Jüd** **Wischland** **im** **Bornhöfer** **Moor** **zum** **Mähen** **auf** **mehrere** **Jahre** **zu** **vermieten.** **H. Parusel, Auktionator.**

Schöne Baustellen **in** **Nadorst** **am** **Scheidewege**, **habe** **ich** **billig** **zu** **o** **raufen.** **B. Schwaring, Auktionator.**

Bauwplatz **(18** **Mtr.** **br.** **und** **20** **Mtr.** **tief)** **zu** **verkaufen.** **Preis** **4000** **M.** **Duis, Gamarstraße 3.**

Der **wachsende** **Absatz** **die** **höchsten** **Preis-** **strömungen** **und** **Emp-** **fehlungen** **geachteter** **u.** **hochgeachteter** **Medie** **beweisen** **den** **gesundheitsl.** **Wert** **des** **L'stomac** **von** **Dr. med.** **Schrödingers.** **Vertreter:** **Herr** **Joh. Woltjejr.** **Oldenburg** **l. Or.,** **Steinweg 3a.**



SCHUBEN & KRÜDEWIG **u. H.** **HENNEF - SIEG.** **Gasmotoren-System OTTO** **in** **verschiedenen** **Größen** **u.** **Saug-Generatortgas-Anlagen** **VORZÜGLICHE** **REFERENZEN**

Seit **dem** **1. 1. 1903** **ca.** **70** **kompl.** **Anlagen** **mit** **über** **1500** **PS.** **ge-** **liefert** **bezw.** **verkauft.**

Der Arzt sagt: **Fragen** **Sie** **Holzwohle-** **Gesundheits-** **Einlegesohlen** **aus** **antiseptischer** **Holzwohle.** **Das** **Beste** **für** **jeden** **kalten**, **feuchten** **oder** **Schweißfuß.** **Ein** **Veruch** **macht** **Sie** **zum** **händigen** **Ab-** **nehmer.** **Preis** **pro** **Paar** **in** **allen** **Größen** **nur** **25** **Pfr.** **Zu** **haben** **in** **den** **einzelnen** **Geschäften.** **v. Arnim'sche** **Holzwohlefabrik,** **Neuhau (Sachsen).**



Viele 1000 **Husten-** **u.** **Lungenleid.** **verdank** **ihre** **rettung** **meiner** **weil** **rihm.** **241** **American coughing cure.** **Husten** **und** **Auswurf** **lösen** **nach** **wenigen** **Tagen** **ichon** **auf.** **Tausen-** **den** **wurde** **damit** **bereits** **geholfen.** **Katarrh**, **Seiserkeit**, **Verfälschung** **und** **Kragen** **im** **Gesfe** **re-** **hebt** **es** **sofort** **auf.** **Preis** **pro** **Flasche** **2,50** **M.**, **3** **Flaschen** **6** **M.** **p.** **Nachnahme** **oder** **vorher.** **Ein-** **sendung** **des** **Betrages.** **Unbe-** **mittelte** **erhalten** **gegen** **Verfälschung** **der** **Ortsbehörde** **oder** **eines** **pharrens** **das** **Präparat** **auf** **haben** **Preis.** **General-Depot** **Oskar** **Lutze,** **Berlin-Reinickendorf (Wesf.).**

Bestandteil: **Wilhelm** **u.** **Buch** **als** **Ebel-Redaktion;** **den** **Druckentwurf:** **J. Kloppe**, **Rotationsdruck** **und** **Verlag:** **B. Schaf,** **Oldenburg.**

5. Beilage

in No 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. Januar 1904

Vision.

Quellen der Tief mir tauchen sich auf,
Suchende Seelen, sie kamen ausauf.
Sahst Du sie sitzen am wogenden Meer?
Seltsame Laute erklangen dorther:
F' hiefern und Rannen, gar lieblich mild,
Drohende Klagen, leidenschaftlich,
Wehen und Hinnen mit göttlicher Macht
Jedem sein Schicksal in dunkler Nacht.

Gandersefeje.

Rajmann.

Des Sängers Grab.*)

Ein Kreuz steht auf dem Grabe,
Ein Kreuz von Marmorstein,
Und unten still im Moose
Blüht ein „Vergiß nicht mein“.

Und eine alte Eiche,
Von dunklem Grün belaubt,
Neigt zu dem Marmorkreuze
Gar nehmlichsvoll ihr Haupt.

Ein heilig ernster Frieden
Weilt diesen stillen Ort.
Wer mag wohl unten schlummern? —
Ein Sänger ruhet dort.

Elinar Sieffen.

* Dieses Lied ist außer der Komposition für Männerchor von Hugo Rabus (Mittlerlag Polyhymnia, Bruno Hüner, Leipzig) auch für eine Singstimme komponiert worden von Drehsler, Bremen. Erschienen bei Heimr. Weiß, Dresden.

Vermischtes.

Alles ist Eitel. Die nachfolgende Anekdote vom kaiserlichen Hofe wird der in Hamburg erscheinenden illustrierten „General-Verkehrs-Zeitung“ in, wie sie behauptet, verbürorter Weise erzählt. Bevor die Prinzen das elterliche Haus verlassen, würden die Maßregeln meistens gemeinsam eingenommen. Bekanntlich liebt es nun die Kaiserin, zumellen ein besonderes Lieblingsgericht ihres hohen Gemahls selbst zu bereiten. Als dies einmal wieder geschehen war, stellte es sich heraus, daß der Kaiser zufällig ohne Appetit war, und daß von der Kaiserin bereitete Gericht blieb fast unberührt. Niedergeschlagen meinte sie: „Schade, ich habe mir damit so viele Mühe gegeben; die war nun ganz vergebens.“ „Na“, sagte der Kaiser lächelnd, „Alles ist eitel!“

Der gute König Leopold. Den „München. Neuest. Nachr.“ wird aus Brüssel telegraphiert: Der Erbthronfolger gegen den König nimmt dem „Sohn“ zufolge eine sensationelle Wendung. Gräfin von, die sich bisher weigerte, den Ehevertrag ihrer Eltern anzugehen, gab ihren Widerstand auf und beauftragte den berühmten Brüsseler Rechtsanwalt Paul Janson, eine Klagenforderung von zwanzig Millionen für ihren Teil an den König zu erheben. Die Prinzessin wurde zu diesem Schritt dadurch bewegt, daß der König jedoch alle seine liegenden Güter dem Staate schenkte, um seine beiden verheirateten Töchter, insbesondere die Gräfin von, zu erben. Ein Gemüthswechsel, dieser belgische König.

Eine merkwürdige Operation. Ueber eine interessante Operation an einem Mann, der einen Nagel verschluckt hatte, hat Dr. Guise in der Pariser Gesellschaft der Chirurgen berichtet. Der Nagel steckte in der Lunge. Nachdem alle einfacheren Methoden versagt hatten, brachte man in die Luftröhre Hohlzylinder, durch die der Nagel mit Hilfe eines Magneten gezogen wurde. Während der Operation wurde das Innere des Brustkastens des Kranken durchleuchtet, so daß die Ärzte genau sehen konnten, was sie taten. Die Operation dauerte nur fünf Minuten.

Von einem wutverdächtigen Hunde gebissen. Ein Offizier des deutschen Krieges, „Eperber“ wurde kürzlich kurz vor der Abfahrt nach Kantonien in Saigon (Französisch-Cochinchina) am Hafen von einem Hunde angefallen und gebissen. Das böseartige Tier wurde später getötet, und da es wutverdächtig war, kandelte man den Befund sofort von Saigon nach Hongkong, wo der „Eperber“ anlegen sollte, damit der verlezte Offizier rechtzeitig die entsprechenden Vorkehrungsmaßregeln treffen könnte.

Eine Klage auf Herausgabe der Schulhefte hat der Notar von Holtum in Geilenkirchen gegen den Ref. or Hansen erhoben, als sein Sohn die höhere Knabenschule verlassen hatte. Er machte geltend, er habe ein großes Interesse daran, die schriftlichen Arbeiten seines Sohnes kennen zu lernen, weil er sich nach ihnen ein Urteil über den von seinem Sohn zu erzielenden Beruf bilden wolle. Das Amtsgericht erkannte auf Abweisung der Klage. Diese Entscheidung focht der Kläger mit der Berufung an, worauf die Regierung zu Aachen den Konflikt auf Grund des Gesetzes vom 13. Februar 1854

erhob. Die Justizbehörden bezeichnen den Konflikt als begründet. In diesem Sinne hat auch der achte Senat des Oberverwaltungsgerichts erkannt, womit er zugleich aussprach, daß das gerichtliche Verfahren endgültig gegen den Beklagten einzustellen sei. Der Senat führte aus, daß die Lehrer an sich berechtigt seien, die Arbeiten der Schüler zurückzuhalten, damit verhindert werde, daß mit diesen Arbeiten ein den unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben der Schule zuwiderlaufender Mißbrauch getrieben werde. Allerdings müsse die Schule auf Verlangen das in den Hefen vorhandene unbeschriebene Papier herausgeben. Dazu habe sich auch der Beklagte als der Kläger die Schulhefte seines Sohnes zurückverlangt, bereit erklärt. Uebrigens habe er auch damals dem Kläger anheimgestellt, die Hefte einzusehen.

Spiel- und Rätselleke.

Gleichklang.

Ich hab' es nie dem Feinde mich.
Doch hab' ich's mich davon:
Es kommt stets anders als man denkt,
Der Mensch, der hofft; der Himmel lenkt.
Zrum will ich still es sein.

Kettenrätsel.

| | | | | | | | |
|----|-------|-------|-------|-------|-------|-------|---|
| 1. | 16 | 17 | 18 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 14 | ••••• | ••••• | ••••• | ••••• | ••••• | ••••• | 5 |
| 13 | 12 | 11 | 10 | 9 | 8 | 7 | 6 |

In die 18 jeder sind Silben zu setzen, so daß eine fortlaufende Kette unwillkürlicher Wörter entsteht, von denen die Endsilbe des einen Wortes immer zugleich die Anfangsilbe des nächsten ist (z. B. Eibe, Beien, Senie, Senat z.). Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung:

- 1-2 bringe Glück und Heil
- 2-3 Einteilungsbezug
- 3-4 edles Fluggewächs
- 4-5 notwendiges Hausgerät
- 5-6 Börsenausbund
- 6-7 Heilmittel
- 7-8 Baumaterial
- 8-9 Gefäß
- 9-10 Fluß in Ausland
- 10-11 läufige Gegenstände
- 11-12 Gestalt der römischen Sage
- 12-13 Teil des Körpers
- 13-14 Küchengerät
- 14-15 männlicher Vorname
- 15-16 Nebenfluß der Wolga
- 16-17 indischer Gott
- 17-18 weiblicher Vorname
- 18-1 Wärbengestalt.

Silbenerkennung.

Kühlung, Aberglaube, Stiefmutter, Stute, Eselin, Markender, Landgut.

Es ist ein Sprichwort zu finden, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Ergänzungsrätsel.

R . . n . r . t . n c h . R . . d e . g . b . .
. d f i s . d . . t . h . b . t .
B . . i . D . . g e . l . h b e .
D . . c h . a e i e n b L . .

Auflösung der Rätsel in Nr. 13 d. Bl.

Des Wortes rätsel: Kunstwein.

Des Anagramms:

- a. Tajo, Labe, Lonne, Launen, Selma, Dirne.
- b. Jota, Abel, Noten, Manen, Amiel, Rinde. — Januar

Des Kreuz-Silbentäfels:

| | | | |
|----|-----|------------------------------------|--|
| An | ger | | |
| Ge | bot | Anger, Gebot, Lava, Angela, Lager. | |
| La | va | | |

Des Homonym's: Fichte, Roje, Angel, Nagel, Zug. — Franz.

Denksprüche.

Es ist der Fehler des Jünglings, sich immer für alt.

licher oder unglücklicher zu halten, als er ist.

Leffing.

Wenn auch der Held sich selbst genug ist,
Verbunden geht es doch geschwind;
Und wenn der Ueberwundene Flug ist,
Gesellt er sich zum Ueberwinder.

Goethe.

Wie reisende Tiere leichter übermannt werden als Fettschwärme, so ist der Sieg nicht über die festesten und großen, sondern über die kleinlichen und täglichen Versuchungen besser und schwerer.

J. Paul.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 24. Januar:

- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Geb. D. R. D. Hansen.
- Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
- Abendkirche 6 Uhr: Vortrag: Seemannspastor Dehlers aus Bremerhaven.

In der Aula der Cäcilienkirche:

Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethkirche.

Am Sonntag, den 24. Jan., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 24. Januar: Kein Gottesdienst.

Mittwoch, den 27. Januar (Kaisers Geburtstag): Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Stenburger Kirche.

Am Sonntag, den 24. Januar: Gottesdienst 10 Uhr: Wählpredigt und Katechisation. Pastor Kullmann aus Hammelwa'd n.

Kirche zu Ewersten.

Am Sonntag, den 24. Januar:

10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Dien.

Am Sonntag, den 24. Januar:

9 1/2 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Dornstedt.

Am Sonntag, den 24. Januar:

10 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Dochtamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Papstien-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlentrappe 17.
Sonntag, den 24. Jan., nachm 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Versammlung.
Mittwoch, den 27. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Gäste willkommen.



Landwirtschaftl. Buchführung,
brieff. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospecte kostenlos!

Malztropon

ist Kraft,

Kraft in Pulverform.

Malztropon ist ein wohlschmeckendes, vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel für Erwachsene und Kinder, in dem die allgemein bekannten guten Eigenschaften und der kräftige Geschmack des Malzes verbunden sind mit dem überaus hohen Nährwert des Tropon. Bei allen Schwachzuständen und überall, wo es darauf ankommt, die Kräfte zu heben, bewirkt es erstaunliche Erfolge selbst in verzweifelten Fällen. Die Resultate, welche bei der Ernährung mit Malztropon im Krankenhaus, sowie bei privaten Patienten, bei Rekonvaleszenten und Gesunden erzielt wurden, sind sehr zahlreich und erfreulich. Ein besonderer Vorzug des Malztropon ist die einfache Verwendungsweise; man rührt es in Milch ein. Der Gebrauch des Malztropon ist angezeigt in allen Fällen, in welchen eine Kräftigung des Körpers erstrebt wird oder dem Appetitmangel entgegenge wirkt werden soll. Der Preis des Malztropon ist trotz der Güte des Präparates so niedrig, dass es auch den Minderbemittelten zugänglich ist. Malztropon ist in Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, schreibe man wegen Aufgabe von Verkaufsstellen den Tropon-Werken, Mülheim-Rhein. Die Büchse Malztropon kostet: à 100 gr. Mk. 1.00, à 250 gr. Mk. 2.40, à 500 gr. Mk. 4.50.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

! Wertvoll für jede Dame !

Illustr. Lehrbuch der Damenschneiderei, mit Original-Zuschneide-Tabellen. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Weissnäherei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Färberei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,20 M.
♦ Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark. ♦
Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7-14 Jahren ist:
Die Puppenschneiderin. Illustr. Handbuch mit Modellen u. s. w. 1,50 M.
Keine Schneiderin versäume sich anzuschaffen die **Viktoria-Schnittlehren-Methode**. Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplett 4 M.
Schnittmuster-Sortiments: 5 neueste Röcke, 8 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Ärmel, 2 Schleppröcke, 2 Reformkleider, 3 Paletots, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 2 Morgenröcke, 2 Hauskleider; jeder Schnitt mit modernstem Modell. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,40 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.
Beste gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von **Oskar Schaefers Verlag** in Leipzig, Südstrasse 24.



Der beste
Butterersatz
ist unsere
LLOYD
Margarinerwerke „Union“
G. m. b. H.
zu
Wunstorf.



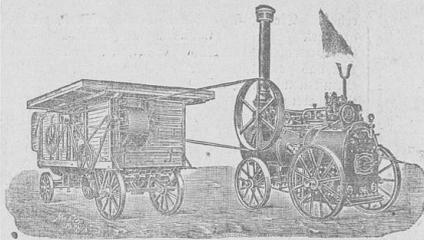
Eidester Schutz
geg. Einbruch u. Feuer!
**Geldschränke,
Kassetten,
Dokumentenkasten,
Wauerschranke,**
alle Größen, liefert billigst
L. Ciliax, Oldenburg
Filiale Schüttingstr. 4.

Bestellen Sie **Gute und preiswerte Sämereien** schon jetzt!
W. H. Kraatz, Rastede.
Samenhdg. unter Kontrolle der Old. Landwirtschaftskammer.
Bitte, fordern Sie Preisliste!
Kunst-Gärtnerei, Baumschulen.

Als Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- u. Lungenkatarrh
bewährt.
Löflund's
ächter
MALZ-EXTRACT
UND
MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS
In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten von Löflund“

Feuerversicherung.
Von einer alten und hochangesehenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für die Stadt Oldenburg, event. für das gesamte Großherzogtum ein in den kaufmännischen Kreisen angesehener tätiger Herr als **Haupt-Agent** zur Vermittelung von Feuerversicherungen, unter den günstigsten Bedingungen, zu engagieren gesucht.
Off. u. B. 265 Z. an **Saafstein & Vogler A. G.** Hannover.

**Maschinenfabrik J. Petermann & Cie.,
Warendorf i. W.**



Spezial-Fabrikation
VON
**Lokomobilen u. Dampfdresch-
maschinen**
neuester u. bestbewährtester Konstruktion.
Lokomobilen
mit breiten angelegten Lagersätteln.

Dampfdreschmaschinen, die schnelllaufenden Wellen mit Ringschmierung.
Kataloge gratis und franko.

Mk. 37. **Nähmaschinen fabelhaft billig.**
Bitte lassen Sie sich eine Preisliste über **Cimbria-Nähmaschinen** kostenlos u. franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stückerien** und besonders **Namensstückerien** fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis.** 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. **Handverfärbemaschinen** für Schuhmacher, Schneider u. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen.** Tausende Empfehlungen zu Diensten. **J. Fries, Bessler Pl., Flensburg 55.**

Gelegenheitskauf.
Ober-, Unterbett u. Kissen auf 12 1/2 Mt. pr. Hotelbetten 17 1/2 Mt., rote Pracht Betten 22 1/2 Mt., große dicke Schlafdecken, 2 Kaisermanden, Verlieh, Stuhl 2,10. Nichtpass. zahle Betrag retour. Preisl. gratis.
H. Kirshberg, Leipzig 36.

Technikum Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Rendsburg Ausbildung i. Theorie u. Praxis. Grosse Lehrfabrik. Progr. grat.

Welche Mutter
hat nicht den Wunsch, ihr Kind stets gesund und frisch zu sehen. Machen Sie daher gefl. darauf, daß Sie stets **frische Kinder-Nährmittel** kaufen. In der

Dächer
aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die besten und billigsten.
Besier Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch die Baustelle der Landwirtschaftskammer Hannover.
Siegener Verzinkerei, A.-G.,
Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kosten-Voranschläge gratis.

Victoria-Drogerie
von
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4,
finden alle Nährmittel für Kinder guten Abzug und sind deshalb stets frisch.

Ich will
jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen und beliebten Fabrikate überzeugen, daher offeriere ich als Probe:
1. 100 Universal No. 73 . . . 0,90 Mk.
2. 100 Havanillos No. 13 B . . . 1,00 „
3. 100 Adres in Goldstücken mit 1,30 „
4. 100 Reklame } hochfeiner Ausstattung } 1,60 „
5. 100 Zig. Krakowski No. 5 . . . 1,80 „
6. 100 versch. gute Fabrikate i. 10 Sort. 2,22 „
Summa inkl. Porto 8,82 Mk.
Damit jeder die Probe recht billig schaffe, sende diese 600 Stück preiswerte Marken fast ohne Verdienst für nur 7,50 Mk. franko per Nachnahme und füge ein schönes Lieberbuch zum Andenken grat. u. bel. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Bitte gefälligst bald zu bestellen bei
P. Pokora, Zigarrenfabr., Neustadt, Westpr. Nr. 214 F.

Musik-
INSTRUMENTE
aller Art
beste Arbeit.
SACHS-
MUSIKINSTRUMENTEN-
MANUFACTUR
SCHUSTERSTRASSE
Markneukirchen

Den geehrten Herrschaften sowie Stellenfuchenden Personen halte mich bei vorkommenden Fällen unter constanten Bedingungen angelegentlichst empfohlen.
S. E. Mammen,
Brafte i. Oldbg.
Heuerbas und Stellenvermittlung.

Misburger Kalkmergel
Marke „Germania“,
Hannover 1903 3. Preis.
Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

100 seltene Briefmarken!
v. China, Saiti, Kongo, Korea, Treta, Pers., Slav., Siam, Sibirien u. s. w. alle versch. - nur ein - nur 2 Mk. Preis incl. L. Hoyer, Hamburg 6 S

Neuheit! **Spiritusgas-Bügeleisen „Vesta“** **Neuheit!**
mit Vergaser im Bügeleisen selbst, also ohne dass der Vergasungs-Apparat beim Anheizen erst herausgenommen werden muss u. regulieren. Heizflamme, D. R.-P. 135325, Patentschutzanspr. und zahlr. Auslandspat. Das bisher Vollkommenste in dies. Artikel.
Wird jed. Haushalt, ferner Wäsche-Anstalten, Färbereien, Hotels usw. ganz besonders empfohlen. - Gefahrlos, sparsam und sicher funktionierend. - Prospekte gratis. - **H. A. Köhler Söhne, Altenburg, S.-A.**

Musikinstrumente aller Art in vorzüglichster Berechnung.
Ernst Reinh. Voigt,
Marktneukirchen Nr. 522.
Feinste Harmonikas. Rata loyegratis
Per Mail zu verkaufen: Labernreolen, 2 Treten, Lagerrollen, 2 Glashörner, versch. Glasflöten, 4 Spiegel Drehwerke f. Schaufelwerke-Einrichtung, Knopfbesetzungsmaschine, Stiefelreihen-Anzüge, Schirmständer, Schreibpult.
L. Selmerichs, Langestr. 25.

F. W. Buchmeyer,
Elektrotechnisches Bureau,
Bremen, Knochenhauerstr. 40.
Gegründet 1865. - Fernspr. 660.
Aeltestes u. grösstes elektrotechnisches Geschäft in Bremen und Umgegend.
Empfehle mich zur Anlage von elektrischer Beleuchtung, Telephonen, elektrische Klingel u. Sicherheitsleitungen, Projektierung u. Ausführung ganzer elektrischer Zentralen u. Maschinenanlagen. Ferner empfehle: Elektromotore, Dynamomaschinen, elektr. Ventilatoren jeder Art u. Grösse, sowie sämtliche Bedarfartikel für die Elektrotechnik.

Holländ. Nach wie vor seit 1880 Wilden, fast nichtinfr.!
Ein 10 Pfd. - Vent. f. S. u. M.
Tabak. S. Becker in Seesen a. S.
Eghorn. Zu v. 1 kräft. Schwein, w. in 14 Tg. fertigt. Joh. Hillen.